Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität <Bonn>

Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886); N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72; 77/85=88/96.1972/81; 86/87=97/98.1981/83 - 108/109=119/120.2003/05(2005)

Jg. 65=N.F. 54.1949/50

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

Visual Library

RHEINISCHE
FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN

CHRONIK

der akademischen Jahre 1949 bis 1950
und Bericht über das akademische Jahr 1949/50

herausgegeben
von dem derzeitigen Rektor

Prof. Dr. Dr. jur. h. c. ERNST FRIESENHAHN

Universitätsbibliothek
Bonn

Jahrgang 65
Neue Folge Jahrgang 54

Druck:
J. F. Carthaus, Hofbuchdruckerei und Verlag, Bonn

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
	Jahresbericht des scheidenden Rektors Prof. Dr. Th. Klauser	7
I.	Die akademischen Behörden	16
II.	Der akademische Lehrkörper	16
	a. Todesfälle	16
	b. Emeritierungen	16
	c. Berufungen	16
	d. Zulassungen zur Dozententätigkeit	17
	e. Zulassungen als Gastprofessoren bzw. Gastdozenten	17
	f. Wiederberufungen	18
	g. Ernennungen	18
	h. Vertretungen	18
	i. Lehrbeauftragungen	18
	k. Beurlaubungen	19
	l. Berichtigungen der Chronik für die Jahre 1939—1949	19
	m. Nachrufe	19
III.	Beamte der Universität	25
IV.	Die Studierenden	26
	a. Zahl der Studierenden	26
	b. Preisaufgaben	28
	c. Studentenschaft	29
	d. Zugelassene studentische Verbindungen (Stand WS. 1950/51)	33
V.	Promotionen und Ehrungen	36
	a. Ehrenpromotionen und Diplomerneuerungen	36
	b. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen	37
	c. Ernennung zum Ehrensenator	37
	d. Ernennungen zu Ehrenbürgern	37
VI.	Die Seminare und Institute der Universität	37
	A. Die Seminare der Kathol.-theol. Fakultät	37
	B. Die Seminare der Evang.-theol. Fakultät	39
	C. Die Seminare und Institute der Rechts- und staatsw. Fakultät	40
	D. Die Institute der Medizinischen Fakultät	44
	a) Theoretische Anstalten	44
	b) Die klinischen Anstalten	47
	E. Die Seminare und Institute der Philosophischen Fakultät	55
	F. Die Seminare und Institute der Mathem.-naturw. Fakultät	63
	G. Die Institute der Landwirtschaftlichen Fakultät	69
	H. Dem Senat unmittelbar unterstellte Anstalten	73

Seite

VII. Die Universitätsbibliothek 75
Allgemeines 75
Rechnungsjahr 1949/50 76
Benutzung 77
Personal 78

VIII. Die akademischen Einrichtungen 78
1. Die akademische Auslandsstelle 78
2. Der Verein Studentenwohl 79
3. Die Akademische Krankenkasse und die Gesundheitsüberwachungsstelle 80
4. Die Elly-Hölterhoff-Böcking-Stiftung 80

IX. Vermögensobjekte 80
Bericht über die Wiederaufbauarbeiten an den Universitäts-Gebäuden im akademischen Jahr 1949/50 (18. 10. 1949 bis 18. 10. 1950) 80

X. Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn e. V. 86
Mitgliederverzeichnis 89

JAHRESBERICHT
DES SCHEIDENDEN REKTORS PROF. DR. TH. KLAUSER
BEI DER FEIERLICHEN REKTORATSÜBERGABE
im Studentenhaus am 5. November 1950.

Magnifizenzen!
Meine Herren Bundesminister!
Sehr verehrte Ehrengäste!
Liebe Ehrenbürger, Kollegen und Kommilitonen!

Von den drei preußischen Universitätsgründungen aus der Humboldtära ist Breslau seit 1945 für uns und die freie Forschung und Lehre verloren; die Berliner Lindenuniversität ist, wie die letzten Berichte erkennen lassen, im Begriff verloren zu gehen. Nur die Universität Bonn, die jüngste der drei Stiftungen, kann noch in einer freien Welt im Sinne Humboldts dem deutschen Geiste und der Wissenschaft dienen.

Der Gedanke an diese wahrhaft beklagenswerte Situation muß ein Anlaß mehr für uns sein, zu Beginn des neuen akademischen Jahres in Pietät der Gründung unserer Alma Mater und ihres königlichen Stifters zu gedenken und mit großem Ernst in gemeinsamer Rückschau auf das vergangene Jahr zu prüfen, wie wir das überkommene Erbe verwaltet haben und wie es in Zukunft gehütet und gemehrt werden muß.

Allen Freunden unserer Universität aus den Reihen der Bundesministerien und der Parlamente, der Behörden, Schulen und der Hochschulen, die sich am heutigen Gedenktag mit den Ehrenbürgern, Professoren und Studenten vereinigt haben, darf ich den herzlichen und dankbaren Willkommensgruß der akademischen Gemeinschaft entbieten.

I.

Unsere Bemühungen um die Wiederherstellung der beiden Keimzellen und Herzpunkte unserer Universität, des Bonner und des Poppelsdorfer Schlosses, haben auch im vergangenen akademischen Jahr, dem fünften seit dem Dies ater von 1944, dem zweiten seit der Währungsreform, zu großen Erfolgen geführt.

Pünktlich zum 1. April konnten Verwaltung und Bauleitung ihre Notquartiere räumen und den wiederhergestellten Teil des Bonner Schlosses beziehen, der den Übergang vom Hauptquadrum zum Rheinflügel bildet. Denjenigen Zweigen der Verwaltung, die mit starkem Publikumsverkehr zu rechnen haben, wurden die Räume des Erdgeschosses angewiesen, die um das Erdgeschoß des angrenzenden Turmes vermehrt werden konnten. Rektorat und Hauptverwaltung, über eine am Stockentor ansetzende neue Treppe zugänglich, teilen

sich in die Räumlichkeiten des Obergeschosses. Die wiederhergestellte alte große Treppe beim Südostturm soll den Verkehr zur kleinen Aula aufnehmen, die im zweiten Turmgeschoß wiedererstehen wird. Das Rektorzimmer, an der Ecke des Querflügels, also an bevorzugter Stelle gelegen, sucht in seiner charaktervollen Innenausstattung Tradition und neuzeitlichen Geschmack zu vereinigen; durch seine hohen Fenster schaut man südwärts auf den Hofgarten, westwärts auf den großen Hofgartenflügel des Schlosses und auf den Kreuzberg. Schöne Bilder, die von der staatlichen Denkmälerverwaltung und vom Bonner Landesmuseum in überaus entgegenkommender Weise als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurden, bedeuten einen vorübergehenden Ausgleich für den Wandschmuck, der uns 1944 verloren ging.

Der Trakt zwischen den beiden Osttürmen des Schlosses ist bis auf die Schloßkapelle wiederhergestellt und bereits in Benutzung genommen. Der mächtige Hofgartenflügel wird zu unser aller Freude schon bald im Rohbau vollendet sein und hoffentlich im nächsten Frühjahr die juristische Fakultät aufnehmen können. Auf die Wiederaufbringung der 1777 zerstörten Attika, für welche der Provinzialkonservator Graf Wolff Metternich sich nachdrücklich einsetzte, mußte der hohen Kosten wegen verzichtet werden. Zur Zeit beschäftigen sich die Sachverständigen mit dem Problem, welche Form und Größe den Dachgauben gegeben werden soll.

Der Teil des Rheinflügels unmittelbar neben dem Stockentor, der das Geographische Institut beherbergen soll, ist im Rohbau gleichfalls vollendet. Während der anschließende Abschnitt zu beiden Seiten des Koblenzer Tores zunächst noch in seinem ruinenhaften Zustand belassen werden mußte, ist der Alte Zoll mit seinen Anlagen nach Beseitigung der Umfriedigungen völlig erneuert worden. Das Lennéhaus zwischen dem Alten Zoll und dem Rheinflügel ist wiederaufgebaut und als Kanzlerwohnung schon in Benutzung genommen.

Vom Poppelsdorfer Schloß ist der stadtwärts gelegene Flügel nun vollendet und bereits bezogen. Das Mansarddach ist so glücklich ausgefallen, daß auch diejenigen sich mit ihm ausgesöhnt haben dürften, die aus architekturgeschichtlichen Gründen einer Wiederherstellung des Vorkriegszustandes das Wort redeten. Im Trakt an der Meckenheimer Allee sind die Laboratorien des Mineralogischen Instituts fertiggestellt, während an den Sammlungsräumen noch gearbeitet wird. Der Trakt an der Gartenseite kann in den nächsten Wochen dem Zoologischen Institut zur Benutzung übergeben werden. Im Trakt an der Poppelsdorfer Seite dagegen ist noch so gut wie alles zu tun.

An der Fortführung der Kliniksbauten auf dem Venusberg und in der Stadt ist mit größter Intensität weitergearbeitet worden. Die Chirurgische und die Medizinische Klinik, das Tuberkulosehaus und die Kinderklinik konnten fristgerecht bezogen werden. Ihre vorzügliche Ausrüstung, ihre geschmackvolle Außen- und Innenarchitektur und ihre glückliche Lage werden allgemein bewundert. Im Berichtsjahr konnte auch die Wiederherstellung des Physiologischen und des Physiologisch-Chemischen Instituts in der Nußallee abgeschlossen werden.

Für die eben erwähnten Bauten waren beträchtliche Mittel erforderlich. Daß sie uns zur Verfügung standen, verdanken wir dem Verständnis und der Opferwilligkeit des Landtags und der beteiligten Ministerien. Dank schulden wir aber auch den Architekten und allen ihren Mitarbeitern und nicht zuletzt der Bau- und Grundstückskommission des Senats, die unter Führung der Professoren von Redwitz und Kipp die Bautätigkeit der Universität steuerte, während die Planung und Bauausführung im einzelnen weiter in den bewährten Händen der Herren Oberbaurat Gelderblom, von Holy und Weltring lag.

II.

Der innere Wiederaufbau unserer Universität hat leider mit dem äußeren nicht immer ganz Schritt halten können. Wenn Arnold Bergsträsser von seinen amerikanischen Erfahrungen aus unlängst das Mißverhältnis zwischen Studenten- und Dozentenzahl an den deutschen Hochschulen als erschrecklich bezeichnete, so kann auch Bonn als Exempel eines unzulänglich besetzten Lehrkörpers hingestellt werden. Der vorhandene Bestand an Lehrkräften mag ausreichen, um alle wichtigen Fächer in Vorlesungen behandeln zu lassen. Er ist aber unzulänglich zur Bestreitung der Seminar-Übungen und Praktika, bei denen auf jeden Lehrer nicht mehr als höchstens 20 Studenten entfallen sollten. Völlig unzureichend erscheint aber die Dozentenzahl vor allem, wenn man in Betracht zieht, daß die Universität über die Vermittlung von Wissen und Können hinaus auch erzieherisch und charakterbildend auf die akademische Jugend einwirken soll, was ohne einen unmittelbaren menschlichen Kontakt unmöglich ist. Es sollte zum mindesten durch eine großzügige Vermehrung der Assistentenstellen dafür gesorgt werden, daß das schreiende Mißverhältnis zwischen Aufgaben und Arbeitskräften beseitigt wird.
Die Fakultäten waren auch im vergangenen Jahr bemüht, hervorragende Forscher- und Lehrerpersönlichkeiten für die vakanten Lehrstühle zu gewinnen. Leider ist die Reihe der verfügbaren Kräfte immer geringer geworden. Umso wichtiger ist es, daß die Hochschulen, die Ministerien und die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses alle Aufmerksamkeit zuwenden. Im vergangenen akademischen Jahr haben sich an unserer Universität 14 Gelehrte habilitiert, drei mehr als im vergangenen Jahr, aber noch immer fehlen die ganz jungen Privatdozenten. Kundige Beobachter glauben freilich feststellen zu können, daß in der jüngeren Studentengeneration die überdurchschnittlichen Talente wieder in größerer Dichte auftreten. Je schwieriger es geworden ist, geeignete Persönlichkeiten für die vakanten Lehrstühle zu finden, umso dankbarer müssen wir den Kollegen sein, die verlockende Berufungen an andere Hochschulen ausgeschlagen haben. Eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung ihres Lehrkörpers wurde einigen Fakultäten dadurch zuteil, daß sie führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die in der Bundeshauptstadt ansässig geworden sind, als Honorarprofessoren oder Lehrbeauftragte an sich zu ziehen vermochten. Daß auf diese Weise auch der Bundeswirtschaftsminister, Herr Professor Ludwig Ehrhard, einer der Unsrigen geworden ist, gereicht uns zur besonderen Genugtuung.

Die seit langem erwartete und ersehnte Wiederbegründung des Hochschulverbandes ist nach Überwindung vieler Schwierigkeiten im vergangenen März endlich erfolgt. Das Präsidium des Verbandes ist tatkräftig bemüht, die Interessen der einzelnen Kategorien der Hochschullehrer bei den zuständigen Stellen zu vertreten. Bis für die heimatverdrängten oder sonst in Not geratenen Kollegen und für die Hinterbliebenen der Nichtordinarien anderweitig gesorgt ist, wird die akademische Hilfskasse, die aus freiwilligen Beiträgen der Professorenschaft gespeist wird, bestehen bleiben müssen.

III.

Die Zahl der Studenten hat sich auch im vergangenen Jahr nicht wesentlich verringert. Im Sommer-Semester zählten wir 6 554 vollimmatrikulierte Studenten und 455 Gasthörer. Mit einer Gesamtzahl von rund 7 000 Studierenden steht die Universität Bonn an zweiter Stelle unter den westdeutschen Hochschulen; vor ihr rangiert die Universität München mit rund 10 000 Studierenden, nach ihr folgt in dichtem Abstand die Universität Mainz mit rund 6 000 Studenten. Unter den volleingeschriebenen Bonner Hörern befanden sich 97 Ausländer. Die stärkste Fakultät war in Bonn die Rechts- und Staatswissenschaftliche mit fast 1 400 Hörern. Die Medizinische, Philosophische und Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät brachte es je auf etwa 1 300. Die Landwirtschaftliche Fakultät zählte 730, die Katholisch-Theologische Fakultät 387, die Evangelisch-Theologische Fakultät 237 Hörer. Neben 5 123 Männern studierten in Bonn 1 431 Frauen vollimmatrikuliert.

Der numerus clausus, der Schrecken der Studienbewerber, aber auch der Universitätsinstanzen, konnte inzwischen außer in der Medizinischen Fakultät wenigstens grundsätzlich wieder beseitigt werden. Gleichwohl kann in Bonn noch immer nicht jeder Bewerber aufgenommen werden, weil die verfügbaren Hörsäle und Arbeitsplätze nicht ausreichen. Das gilt besonders von der Pharmazie, wo vor jedem Semesterbeginn eine angestaute Masse von Absolventen der pharmazeutischen Vorprüfung an unsere Tore klopft, während nur die Bestqualifizierten aufgenommen werden können. Die Entscheidung über die Zulassung zur Immatrikulation fällen die Fakultäten. Die Objektivität ihrer Auslese wird durch einen von der Universität berufenen Ausschuß überwacht, der aus Vertretern der Öffentlichkeit besteht. Dem Vorsitzenden dieses Ausschusses, Herrn Professor Meurers, wie allen Mitgliedern ist die Universität für ihre opferwillige Tätigkeit zu besonderem Dank verpflichtet.

Die für die Heranbildung eines hochqualifizierten Nachwuchses so wichtige Wiederherstellung der akademischen Freizügigkeit hat im vergangenen Jahr erfreuliche Fortschritte gemacht. Der Student ist heute wenigstens grundsätzlich nicht mehr an die Universität gebunden, an der er zuerst zugelassen worden ist; er kann wechseln und im Laufe seiner Studienzeit der Reihe nach jene Hochschulen aufsuchen, deren Professoren er gerne hören möchte. Ja, der Student ist nicht einmal mehr auf die deutschen Hochschulen angewiesen; er kann zwei oder gar mehr Semester in der Schweiz oder

in Frankreich, in Italien, in Österreich oder in Großbritannien verbringen, um auf diese Weise seinen Horizont und zugleich seine Sprachkenntnisse zu erweitern.

Von dieser Freizügigkeit haben freilich nur verhältnismäßig wenige Studierende Gebrauch machen können. Die Mehrzahl ringt mit mehr oder weniger großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und muß das Studium notgedrungen an der Hochschule beginnen und vollenden, die dem Heimatort zunächst liegt und die besten Möglichkeiten für eine werkstudentische Betätigung bietet. Bei dieser Lage der Dinge werden leider oft nur die Kinder vermögender Eltern die Vorteile der akademischen Freizügigkeit genießen können, während die große Masse, und darunter viele hochbegabte Studenten, von ihnen ausgeschlossen sind. Hier schaffen die Stipendien der Studienstiftung des deutschen Volkes, von denen auf unsere Universität zur Zeit 20 entfallen, einen sehr zu begrüßenden Ausgleich. Auch muß in großer Dankbarkeit der Stipendien gedacht werden, durch welche die Britische, Französische und Amerikanische Besatzungsmacht einer Reihe von begabten Bonner Studenten die Möglichkeit gegeben hat, für ein Jahr in Großbritannien, Frankreich und in den Vereinigten Staaten zu studieren.

Die Landesregierung hat wie bisher alles in ihren Kräften Stehende getan, um die wirtschaftlichen Nöte tüchtiger Studenten zu lindern. Durch Vermittlung des akademischen Hilfswerks, in dem unsere sozialen Maßnahmen zusammengefaßt sind, konnte im vergangenen Jahr wiederum fast 1 700 Studenten Gebührenerlaß bewilligt werden, 738 erhielten eine Beihilfe, 284 ein Darlehn. Eine weitere wichtige Hilfe bestand darin, daß das Studentenhaus zu einem geringen Preis auskömmliche Mahlzeiten zu bieten vermochte. Was der Unterhaltsträger dieses Studentenhauses, der von der Universität formell unabhängige Verein Studentenwohl, unter der umsichtigen Leitung der Herren Professor D. Noth und Dr. Klett im vergangenen Jahr geleistet hat, verdient dankbare Anerkennung,

Studentische Initiative hat sich im Allgemeinen Studentenausschuß und in den Fachschaften, im Studentenchor, im Studentenorchester und im Studenten-Kabarett, im Politischen Forum sowie in einer Vielzahl von Vereinigungen lebendig und mannigfach geäußert. Der Senat konnte nicht alles billigen, was sich da regte. Er mußte in der Frage des Farbentragens vor allem um des sozialen Friedens willen in Übereinstimmung mit den anderen Hochschulen eine ablehnende Stellung beziehen. Gelegentlich mußten auch die Vertreter der studentischen Selbstverwaltung an gewisse Grenzen erinnert werden, die jugendlicher Unternehmungsgeist und jugendliche Unerfahrenheit leicht übersieht. Aber alles in allem hatten wir immer wieder Anlaß, uns an dem Schaffensdrang, an dem Einfallsreichtum, an dem Opfergeist und an der kameradschaftlichen Gesinnung unserer Studenten zu freuen, last not least auch an dem großen Ernst, mit dem fast durchweg das Studium betrieben wird.

IV.

Das bloße Zusammensein von Professoren und Studenten in Hörsälen und Instituten ergibt noch keine civitas academica im Sinne einer wirklichen Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft bildet die Universität erst dann, wenn Professoren und Studenten über die Enge der Fächer und Fachinteressen, der Institutsgruppen und Fakultäten hinweg das Ganze sehen, mit verständnisvoller Aufgeschlossenheit die Arbeit der anderen verfolgen und sich als Glieder des lebendigen Corpus academicum empfinden. Daß eine moderne deutsche Großuniversität mit ihren vielen Instituten und Fachgruppen, aber ohne das verbindende Element der studentischen Wohnheime im Sinne des englischen und amerikanischen College oder Dormitory, es besonders schwer hat, eine solche Gemeinschaft zu werden und zu bleiben, liegt auf der Hand. Es ist von entscheidender Bedeutung für das Schicksal der deutschen Universität, daß die hierin liegende Aufgabe klar erkannt und energisch in Angriff genommen wird.

Aus diesen Erwägungen heraus kamen wir nach dem Kriege zur Wiederbelebung und fortschreitenden Ausgestaltung der Immatrikulationsfeiern. Es ist wichtig, daß der Neuling im akademischen Bereich, noch ehe die Facharbeit ihn völlig absorbiert hat, eindringlich auf die große Idee der Universität im allgemeinen und auf die stolze Geschichte der rheinischen Alma Mater im besonderen hingewiesen wird und die Verpflichtungen deutlich erfaßt, die sich daraus für ihn ergeben. Aus der Erkenntnis heraus, daß rituelle Aktionen solcher Art ihre große psychologische Bedeutung haben, lassen wir jeden einzelnen Neuzuimmatrikulierenden, nicht bloß ein paar Vertreter, an den Rektor herantreten und durch Handschlag die Versicherung abgeben, daß er die Verpflichtungen eines civis academicus alle Zeit treu erfüllen will.

Gerade der heutige Student, der mit großer Sorge an den schweren Konkurrenzkampf denkt, der seiner in den überfüllten akademischen Berufen wartet, ist in Gefahr, sich ausschließlich und verbissen mit seinem Fach zu befassen und darüber die Pflicht der allgemeinen Weiterbildung zu vergessen, die ihn immer wieder mit den Kommilitonen anderer Fakultäten zusammenführen könnte. Hier tut sich mit der Gefahr einer wachsenden Aufsplitterung der Universität zugleich die andere auf, daß aus ihr eine Summe von Fachschulen wird. Dieser Gefahr entgegenzuwirken ist der Sinn der Vorlesungen, die unter dem Namen „Forum der Universität“ zusammengefaßt sind und unter Heranziehung der gesamten Professorenschaft versuchen, den Studierenden aller Fachrichtungen einen Überblick über die Gesamtheit der an der Universität gelehrten Disziplinen, sowie eine Einführung in die entscheidenden Grundfragen unserer geistigen Situation und unseres politischen Lebens zu vermitteln und damit zugleich den Bildungshorizont des Einzelnen auszuweiten und dem Banausentum entgegenzuwirken. Wir können nicht behaupten, daß diesen Vorlesungen, für deren Organisation wir Herrn Professor Friedrich Becker zu danken haben, ein durchschlagender Erfolg beschieden war. Aber der eingeschlagene Weg ist zweifellos richtig und es liegt an uns, durch Verbesse-

rung des Programms und durch eifrige Werbung den Widerhall dieser Vorlesungsreihe in der Studentenschaft zu steigern.

Für den inneren Zusammenhang jeder Gemeinschaft sind auch ihre Feste von großer Bedeutung. Wir waren daher glücklich, als uns die Wiederherstellung dieses Hauses die Möglichkeit bot, nach jahrelanger Unterbrechung wieder einmal die gesamte Dozentenschaft zu einem Festabend einzuladen und so die persönlichen Beziehungen von Fakultät zu Fakultät zu vertiefen. Für ein Gesamtfest der Universität reichte freilich auch das Studentenhaus nicht hin. Wir hielten daher wie 1949 an einem Juliabend wieder ein Sommerfest im Hofgarten und auf dem Kaiserplatz, die ja beide aufgrund der königlichen Stiftung uns gehören. Wie sehr diese Veranstaltung einem inneren Bedürfnis der Gemeinschaft entsprach, zeigte sich augenfällig darin, daß auch durch das plötzliche Versagen der technischen Einrichtungen und die hierdurch veranlaßte empfindliche Störung des Programms die frohe Stimmung bei Professoren und Studenten keine Einbuße erlitt. Auf das Rheinfeuerwerk wurde auf Wunsch der Studentenschaft diesmal verzichtet. Und in der Tat bildete der Fackelzug zum Rhein mit seinem Meer von Lichtern einen so erhebenden Abschluß der Feier, daß eine Steigerung nicht mehr möglich schien.

Zu unseren Bemühungen um die innere Festigung der Gemeinschaft gehört schließlich auch, daß der Rektor in Amtstracht den feierlichen Akten der einzelnen Fakultäten, insbesondere ihren Antritts- und Habilitationsvorlesungen sowie ihren Ehrenpromotionen assistiert. Auch auf diese Weise wird der Gedanke der Zugehörigkeit zu einem größeren Ganzen immer wieder in das lebendige Bewußtsein aller gerückt.

Unsere Gemeinschaft hatte im vergangenen Jahr den Verlust einer ungewöhnlich großen Zahl wertvoller Glieder zu beklagen. Es schieden durch den Tod aus den Reihen des Lehrkörpers von uns: der emeritierte ordentliche Professor der christlichen Gesellschaftslehre Dr. Wilhelm Schwer; der emeritierte ordentliche Professor der Agrikulturchemie Dr. Hubert Kappen; der emeritierte ordentliche Professor der Geschichte Dr. Fritz Kern; der emeritierte ordentliche Professor des kanonischen Rechts Dr. Albert Koeniger; der ordentliche Professor der neutestamentlichen Theologie Dr. Hans Emil Weber und der Privatdozent für Altes Testament Dr. Martin Thilo. Am 12. 11. 1949 starb unser Ehrenbürger Oberbergamtsdirektor a. D. Walter Serlo. Ferner schieden von uns die Studierenden Wolfgang Fervers, Anneliese Thies und Helmut Prowe aus der Philosophischen Fakultät und die Studierende Erika Steltens aus der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät. Endlich hatten wir den Heimgang bewährter Mitarbeiter unserer Verwaltung zu beklagen, nämlich der Herren Theodor Wolf, Wilhelm Pflaumer und Heinrich Losem. Die civitas academica wird das Andenken der Genannten in Ehren halten.

Die Beziehungen der Universität nach außen wurden entscheidend bestimmt durch die Erhebung Bonns zur Bundeshauptstadt. Die Universität hatte nicht nur die Freude, den Bundeswirtschaftsminister und zwei Mitglieder des Bundestages als Honorarprofessoren in den Lehrkörper eintreten zu sehen, sie genoß auch den Vorzug, führende Männer des In- und

Auslandes als Redner und Gäste in ihren Räumen begrüßen zu dürfen. Herr Bundespräsident Professor Heuß hatte die Güte, an verschiedenen Veranstaltungen der Universität teilzunehmen und im Laufe des Wintersemesters selbst in einer Vorlesung zu Professoren und Studenten zu sprechen. Der französische Außenminister Robert Schumann benutzte seine Anwesenheit in Bonn, um der Universität, an der er seine juristischen Studien begonnen hatte, einen Besuch abzustatten. Der französische Hochkommissar Herr François-Poncet hielt am 11. Oktober auf unsere Einladung einen bedeutsamen Vortrag über den Beitrag der Jugend zur Erneuerung des Kontinents. Der Bundeskanzler bekundete seine Anteilnahme an den Geschicken der Universität unter anderem dadurch, daß er der feierlichen Eröffnung der ersten neuen Kliniken beiwohnte.

Der Wunsch, mit den führenden Vertretern der Bundesregierung Fühlung aufzunehmen, veranlaßte die westdeutsche Rektorenkonferenz ihre Augusttagung nach Bonn zu verlegen. Mit dieser Konferenz wurde die Woche der deutschen Wissenschaft eingeleitet, bei der neben den Rektoren der Forschungsrat, die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und der Stifterverband sich zu gemeinsamen Veranstaltungen zusammenfanden. Daraus erwuchsen der Universität eine Reihe von Repräsentationsverpflichtungen, denen im Studentenhaus sowie in den rechtzeitig wiederhergestellten Räumen des Rektorats in würdiger Weise genügt werden konnte.

Die Chefs der neuen diplomatischen Missionen und ihre Kulturattachés nahmen alsbald nach ihrer Niederlassung in Bonn Fühlung mit der Universität auf. Daraus ergaben sich freundschaftliche Beziehungen, die bei der Durchführung von Austauschaktionen und anderen Unternehmungen bereits Früchte getragen haben.

Die Stadtverwaltung sah sich durch den wachsenden Verkehr gezwungen, den Straßenproblemen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Unglücklicherweise bilden die Universitätseinrichtungen einen langen Querriegel, der sich an der Südseite der Altstadt vom Venusberg bis zum Rhein hinzieht, so daß jede neue Verkehrsplanung notwendig Universitätsinteressen berührt. Die zweite Durchfahrt am Koblenzer Tor, um die im vorigen Jahr lange mit der Stadtverwaltung gerungen wurde, ist inzwischen unter möglichster Schonung der ästhetischen Rücksichten fertiggestellt worden. Die heiß umstrittene Frage, ob die sogenannte kleine Umgehungsstraße gebaut wird oder nicht, ist noch immer offen. Neuestens erhoben wir Bedenken gegen den Plan, die neue Obuslinie am Universitätshauptgebäude vorbeizuführen. Es war nicht die Freude an der Opposition, sondern die berechtigte Sorge um lebenswichtige Interessen der Universität, die uns veranlaßte, in diesen und anderen Fällen die Stadt um erneute Prüfung ihrer Pläne zu bitten.

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität hat auch im vergangenen akademischen Jahr unter der zielbewußten Führung des Leiters der Farbwerke Bayer in Leverkusen, Herrn Dr. Ulrich Haberland, bei der Wirtschaft erhebliche Mittel für Forschungseinrichtungen und Forschungsaufgaben der Universität flüssig machen können. Die dies-

jährige Mitgliederversammlung, die sich endlich wieder in einem friedensmäßigen Rahmen abspielte, erfüllte die wichtige Funktion, die ihr im Leben der Gesellschaft zugedacht ist, sie führte die Männer der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens für einen halben Tag mit den Angehörigen der Universität zu intensiven Meinungsaustausch und froher Geselligkeit zusammen. Allen Mitgliedern der Gesellschaft konnten wir außer den Vorlesungsverzeichnissen die Chronik überreichen, die über die Schicksale der Universität in den entscheidungsschweren Jahren 1939 bis 1949 berichtet.

Auch im soeben abgeschlossenen akademischen Jahr wurden die Institute der Universität sowie die Professoren und Studenten durch ausländische Stellen mit Aufmerksamkeit und G a b e n reich bedacht. Dankbar seien genannt die Verwaltung der Hoover-Spende, der Deutsch-Südafrikanische Hilfsausschuß, das Canadian Book Centre sowie die Landesregierungen und Universitäten Englands, Frankreichs, Schwedens, Italiens, Spaniens, der Schweiz und der Vereinigten Staaten, die Professoren und Studenten zu Vorträgen und Studienaufenthalten, zu Ferienkursen oder honorierter Ferienarbeit einluden. Nur in bescheidenem Umfang konnten wir die uns erwiesenen Freundlichkeiten erwidern. Einer Reihe von ausländischen Studenten vermochten wir einen Freiplatz an unserer Universität zu bieten. Wir konnten zu G a s t v o r t r ä g e n einladen die französischen Archäologen Jean Bérard von der Universität Nancy und Fernand Chapouthier von der Sorbonne, die Wiener Kunsthistoriker Hans Sedlmeyer und Dagobert Frey, den Direktor des Ozeanographischen Instituts in Göteborg und Leiter der berühmten Albatros-Expedition Hanns Pettersson, den Historiker Bertram Colgrave von der Universität Durham sowie den Religionshistoriker Arthur Darby Nock von der Harvard Universität in den Vereinigten Staaten, den englischen Dichter T. S. Eliot. Anfang August wurde der traditionelle Internationale Ferienkurs erfolgreich durchgeführt. Ende August konnten wir die ausländischen Studenten, die als Ferienpraktikanten im Umkreise Bonns tätig waren, für einen Tag zu uns einladen.

*

Sehr verehrte Anwesende! Der Rückblick auf das vergangene akademische Jahr hat uns noch einmal in Erinnerung gerufen, was wir 1949/50 als Verwalter der königlichen Stiftung von 1818 in ehrlichem Bemühen unternommen haben. Manches ist getan, noch mehr bleibt uns zu tun. Das neue akademische Jahr 1950/51, das 133. der Geschichte der Bonner Alma Mater, das 6. seit Beginn des Wiederaufbaus, findet uns entschlossen, das akademische Erbe treu zu hüten und zu mehren. Die Empfindungen, die uns in diesem Augenblick erfüllen, darf ich vielleicht mit den gleichen Wendungen aussprechen, die ich schon vor einem Jahre wählte: Wir wollen sein eine Gemeinschaft, die Professoren und Studenten, Beamte, Angestellte und Arbeiter in echter Kameradschaft zum Dienst an der gleichen hohen Aufgabe verbindet, eine Gemeinschaft, die nicht Spezialisten erzeugen, sondern durch Forschung Menschen bilden will. Diesem leuchtenden Ideal, so darf ich mit den Worten des Vorjahres fortfahren, werden wir auch im neuen akademischen Jahr näher zu

kommen trachten, mit aller Kraft, die uns gegeben ist, jeder auf dem Platz, an den er gestellt ist, zum Ruhm unserer Universität, zum Ruhm der Stadt, in der wir leben, zum Segen für unser Volk, für das bedrohte Abendland, für die Menschheit.

I. DIE AKADEMISCHEN BEHÖRDEN

Zusammensetzung des Senats

Rektor: Prof. Dr. Theodor Klauser

Prorektor: Prof. D. Martin Noth

Dekane: Prof. Dr. Schäfer (Kath.-Theol. Fakultät); Prof. D. Bizer (Ev.-Theol. Fakultät); Prof. Dr. Kipp (Rechts- und Staatsw. Fakultät); Prof. Dr. Ullrich (Mediz. Fakultät); Prof. Dr. Steinbach (Philos. Fakultät); Prof. Dr. Scheumann (Math.-Naturw. Fakultät); Prof. Dr. Asher (Landwirtschaftl. Fakultät)

Senatoren: Prof. Dr. v. Beckerath; Prof. Dr. Braubach; Prof. Dr. Riezler

II. DER AKADEMISCHE LEHRKÖRPER

a. Todesfälle

Durch den Tod verlor die Kath.-Theol. Fakultät die emeritierten ord. Proff. Dr. Wilhelm Schwer und Albert M. Königer; die Evang.-Theol. Fakultät den ord. Prof. D. Dr. Hans Emil Weber und den Dozenten Dr. Martin Thilo; die Medizinische Fakultät den nichtbeamteten a. o. Prof. Dr. Rudolf Finkelnburg; die Philos. Fakultät den emeritierten ord. Prof. Dr. Fritz Kern und die Landwirtschaftliche Fakultät den emeritierten ord. Prof. Dr. h. c. Hubert Kappen.

b. Emeritierungen

Emeritiert wurde in der Philos. Fakultät der ord. Prof. Dr. Siegfried Behn.

c. Berufungen

Einem Rufe an eine andere Universität folgte der außerplanmäßige Professor Dr. Ernst Brandenburg in der Landwirtschaftl. Fakultät (nach Hamburg).

An die Universität Bonn berufen wurden in der Kath.-Theol. Fakultät der ord. Prof. der Dogmatik Dr. theol. et phil. Johann Auer (von Freysing); in der Evang.-Theol. Fakultät der ord. Professor für systematische Theologie Dr. Helmut Gollwitzer (bisher Pfarrer in Berlin-Dahlem); in der Rechts- und Staatsw. Fakultät der ord. Professor der wirtschaftl. Staatswissenschaften Dr. Matthias Ernst Kamp (bisher planm. a. o. Prof. Bonn), der ord. Prof. für bürgerl. Recht und Zivilprozeß Dr. Friedr. Wilhelm Bosch (bisher Privatdozent in Bonn), der ord. Prof. für Betriebswirtschaftslehre Dr. Carl Ruberg (bisher beamteter a. o. Prof. in Bonn), der ord. Prof. für öffentliches Recht Dr. Ulrich Scheuner (früher Straßburg) und der ordentl. Professor für öffentliches Recht Dr. Walter Schätzel (von Mainz); in der Medizinischen Fakultät der beamtete a. o. Professor für Geschichte der Medizin Dr. Johannes Steudel (bisher außerplanm. Prof. in Bonn); in der Philos. Fakultät der ord. Prof. für Klass. Philologie Dr. Wolfgang Schmid (von Köln); in der Mathem.-Naturw. Fakultät der ord. Prof. für physikalische Chemie Dr. Wilhelm Groth (von Hamburg).

d. Zulassungen zur Dozententätigkeit

Es haben sich habilitiert in der Evang.-Theol. Fakultät Lic. Dr. Heinrich Karpp (für Kirchengeschichte); in der Medizinischen Fakultät Dr. Emmi Hagen (für Anatomie), Dr. Friedrich Blittersdorf (für Innere Medizin), Dr. Friedrich Karl Tünnerhoff (für Innere Medizin), Dr. Erich Weigelin (für Augenheilkunde), Dr. Erich Hausser (für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde), Dr. Franz Schleyer (für Gerichtliche Medizin); in der Philosophischen Fakultät Dr. Erich Kukahn (für klass. Archäologie), Dr. phil. et theol. Friedrich Schneider (für Philosophie); in der Math.-Naturw. Fakultät Dr. Heinz Krebs (für Chemie); in der Landwirtschaftl. Fakultät Dr. Ludwig Pielen (für Pflanzenbau- und Pflanzenzüchtung) und Dr. Günther Unterstenhöfer (für Pflanzenkrankheiten).

Wiederzugelassen wurden in der Landwirtschaftl. Fakultät der Dozent Dr. Ernst Schürmann (für Hygiene und Krankheiten der Kleintiere).

Umhabilitiert nach Bonn von anderen Universitäten haben sich in der Rechts- und Staatsw. Fakultät der Dozent Dr. Wilhelm Meinhold (für Wirtschaftspolitik); in der Medizinischen Fakultät der außerplanmäßige Professor Dr. Heinrich Harms (für Augenheilkunde), die Dozenten Dr. Anton Leischner (für Psychiatrie und Neurologie) und Dr. Paul Georg Schmidt (für Lungenkrankheiten); in der Philos. Fakultät Dozent Dr. Wilhelm Hönerbach (für Semitische Philologie).

e. Zulassungen als Gastprofessoren bzw. Gastdozenten

In der Rechts- und Staatsw. Fakultät Prof. Dr. Oswald Schneider (früher Berlin).

f. Wiederberufungen

In ihre alte Stellung im Lehrkörper wurden zurückberufen in der Medizinischen Fakultät der ord. Prof. f. Pharmakologie Dr. Dr. Werner Schulemann; in der Landwirtschaftl. Fakultät der außerplanm. Professor Dr. Rudolf Wilhelm Beling (für Agrikulturchemie).

g. Ernennungen

In der Kath.-Theol. Fakultät wurde ernannt zum nichtbeamteten a. o. Professor der Privatdozent Dr. theol. et phil. Anton Antweiler; in der Rechts- und Staatsw. Fakultät zu Honorarprofessoren M. d. B. Prof. Dr. Ludwig Bergsträßer, Staatsminister a. D., Dr. Dr. h. c. Hermann Höpker-Aschoff, Bundeswirtschaftsminister Dr. Ludwig Erhard, Prof. Dr. Friedrich Henzel und Prof. Dr. Andreas Berthold Schwarz; in der Medizin. Fakultät zum Honorarprofessor der Ministerialdirektor Dr. Franz Redeker; zu außerplanmäßigen Proff. die Dozenten Dr. Günther Elsässer, Dr. Peter Röttgen, Dr. Eduard Welte, Dr. Hans Rudolf Wiedemann, Dr. Walter Brenner, Dr. Ferdinand Roth; in der Philos. Fakultät zum beamteten a. o. Prof. der Dozent Dr. Paul Egon Hübinger; zu Honorarprofessoren die Proff. Dr. Walter Kranz und Carl Arnold Willemsen; zu a. o. Proff. die Dozenten Dr. Vsevolod Setschkareff und Dr. Carl Fervers; in der Mathem.-Naturw. Fakultät zum Honorarprofessor der a. o. Prof. Dr. Robert Potonié; zum a. o. Prof. der Dozent Dr. Georg Knetsch; in der Landwirtschaftl. Fakultät zum a. o. Prof. der Prof. Dr. Heinrich Havermann; zum außerplanm. Prof. der Dozent Dr. Ernst Schürmann.

h. Vertretungen

In der Evang.-Theol. Fakultät waren Dozent Dr. Heinz Horst Schrey (Tübingen) und Dr. Philipp Vielhauer, in der Math.-Naturw. Fakultät Prof. Dr. Erwin Scheu (Erlangen) mit der Wahrnehmung freier Lehrstühle beauftragt.

i. Lehrbeauftragungen

Im Bereiche der Philos. Fakultät: Die Lektoren Roger Kempf (Französisch), Schihdo Din (Chinesisch), Werner Ross (Italienisch), Eduard George (Englisch); bei der Mathem.-Naturw. Fakultät: außerplanm. Prof. Dr. Helmut Berg (Meteorologie, Bioklimatologie, Geophysik), Oberstudienrat Dr. M. Schwickerath (Pflanzenphysiologie Westdeutschlands), Oberregierungsrat Dr. Werner Berkemeyer (Pharmazie), außerplanm. Prof. Dr. Erich Stach (Kohlenpetrographie), Dr. Ernst Brück (Lebensmittelchemie), Prof. Dr. Johannes Haas (Positionsastronomie) und Dr. Werner Gabel (staatl. Lebensmittelüberwachung); in der Landwirtschaftl. Fakultät Ministerialrat Dr. Aloys

Kraume (Tierseuchen und Staatl. Veterinärwesen); Prof. Dr. Fritz Bartz (Wirtschaftsgeographie); Dr. Franz Erich Eidmann (Forstliche Betriebslehre), Prof. Dr. Anton Miller (Landwirtschaftl. Bauwesen), Prof. Dr. Ing. Hermann Fink (Technologie der landwirtschaftl. Nebengewerbe).

k. Beurlaubungen

Prof. Dr. Fritz Bartz in der Math.-Naturw. Fakultät wurde vom 15. 9. 1950 ab für die Dauer eines Jahres zur Übernahme einer Gastprofessur an die Universität Berkeley (Californien) beurlaubt.

l. Berichtigungen der Chronik für die Jahre 1939—1949

Zu S. 31: Prof. Dr. L. Schiedermair (Philos.-Fakultät) wurde nicht in den Ruhestand versetzt, sondern emeritiert.

Zu S. 82: Die Ehrenplakette für Verdienste um die Universität erhielt am 18. 10. 1943 weiter:
Herr Stadtrat a. D. August Hahne, Geschäftsführer des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens.

m. Nachrufe

Prof. Dr. theol. Wilhelm Schwer († 25. November 1949)

Der Heimgegangene wurde am 29. April 1876 zu Monschau geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums zu Bonn studierte er an unserer Universität Philosophie und Theologie. Von 1900 bis 1904 als Kaplan in Krefeld wirkend, bemühte er sich, angeregt durch seine Freundschaft mit dem Sozialforscher und Sozialpolitiker Franz Hitze, um tiefere Einblicke in die soziale Problematik der rheinischen Textilindustrie; gleichzeitig betrieb er wissenschaftliche Studien zur katholischen Soziallehre. Im Jahre 1904 in Münster zum Doktor der Theologie promoviert, übernahm er das Amt des Generalsekretärs des Verbandes deutscher Gesellenvereine, das er bis 1920 erfolgreich verwaltete.
Im Wintersemester 1919 wurde er mit der Vertretung des in die Weimarer Nationalversammlung gewählten Pastoraltheologen Albert Lauscher betraut, 1921 auf den neu errichteten Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre berufen. Seine Lehrtätigkeit übte er bis zu seiner Emeritierung im Herbst 1941 mit großer Hingabe und Gewissenhaftigkeit aus. Als nach Wiedereröffnung der Universität im Katastrophenjahr 1945 sein Lehrstuhl noch immer unbesetzt war, nahm er trotz seines vorgerückten Alters noch einmal für zwei Semester die Vorlesungstätigkeit auf.
Seine Bücher und Aufsätze legen Zeugnis ab von seiner umfassenden Gelehrsamkeit und gründlichen Arbeitsweise, vor allem aber von seiner intellektuellen Rechtschaffenheit, die sich bei der Erforschung der allzu gern idealisierten Sozialgeschichte des Mittelalters vorbildlich bewährte. Eine große Arbeit aus diesem Gebiet, für die der Unermüdliche in jahrelanger Forschung eine erstaunliche Fülle von Materialien gesammelt hatte, konnte er nicht mehr zu Ende führen.

Prof. Dr. theol. Albert M. Koeniger († 29. August 1950)

Er wurde am 23. Februar 1874 in dem als Heimatsort des hl. Albertus Magnus bekannten Lauingen an der Donau geboren. 1899 wurde er in München zum Priester geweiht. In der Münchener theologischen Fakultät, von der er nach Studien in München, Wien und Würzburg 1904 zum Doktor der Theologie promoviert worden war, habilitierte er sich 1907 bei Alois Knöpfler für das Fach der Kirchengeschichte und erhielt dort 1911 einen Lehrauftrag für Neueste Kirchengeschichte und Missionsgeschichte. Im gleichen Jahre noch wurde er zum planmäßigen a. o. Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Bamberg ernannt; sein Lehrauftrag umfaßte zunächst Kirchenrecht und Grundzüge des Bayerischen Staats- und Verwaltungsrechts, später Kirchengeschichte, Homiletik und Katechetik. 1918 ging er als ordentlicher Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts an die Staatliche Akademie Braunsberg (Ostpr.). Schon im folgenden Jahre wurde er als persönlicher Ordinarius für Kirchenrecht und Kirchenrechtsgeschichte als Nachfolger Nikolaus Hillings an die Katholisch-theologische Fakultät in Bonn berufen mit der Zusicherung der Erhebung des etatsmäßigen Extraordinariates zum Ordinariat, die denn auch 1923 erfolgte. Zwanzig Jahre lang, bis zu seiner 1939 erfolgten Emeritierung, hat er hier als erfolgreicher Lehrer gewirkt. Nach der völligen Zerstörung seines Hauses im Dezember 1944 sah er sich genötigt, in seine schwäbische Heimat überzusiedeln, wo er trotz aller Schwierigkeiten der Nachkriegsjahre unermüdlich weiter wissenschaftlich arbeitete und publizierte. Von einer Romreise erschöpft zurückgekehrt, erlag er einem schon längere Zeit bestehenden Herzleiden.

Der Rang Koenigers als ebenso gründlicher wie vielseitiger Forscher ist allgemein anerkannt. Seinem Ausgang von der Kirchengeschichte her entsprechend hat er besonders die kirchliche Rechtsgeschichte gepflegt unter Berücksichtigung der kirchlichen Kulturgeschichte und Volkskunde. Hatte er früher seine besondere Aufmerksamkeit der Geschichte des Bußwesens zugewandt, so widmete er sie in den letzten Jahren der kirchlichen Ikonographie, namentlich der Symbolik einiger westdeutscher Denkmäler. Durch Untersuchungen wie durch Publikation von Quellen beleuchtete er die Geschichte der Sendgerichte. Als erster der neueren katholischen Kanonisten hat er die Geschichte des katholischen Kirchenrechts in einer Gesamtübersicht dargestellt und sie so auch, nach dem Vorgange von U. Stutz, gesondert vom System in einem Grundriß des katholischen Kirchenrechts und in den drei Auflagen seiner „Grundzüge" behandelt. Andere Arbeiten galten dem Verhältnis von Kirche und Staat, besonders den Konkordaten und Kirchenverträgen Preußens und Bayerns. Die von ihm herausgegebenen Kanonistischen Studien und Texte brachte er mit seinen Schülern in fünfzehn Jahren auf neunzehn Bände. Ein Opfer des Krieges wurde leider die von ihm begründete und gut ausgestattete Bibliothek des Kirchenrechtlichen Seminars seiner Fakultät. Diese ist ihm auch für die Neuordnung ihres Archivs zu Dank verpflichtet.

Pfarrer i. R. und Privatdozent Lic. theol. Dr. phil. Martin Thilo († 14. März 1950)

Er wurde geboren am 23. April 1876 in Borgholzhausen Krs. Halle i. Westf. als Pfarrersohn. Nach dem Studium der evangelischen Theologie und der orientalischen Sprachen (Greifswald, Marburg, Bonn) trat er zunächst in den kirchlichen Dienst seiner westfälischen Heimat ein. Wichtig für seinen weiteren Weg war es, daß er in den Jahren 1904—1906 Leiter der vom Deutschen Jerusalems-Vereins unterhaltenen arabischen Missionsschule in Bethlehem war und hier seine durch das Studium erworbenen Kenntnisse des klassischen Arabisch durch ein tiefes Eindringen in das moderne palästinische Arabisch ergänzen konnte. Sein wissenschaftlicher Weg begann damit, daß er am 4. Mai 1918 zum Lic. theol. (Münster) und am 3. März 1921 zum Dr. phil. (Gießen) promoviert wurde. Nachdem er 1918 das evangelische Pfarramt in Eitorf (Sieg) übernommen hatte, habilitierte er sich am 12. Januar 1921 in der evang.-theologischen Fakultät Bonn für das Fach der alttestamentlichen Wissenschaft. Am 25. September 1923 erhielt er für dieses Fach einen Lehrauftrag und am 23. November 1939 wurde er zum „Dozenten" nach der damals „neuen Ordnung" ernannt. Als er sich nach dem Ende des zweiten Weltkrieges mit Rücksicht auf sein nunmehr schon hohes Alter das damals sehr beschwerliche Hin- und Herreisen zwischen Eitorf und Bonn nicht mehr zumuten konnte, wurde er auf seinen Antrag hin am 18. Dezember 1945 beurlaubt. Er hat von da an in Eitorf ganz seiner wissenschaftlichen Arbeit gelebt. Diese galt auf alttestamentlichem Gebiet besonders chronologischen Problemen sowie der sogenannten Weisheitsliteratur. Daneben hat er sich dem Gebiet der arabischen Sprichwörter gewidmet; seine Sammlung und Übersetzung von 5000 arabischen Sprichwörtern ist ein Werk von bleibendem Wert. In seinen letzten Jahren konnte er noch eine knapp gefaßte allgemeinverständliche Erklärung des gesamten Alten Testaments abschließen und erscheinen lassen.

Prof. D. Dr. Hans Emil Weber († 13. Juni 1950)

Geboren am 8. März 1882 in München-Gladbach, habilitierte er sich in Halle am 4. März 1907, wurde im Dezember 1911 außerordentlicher Professor für systematische Theologie in Bonn und am 1. Oktober 1913 zum ordentlichen Professor an unserer Universität ernannt. 1926 wurde sein Lehrauftrag auch auf die neutestamentliche Wissenschaft ausgedehnt. Am 1. Oktober 1935 wurde er wegen seines Widerstandes gegen die nationalsozialistische Kirchenpolitik nach Münster versetzt und dort am 1. Juli 1937 emeritiert. Am 1. April 1946 wurde er hierher zurückberufen und hat trotz versagender Kraft bis in das vergangene Semester seine Lehrtätigkeit ausgeübt.

Für seine Arbeit als Dogmatiker und Ethiker hat er sich die breiteste Grundlage geschaffen, indem er zugleich die Wissenschaft vom Neuen Testament und die Dogmengeschichte, ja die ganze abendländische Geistesgeschichte darin einbezog, um in der Auseinandersetzung damit zur eigenen Lösung zu kommen. Auf diesen Gebieten liegen dann auch die meisten seiner Veröffentlichungen,

insbesondere das letzte, zusammenfassende Werk: „Reformation, Orthodoxie, Rationalismus", das nun nicht mehr vollendet werden wird. Sie geben ein eindrucksvolles Zeugnis von seiner sorgfältigen, alles überschauenden und auch das Kleinste nicht übersehenden Arbeitsweise, einer staunenswerten Gelehrsamkeit und einem unerbittlichen Eifer für die Wahrheit. Sein Denken umspannte in gleicher Weise die Einzelheiten und die Zusammenhänge der Geistesgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts wie der Moderne, blieb dabei offen für die mystischen Elemente des Neuen Testaments und fand seine Mitte in der Person und dem Werk Jesu Christi. Dies war das Thema seiner letzten Vorlesung. Die Einheit seiner Persönlichkeit wie seine Aufgeschlossenheit für die Probleme der Zeit machten es ihm unmöglich, seine Arbeit als nur wissenschaftliche zu treiben. So ist er immer wieder in die kirchlichen Auseinandersetzungen der Gegenwart hineingeführt worden und hat auch auf diesem Gebiet für den Neuaufbau der Kirche wie insbesondere für das gegenseitige Verständnis der Konfessionen und Gruppen mit unbestechlicher Gerechtigkeit einen wichtigen Beitrag geleistet, aber auch seine Erkenntnisse mit der Entschiedenheit vertreten, die ihn Amt und Stellung dafür opfern ließ. Die sorgfältige Gründlichkeit seiner Arbeit wie die Bescheidenheit seines Wesens hinderte wohl seine Wirksamkeit in die Breite. Er hat damit aber ein Vorbild wissenschaftlicher Arbeit gegeben, wie es in der Gegenwart kaum mehr sichtbar wird, und hat im Laufe von über 40 Jahren akademischer Tätigkeit einem großen Kreis von Pfarrern und Lehrern, die seiner in Dankbarkeit gedenken wichtige sachliche und persönliche Anregung gegeben.

Prof. Dr. med. Rudolf Finkelnburg († 10. Juli 1950)

Er wurde am 15. Dezember 1870 als Sohn des bekannten Nervenarztes Dr. Karl Finkelnburg in Bad Godesberg geboren. Nach Absolvierung des Medizinstudiums in Bonn, Freiburg und Berlin erweiterte er seine Fachkenntnisse an verschiedenen Kliniken in Berlin. Hier wurde er vor allem von dem hervorragenden Neurologen Oppenheim nachhaltig beeindruckt. Seine Einstellung auf dieses Fachgebiet verstärkte sich, als er 1902 als Assistenzarzt der Medizinischen Klinik Bonn zu Friedrich Schultze kam. Unter dessen Anleitung habilitierte er sich 1904 für das Fach der Inneren Medizin. Sein besonderes Interesse galt aber nach wie vor der Nervenheilkunde, die er bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten und seiner Lehrtätigkeit bevorzugte. So bearbeitete er in dem von Paul Krause herausgegebenen „Lehrbuch der klinischen Diagnostik innerer Krankheiten" die spezielle Diagnostik der Nervenkrankheiten. Ein großes Verdienst hat er sich mit der Herausgabe der „Therapie der Bonner Kliniken" im Verlag von Markus und Weber erworben. 1922 schied er aus der Klinik aus, um die Leitung der inneren Abteilungen am St. Petrus-Krankenhaus und später am St. Elisabeth-Krankenhaus zu übernehmen, dessen hochgeschätzter Chefarzt er bis zu seinem Tode blieb. Neben seiner ausgedehnten Praxis als Neurologe und Internist nahm er eine führende Stellung als Gutachter in der Sozialversicherung ein. Sein Lehrbuch der Unfallbegutachtung der Inneren- und Nervenheilkunde hat große Beachtung gefunden.

Wenn sich Professor Finkelnburg in den letzten Jahren auch von dem akademischen Leben zunehmend zurückzog, so war er doch auf dem langen ihm beschiedenen Weg, der ihm als Lebensgefährtin die Tochter Ernst Zitelmann's zuführte, eng mit der Universität verbunden.

Prof. Dr. phil. Fritz Kern († 21. Mai 1950)

Er wurde am 29. September 1884 in Stuttgart geboren. Am 10. Februar 1909 habilitierte er sich in Kiel, wo er 1913 zum a. o. Professor ernannt wurde. 1914 nahm er einen Ruf auf den Lehrstuhl für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Frankfurt an. 1922 wurde er an die Universität Bonn berufen, um als Nachfolger von Friedrich v. Bezold die „mittlere und neuere Geschichte, die Universalgeschichte und Geschichtsphilosophie, insbesondere aber neuere Geschichte in Vorlesungen und Übungen zu vertreten." Vielseitig wie sein Bonner Lehrauftrag ist das wissenschaftliche Lebenswerk von Fritz Kern. Seine frühesten Bücher über „Widerstandsrecht und Gottesgnadentum im frühen Mittelalter" und „Die Anfänge der französischen Ausdehnungspolitik" sind weit über den Kreis der Fachhistoriker hinaus bekannt geworden. Unter dem Eindruck des Ausgangs des ersten Weltkrieges wandte er sich der neuesten Geschichte, besonders der wilhelminischen Zeit und der Vorgeschichte des Krieges zu. Dem Großadmiral v. Tirpitz stand er bei der Herausgabe seiner Erinnerungen zur Seite und veröffentlichte aus seinem Nachlaß eine umfangreiche Dokumentensammlung. Zu einer abschließenden Darstellung kam er nicht, weil sein beweglicher Geist durch die außerordentliche Ausweitung des Geschichtsbildes in der Zusammenarbeit von prähistorischer Archäologie und Völkerkunde unwiderstehlich angezogen wurde. Auch auf diesem Arbeitsfelde hat er bereits durch seine erste Veröffentlichung „Die Anfänge der Weltgeschichte" bahnbrechend in den Forschungsgang eingegriffen. In den letzten Jahren erregte die Frömmigkeitsgeschichte des ausgehenden Mittelalters sein Interesse. Frucht einschlägiger Studien ist sein Buch „Die Nachfolge Christi oder das Buch vom inneren Troste von Gerrit Grote."
Aus weitgesteckten Arbeitsplänen, die er zuletzt an einem neugegründeten Forschungsinstitut in Mainz zu verwirklichen hoffte, hat ihn der Tod plötzlich herausgerissen; ein schwerer Verlust für die Universalgeschichte, in deren Dienst er sich 1947 seiner geschwächten Gesundheit wegen vorzeitig von seinen Lehrverpflichtungen in Bonn entbinden ließ.

Prof. Dr. phil. Otto Toeplitz († 15. Februar 1940)

Otto Toeplitz wurde am 1. 8. 1881 in Breslau als Sohn eines Gymnasialprofessors geboren und legte am dortigen Johannes-Gymnasium den Grund zu seiner umfassenden humanistischen Bildung. Anschließend widmete er sich von 1900 an an den Universitäten Breslau und (von 02—03) Berlin dem Studium der Mathematik, das er 1905 mit der Promotion in Breslau zum Abschluß brachte. Von 1905 an in Göttingen, gehörte er sehr bald zum engeren Schüler-

kreise Hilbert's. Er habilitierte sich dort im Sommer 07 und erhielt im Herbst 1912 das Prädikat „Professor". Ein Jahr später folgte er einem Rufe auf ein pl. Extraordinariat nach Kiel, wo er von Frühjahr 1920 an ein planmäßiges Ordinariat inne hatte. Ab 1. April 1928 wurde ihm als Nachfolger Study's ein Ordinariat an der Universität Bonn übertragen. Im Gefolge der politischen Ereignisse wurde er jedoch 1933 beurlaubt und im Rahmen der Rassegesetzgebung Anfang 1936 in den Ruhestand versetzt. Angesichts der immer drückender werdenden Lage entschloß er sich schließlich zur Emigration. Noch vor Kriegsbeginn wanderte er 1939 nach Palästina aus und wurde in Jerusalem Referent in der dortigen Hochschulverwaltung. Aber seine geschwächte Gesundheit war den vielen Beanspruchungen nicht gewachsen. Er starb am 15. Februar 1940 in Jerusalem. Der Tod setzte seinem arbeitsreichen Leben ein zu frühes Ende.

Während seine Dissertation noch der algebraischen Geometrie angehörte, wandte sich Otto Toeplitz in Göttingen, das damals seine glänzendste Zeit unter Hilbert, Felix Klein und Minkowski erlebte, den vor allem durch Hilbert's Arbeiten modern gewordenen Gebieten der Integralgleichungen und der Gleichungen mit unendlich vielen Unbekannten zu, denen er auch sein Leben hindurch treu blieb. Ein sehr gründlicher Enzyklopädie-Artikel (zusammen mit E. Hellinger) und eine Reihe von klassisch gewordenen Arbeiten über Räume mit unendlich vielen Veränderlichen (im letzten Dezennium vor allem zusammen mit G. Köthe) kennzeichnen ihn als den Bahnbrecher auf diesem Grenzgebiet zwischen Algebra und Analysis, das in der heutigen Mathematik noch ständig an Bedeutung zunimmt. Aber dieses Bild wäre nur sehr unvollständig, wenn man nicht auch sein schon sehr frühzeitig durch Felix Klein geweckte Interesse für den mathematischen Unterricht und für die Geschichte der Mathematik erwähnte. Er hat sich eingehendst und Jahrzehnte hindurch allen didaktischen Fragen des mathematischen Unterrichts an der Höheren- und Hochschule in Theorie und Praxis gewidmet. Die Kieler Zeit brachte ihn darüber hinaus in regen Gedankenaustausch mit Heinrich Scholz und Julius Stenzel über die Geschichte der griechischen Mathematik. Er war (zusammen mit Stenzel und Neugebauer) einer der aktivsten Mitbegründer der „Quellen und Studien zur Geschichte der Mathematik" und (zusammen mit H. Behnke - Münster) der „Semesterberichte zur Pflege des Zusammenhangs von Hochschule und Höherer Schule (Münster i. W.)". Seine schaffensfreudigste und schönste Zeit aber erlebte er in Bonn von 1928—1933. In regem Gedankenaustausch mit seinen hiesigen Kollegen, vor allem Hausdorff und Bessel-Hagen reiften hier seine vielen Pläne und geistvollen Ideen heran, die in verschiedenen Veröffentlichungen und Büchern ihren Niederschlag fanden. Ihm verdankt die Universität Bonn den Neuaufbau einer didaktischen und historisch-mathematischen Abteilung und die Neueinrichtung eines zugehörigen, vielseitigen Studiums. Seine Vorlesungen gehörten zu den besten und meistbesuchten. Er bemühte sich in einer nie ermüdenden Weise und wohlwollenden Fürsorge um die vielen Studenten und war ihnen stets ein guter Berater. So traf ihn die Schwere der politischen Entwicklung auf der Höhe seines Schaffens mit um so größerer Wucht. Klar sehend und starkmütig, auch weiterhin in reger fruchtbarer Arbeit, aber doch von

dieser großen Tragik bis zu seinem Lebensende überschattet, ging er mutig den Leidensweg.

Prof. Dr. phil., Dr. agr. h. c. Hubert Kappen
(† 13. Dezember 1949)

Der Entschlafene wurde am 26. Dezember 1878 zu Münster i. W. geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Münster von 1887 bis 1895 widmete er sich dem Studium der Chemie an den Universitäten zu Münster und Rostock und promovierte 1901 in Rostock unter Professor Geinitz zum Dr. phil. Die anschließenden Assistentenjahre an verschiedenen Landwirtschaftlichen Versuchsstationen, sowie in der Industrie führten ihn zu vielseitigster Ausbildung nach Münster, Blankenese, Wolgast, Jena und Berlin. An der Universität Jena erfolgte 1913 seine Habilitation für Agrikulturchemie unter Hofrat Immendorf. Von 1918 bis 1920 wirkte er als o. Professor der Agrikulturchemie an der Landwirtschaftlichen Akademie zu Tetschen-Liebwerd, 1920 wurde er als o. Professor und Direktor des Agrikulturchemischen Instituts an die Landwirtschaftliche Hochschule zu Bonn-Poppelsdorf berufen. Obgleich seit 1948 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden, hat er bis zu seinem Tode die Leitung seines Instituts sowie seine Vorlesungstätigkeit weitergeführt.
Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit liegt auf dem Gebiete der Bodenazidität, auf dem Hubert Kappen für die Landwirtschaft völliges Neuland erschlossen und die Wege für alle weitere Forschung eröffnet hat. Seine hierüber erschienenen Schriften im Verein mit vielen anderen Arbeiten über Düngemittel haben ihn zu einem Forscher von Weltruf gemacht. Im Oktober 1948 verlieh die Justus-Liebig-Hochschule zu Gießen dem hervorragenden Gelehrten die Würde eines Ehrendoktors der Landwirtschaft. Nicht zuletzt aber liegt die so weitreichende Wirkung seines Lebenswerkes auch in der ihm in seltenem Maße verliehenen Gabe des Vortrags begründet, die ihn zu einem der beliebtesten Lehrer seiner Fakultät machte.

III. BEAMTE DER UNIVERSITÄT

Beim Verwaltungspersonal sind folgende Änderungen eingetreten:

Neu eingestellt wurden:

Dr. med. vet. Werner Karger (zuletzt Stabsveterinär der Polizei in Berlin, bzw. mit der Wahrnehmung der Regierungs- und Veterinärratsstelle am Tierärztlichen Institut beauftragt) als beamteter Tierarzt am 1. 11. 1950;
Dr. Richard Mummendey, Bibliotheksrat, (zuletzt Wartestandsbeamter) in eine freie Bibliotheksassessorenstelle bei der Universitäts-Bibliothek eingewiesen am 1. 7. 1950;
Bernhard Schäfermaier, Regierungsamtmann, (zuletzt Kultusministerium in Düsseldorf) in die freie Stelle des Verwaltungsdirektors bei den Universitätskliniken am 1. 9. 1950 versetzt;
Erich Stüsser, (zuletzt Universitäts-Oberinspektor) in die Stelle eines Universitäts-Inspektors beim Rektorat eingewiesen am 1. 12. 1949;

Siegfried Schacher, (zuletzt Universitäts-Oberinspektor) in die Stelle eines Universitäts-Inspektors bei der Verwaltung der Universitäts-Kliniken eingewiesen am 1. 2. 1951;
Karl Heinz Grunwald, (zuletzt Regierungsinspektor in Breslau) in die Stelle eines Universitäts-Inspektors bei der Hauptverwaltung eingewiesen am 1. 2. 1951;
Jürg Strassberger, (zuletzt Gartenarchitekt bzw. Gartenleiter bei den Botanischen Anstalten) als Garteninspektor am 1. 4. 1950;
Franz Dierdorf, (zuletzt Laborant) als Präparator beim Pathologischen Institut am 1. 6. 1950.

Es wurden befördert bzw. ernannt:
Jürg Strassberger zum Gartenoberinspektor bei den Botanischen Anstalten am 13. 9. 1950;
Albert Jürgens zum Verwaltungssekretär, Verwaltung des Univ.-Hauptgebäudes am 1. 3. 1950.

In den Ruhestand versetzt wurden:
Richard Glaser, Univ.-Inspektor, seit 1. 2. 1919 bei der Universität Bonn am 1. 1. 1950;
Peter Strahl, Betriebsassistent, seit 8. 5. 1917 bei der Univ.-Kasse, Dekanat der Philosophischen Fakultät und Rektorat am 1. 4. 1950.

Es starben:
Wilhelm Kristan, Univ.-Obersekretär a. D., seit 1. 1. 1916 bei der Verwaltung der Univ.-Kliniken, am 1. 1. 1946 in den Ruhestand getreten, am 15. 2. 1951;
Theodor Wolf, Univ.-Obersekretär, seit 1. 4. 1928 bei der Verwaltung der Univ.-Kliniken, am 5. 5. 1950;
Heinrich Losem, Institutsgehilfe, seit 1. 7. 1932 am Pharmazeutischen und am Physiologisch-chemischen Institut, am 11. 7. 1950.

IV. DIE STUDIERENDEN

a. Die Zahl der Studierenden

aufgegliedert nach Fachrichtungen

(die in den Hauptzahlen enthaltene Zahl der Gasthörer dahinter in Klammer)

W.S. 1949/50	männl.		weibl.		zus.	davon Ausländer männl.	weibl.	zus.
Evangel. Theologie	192	(9)	47		239	1	—	1
Kathol. Theologie	313	(40)	24		337	—	—	—
Rechtswissenschaft	709	(133)	49	(3)	758	—	—	—
Volkswirtschaft	265	(103)	55	(21)	320	15	1	16
Vollmedizin	922	(8)	324	(5)	1246	37	8	45
Zahnmedizin	117	(17)	44	(2)	221	13	6	19
Phil.-hist. Geisteswissensch.	755	(108)	447	(57)	1202	24	9	33
Math.-phys. Naturwissensch.	794	(106)	207	(42)	1001	17	2	19
Pharmazie	114	(3)	113	(7)	227	5	2	7
Landwirtschaft	445	(71)	34	(11)	479	8	—	8
Geodäsie	127	(5)	—		127	7	—	7
Altkathol. Theologie	2		—		2	—	—	—
Zusammen:	4815	(603)	1344	(148)	6159	127	28	155

Dazu kommen noch 23 männliche und 6 weibliche ausländische Gasthörer.

S.S. 1950	männl.		weibl.		zus.	davon Ausländer männl.	weibl.	zus.
Evangel. Theologie	186	(3)	51		237	2	—	2
Kathol. Theologie	360	(40)	27	(1)	387	—	—	—
Rechtswissenschaft	831	(65)	77		908	1	—	1
Volkswirtschaft	399	(46)	82	(8)	481	6	1	7
Vollmedizin	839	(6)	289		1128	31	5	36
Zahnmedizin	155	(2)	33		188	6	3	9
Phil.-hist. Geisteswissensch.	754	(83)	495	(42)	1249	13	7	20
Math.-phys. Naturwissensch.	892	(45)	241	(18)	1133	11	2	13
Pharmazie	119	(4)	94		213	2	1	3
Landwirtschaft	480	(35)	42	(4)	522	5	—	5
Geodäsie	104	(10)	—		104	1	—	1
Altkathol. Theologie	4		—		4	—	—	—
Zusammen:	5123	(339)	1431	(73)	6554	78	19	97

Dazu kommen noch 31 männliche und 12 weibliche ausländische Gasthörer.

Die Zahlen von Neubewerbungen und Ablehnungen wegen Platzmangels sind folgende:

	W.S. 1949/50		S.S. 1950	
	Bewerb.	Ablehn.	Bewerb.	Ablehn.
Katholische Theologie	97	21	134	—
Evangelische Theologie	69	19	54	—
Rechtswissenschaft	351	206	365	245
Volkswirtschaft	215	139	267	207
Vollmedizin	317	262	325	220
Zahnmedizin	176	167	177	147
Phil.-hist. Geisteswissenschaften	482	183	451	80
Math.-phys. Naturwissenschaften	456	241	424	250
Pharmazie	349	346	454	410
Landwirtschaft	171	84	161	71
Geodäsie	37	12	40	3

Die ausländischen Studierenden (einschl. der Gasthörer) kamen aus folgenden Ländern:

W.S. 49/50		S.S. 1950	
Bulgarien	1	Belgien	3
England	4	Brasilien	1
Estland	24	England	16
Frankreich	4	Estland	14
Island	2	Finnland	1
Italien	2	Frankreich	3
Jugoslawien	21	Italien	2
Lettland	23	Jugoslawien	13
Litauen	5	Lettland	15
Luxemburg	4	Litauen	1
Niederlande	5	Luxemburg	4
Österreich	1	Mexiko	1
Polen	39	Niederlande	7
Rumänien	15	Peru	2
Schweiz	2	Polen	18

W.S. 49/50		S.S. 1950	
Spanien	1	Rumänien	14
Staatenlos	5	Schweden	1
Ukraine	19	Schweiz	4
Ungarn	3	Spanien	1
USA	4	Staatenlos	4
Zusammen:	184	Ukraine	9
		Ungarn	2
		USA	4
		Zusammen:	140

b. Preisaufgaben

Kath.-Theologische Fakultät:

Die Weltherrschaft als religiöse Idee im Alten Testament;
Preisträger: cand theol. Rektor Heinrich Groß.

Evang.-Theologische Fakultät:

Die wesentlichen Ergebnisse und Gestalten der israelitischen Vorgeschichte (Pentateuchtradition) in der alttestamentlichen Prophetie;
Preisträger: stud. theol. Reinhold Schumacher, stud. theol. Helmut Lütgendorf, stud. theol. Erwin Prang.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät:

Die Grenzen der Kollektivgüter-Produktion;
Preisträger: Dipl.-Volkswirt Norbert Kloten.

Medizinische Fakultät:

Durch experimentelle Untersuchung soll festgestellt werden, ob im allergischen tierischen Organismus durch die Einwirkung von Salicylsäurepräparaten pathologisch-histologische Gewebsveränderungen besonderer Art entstehen, oder ob eine rein chemische Wirkung der genannten Stoffe anzunehmen ist;
Preisträger: stud. med. H. Schumacher

Philosophische Fakultät:

Der Begriff des „Symbols" in der Philosophie Ernst Cassirers (es ist insbesondere zu prüfen, wie er sich mit den kantischen Grundlagen des Systems verträgt);
Preisträger: stud. phil. Richard von Kymmel, cand. phil. Rudolf Haase.

Mathematisch-Naturwissensch. Fakultät:

Durch Messungen von Richtungen im und am Gestein sollen gewisse Wesenszüge der Gebirgsbildung und der Entstehung von Lagerstätten im Rheinland aufgeklärt werden;
Preisträger: stud. math. nat. Karl Kubella.

Landwirtschaftliche Fakultät:

Kritische Betrachtung der kolorimetrischen Phosphorsäurebestimmung; Preisträger: stud. agr. Hans Wilhelm Radmacher, stud. agr. Hildegard Söntgerath.

c. Studentenschaft

Am Anfang des akademischen Jahres 1949/50, im November 1949, stand die Diskussion über den Entwurf einer „Verfassung der Studentenschaft". In seinem Aufbau war der Entwurf im Grunde genommen nichts anderes als eine Niederlegung der gewachsenen Ordnung, durch ein in der Präambel ausgesprochenes Bekenntnis zu den Menschenrechten, der Freiheit und der Toleranz und zu der dem Volke schuldigen Verantwortung erweitert und durch die Schaffung eines für die Bonner Studentenschaft neuen „Ältestenrates" ergänzt; er stellte damit gleichsam eine lebendige Antwort dar auf einen zum Schluß des voraufgegangenen Sommersemesters im ASTA gestellten Antrag, der die Auflösung der studentischen Selbstverwaltung forderte. Im weiteren Verlaufe des Wintersemesters wurden noch einige Änderungen am Verfassungsentwurf vorgenommen, und im Februar 1950 nahm die Studentenschaft in einer Urabstimmung bei über fünfzigprozentiger Wahlbeteiligung mit etwa $^2/_3$ Mehrheit den vorgelegten, endgültigen Entwurf an. Mit der einige Monate später erfolgten Zustimmung des Senates trat die „Verfassung der Studentenschaft der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn" in Kraft.

Auf Grund vielfältiger Vorarbeiten wurde vom ASTA während des Winters 1949/50 eine Reihe von Verbindungen zum Ausland derart weiterentwickelt, daß vom Februar bis zum Ende des Sommers 1950 viele ausländische Studenten, darunter besonders Holländer, Italiener und US-Amerikaner in Bonn weilten oder an von der Studentenschaft veranstalteten Reisen teilnehmen konnten und Hunderte von Bonner Studenten nach Holland, Frankreich, England, Italien und den USA reisten. Dieser Erfolg wurde ermöglicht durch große Hingabe der in der Auslandskommission des ASTA arbeitenden Kommilitonen und durch erhebliche finanzielle Unterstützungen, welche von seiten des Landes und der Besatzungsmächte zur Verfügung gestellt wurden; er ist um so höher zu bewerten, als von den initiativereichen Bestrebungen der Studentenschaft zeitweilig große Widerstände überwunden werden mußten. Hervorzuheben sind ferner die Leistungen der Bonner Arbeitsgemeinschaft des Fachkreises Deutscher Landwirtschaftsstudenten in der Anknüpfung und Ausgestaltung der Beziehungen zu Schweden und des Internationalen Studentenbundes (Studentenbewegung für übernationale Förderation, ISSF), dessen Bemühungen der Bau eines Internationalen College in der Koblenzer Straße zu verdanken ist.

Schließlich war im Frühling 1950 zwei Studenten die Möglichkeit gegeben, an einer Sitzung der UNESCO in Florenz als Beobachter teilzunehmen.

Mit dem Wintersemester 1949/50 traten die studentischen Vereinigungen in den Vordergrund. Waren es bis dahin etwa 40 gewesen, so schnellte ihre Zahl

im Laufe des Jahres 1950 hinauf und erreichte mit etwa 60 einen Höhepunkt. Dies neuerstandene Gemeinschaftsleben warf auch in Bonn die Frage auf, inwieweit bei seiner Gestaltung an überkommene Formen angeknüpft werden könne. Alle Beteiligten an dieser in Bonn mit Ruhe und Fairneß geführten Diskussion waren sich darin einig, daß eine kritiklose Übernahme alten Brauchtums falsch sei, wenn auch die Meinungen darüber auseinandergingen, was heute noch dienlich und für den Aufbau eines studentischen Gemeinschaftslebens von Wert sei. Das Farbentragen in der Öffentlichkeit und das Schlagen von Mensuren waren die Hauptgegenstände des Gesprächs. Endgültige Entscheidungen sind noch nicht von allen betroffenen Vereinigungen gefällt worden, so daß wohl noch vieles im Fluß ist. Von Seiten der Universität ebenso wie von der Rektorenkonferenz und den Vertretern der Studentenschaften auf dem im August 1950 abgehaltenen Deutschen Studententag wurde durch die Ablehnung des Farbentragens in der Öffentlichkeit und des Schlagens von Mensuren ein deutlich vorgezeichneter Weg gewiesen.

Die Lizenzierung der studentischen Vereinigungen erfolgt seit dem Dezember 1949 erst, nachdem eine Stellungnahme des ASTA gegeben ist.

Weniger als etwa ein Drittel aller Studierenden ist in irgendwelchen studentischen Vereinigungen, gleich welcher Prägung, organisiert. An die Öffentlichkeit sind nur wenige von ihnen getreten, darunter in der Hauptsache die musischen Vereinigungen und die politischen Hochschulgruppen. Die letztgenannten verwirklichten im ausgehenden Wintersemester 1949/50 in Zusammenarbeit mit Evangelischer Studentengemeinde und Katholischer Studentengemeinschaft (KSG) den an sie herangetragenen Plan, nach dem Vorbild einer in Oxford/England bestehenden Einrichtung eine Diskussionsplattform politischer Probleme zu schaffen, auf der sich jeder Student der Universität betätigen kann, ohne daß eine Mitgliedschaft in einer politischen Hochschulgruppe oder einem ähnlichen Arbeitskreis dazu die Voraussetzung wäre. Diese Plattform erhielt den Namen „Politisches Forum Bonner Studenten", und ihr seit der ersten, im Juni 1950 abgehaltenen Debatte gleichbleibend großer Anklang ebenso wie die bei geringstem Aufwand erzielten Erfolge in Bezug auf Sauberkeit und Tiefe der Diskussion sind ein gutes Vorzeichen für die weitere Entwicklung dieser Einrichtung und die politische Meinungsbildung der Studentenschaft. Die Vermutung, daß ein solches Diskussionsforum den im allgemeinen jeder politischen Bindung abholden, nichtsdestoweniger politisch oftmals interessierten Studenten weit wirkungsvoller anziehen werde, als es die politischen Hochschulgruppen vermögen, hat sich als richtig erwiesen.

Eine etwas voreilige, aber guten Glaubens herausgegebene Stellungnahme zweier Mitglieder des Vorstandes des ASTA zu den Schulartikeln der Verfassung von Nordrhein/Westfalen, die einige Tage vor dem Volksentscheid über die Verfassung, im Juni 1950, in einer den Umständen entsprechend aufgemachten Form durch die Zeitungen veröffentlicht wurde, führte zu großer Erregung der Studentenschaft. Nachdem der ASTA sich nicht nur hinter die Verlautbarung seiner Vorstandsmitglieder gestellt hatte, sondern darüber hinaus nach Rücktritt jenes Vorstandes und Neuwahl eines anderen in unglück-

seliger Weise eine Lösung dadurch anstrebte, daß er nach erneuter Veröffentlichung einer redigierten Fassung der Verlautbarung eine Urabstimmung der Studentenschaft über die Vertrauensfrage durchführte, setzte innerhalb der Studentenschaft ein polemischer Sturm ein, dessen Komponenten neben den sachlichen Fragen nach der Berechtigung des ASTA zur Herausgabe einer solchen Verlautbarung und nach deren Wahrheitsgehalt besonders konfessionelle und parteipolitische Argumente und Vorwürfe gegen die „Verbindungen" waren. Die Urabstimmung Anfang Juli 1950 brachte dem ASTA, der selbst mitten im Strudel der Ereignisse stand und von ihm fortgerissen wurde, ein Mißtrauensvotum ein, auf Grund dessen er seinen Rücktritt erklärte. Die Propaganda vor der Abstimmung, zeitweilig mit Lautsprecherwagen und Flugblättern unterstützt, führte zu einem sich noch bis in den Winter 1950 hinziehenden Verfahren vor dem Ältestenrat.

In krassem Gegensatz zu diesen Geschehnissen standen die sonstigen Ereignisse des Frühjahrs und Sommers 1950. Die soziale Lage der Studenten war nach wie vor nicht rosig. Zusätzlich zu der vom Verein Studentenwohl bearbeiteten und in anerkennenswerter Weise durchgeführten Förderung tat sich für mehrere Hundert Studenten die Möglichkeit auf, im Rahmen der Vorfinanzierung des Lastenausgleichs durch die sog. „Soforthilfe" monatliche Beihilfen zu erhalten. Im Herbst 1950 wurde eine weitere ähnliche Förderung durch die sog. Heimkehrerbeihilfen möglich. Dem schon seit 1946 in Benutzung befindlichen Studentenbunker in der Trierer Straße stellte sich der durch die Initiative einiger Studenten „entdeckte" Bunker in der Theaterstraße zur Seite. Die Wohnungslage überhaupt war trotz der Wahl Bonns zur Bundeshauptstadt dank der Bemühungen des Akademischen Wohnungsamtes durch das Entgegenkommen städtischer Stellen kaum gespannter geworden, obgleich die Studentenzahl zunahm; auch die Durchschnittsmietpreise erhöhten sich nur in etwa 10 % der Fälle um ca. 5.— bis 10.— DM. Allerdings ließ die Mitarbeit der Studenten in der Abwehr von Preistreibereien trotz mehrfachen Aufrufs mancherlei zu wünschen übrig.

Das neuerstandene Studentenhaus, dessen erster Bauabschnitt mit Mensa und Restauration im November 1949 und dessen zweiter Bauabschnitt mit Gesellschaftsräumen und einigen Studentenzimmern ein Jahr später fertiggestellt werden konnte, zog zu den Mittagessen täglich über 2 000 Studenten an und erreichte zuweilen einen Tagesumsatz von 3 000 Mahlzeiten. Die Billigkeit und Güte des Essens sind zu loben, besonders, wenn man bedenkt, daß es eine erhebliche finanzielle Belastung darstellt, den Studenten die billigste Mahlzeit für nur DM —.25 trotz der steigenden Preise für eine Anzahl von Lebensmitteln zu gewähren.

Die Studentenschaft überreichte zum Ende des Wintersemesters 1949/50 ein künstlerisch eingebundenes Gästebuch an das Studentenhaus. Die Führung des Buches übernahm der Studentenhaus-Referent des ASTA. In diesem Gästebuch werden alle Veranstaltungen wie in einer Chronik aufgeführt; viele Persönlichkeiten des In- und Auslandes trugen sich bisher mit ihrem Namenszug in das Buch ein. Ferner fand im Frühjahr 1950 eine studentische Kunstausstellung

mit Arbeiten der Malerei und Plastik in den Fluren und auf der Empore des Studentenhauses statt.

Neben der durch den Kulturreferenten des ASTA vorgenommenen Vermittlung von verbilligten Eintrittskarten für Städtische Konzerte veranstaltete dieser im November 1949 ein Klavierkonzert mit Prof. Wilhelm Kempff und im Dezember 1949 ein begeistert aufgenommenes Gastspiel des Hebbel-Theaters Berlin mit Günther Weisenborn's „Ballade vom Eulenspiegel, vom Federle und von der dicken Pompanne" mit anschließender Diskussion. In den Pfingstferien besuchte eine Theatergruppe von Oxforder Studenten mit dem Stück „The Knight of the Burning Pestle" Bonn. Trotz der Ungunst der Ferientage gelang es, für dies Gastspiel den an sich zum Umbau bereits freigegebenen Saal der Clara-Schumann-Schule frei zu bekommen und zu füllen. Eine große Anzahl von Ausländern aus Bonn und Umgebung konnten an der Veranstaltung dieser berühmten Theatergruppe teilnehmen.

Das seit dem Sommersemester 1949 bestehende Studentenkabarett „Wintergärtchen" schloß im Herbst 1950 nach ca. 200 Aufführungen zum Bedauern weiter Kreise seine Pforten; es fand in den „Brettlstudenten" würdige Nachfolger.

Das Nachrichtenblatt der Studentenschaft erschien in der Berichtszeit mit 9 Heften und 3 Sonderausgaben; die Auflagenhöhe schwankte um etwa 1000 Exemplare und erreichte nur jeweils zum Semesterbeginn die dreifache Höhe. Ein Mitarbeiter der Pressekommission des ASTA brachte regelmäßig Einlaßkarten für die Plenarsitzungen des Bundestages zur Verteilung und hinterlegte auf dem ASTA das zugehörige Drucksachenmaterial, dessen Verteilung an andere interessierte Stellen jedoch auf die Dauer nicht zu verwirklichen war.

Der vom ASTA bearbeitete Universitätstausch wurde gegen Ende der Berichtszeit für alle Fakultäten mit Ausnahme der Studenten der Math.-Nat. Fakultät aufgehoben.

Bei den Verhandlungen um eine neue Studien- und Prüfungsordnung für Medizinstudenten schalteten sich die Vertreter der Fachgruppe Medizin des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) tatkräftig und erfolgreich ein. Im Frühjahr 1950 erfolgte ein Zusammenschluß der Juristischen Fachschaften zu einer Fachgruppe Rechtswissenschaften des VDS. Ähnliche Bestrebungen waren auch bei den Fachschaften der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten (Zusammenschluß zur Fachgruppe Naturwissenschaften bzw. Pharmazie beim VDS Ende August 1950) und der Philosophischen Fakultäten festzustellen.

Am Schluß der Vorlesungen des Sommersemesters war sich der ASTA, der nach dem Mißtrauensvotum und seiner Rücktrittserklärung die Geschäfte bis zu den Neuwahlen im Wintersemester hätte weiterführen müssen, auf Grund von personellen Schwierigkeiten nicht mehr in der Lage, seinen verfassungsmäßigen Pflichten nachzukommen. Er richtete daraufhin an den Ältestenrat die Bitte, dieser möge die Führung der Geschäfte übernehmen. Entsprechend einem daraufhin erlassenen „Notstatut" des Ältestenrates übernahmen zwei seiner Mitglieder als „kommissarischer Vorstand" die Geschäfte des ASTA vom

1. 8. bis zum 23. 11. 50 wahr; sie führten Neuwahlen durch und übergaben anschließend die Geschäfte an die neugewählten Mitglieder des ASTA.
Zum Schluß ist noch festzuhalten, daß der ASTA seine Geschäftsräume in der Rittershausstraße 15 zu Anfang des Jahres 1950 verließ und in 4 Räume einer Privatwohnung in der Königstraße Unterkunft fand. Im Oktober 1950 verlegte er wiederum seinen Sitz, nunmehr endgültig, in 4 Räume des Studentenhauses. Hand in Hand mit dieser räumlichen Weiterentwicklung ging ein systematischer Aufbau und Ausbau seines Büros.
Die Zusammenarbeit mit allen Stellen der Universität, der Stadt und des öffentlichen Lebens ist ein gutes Zeichen des in der Studentenschaft vorhandenen, wenn auch wohl zuweilen unbewußt schlummernden Wissens davon, daß sie mit ihrer studentischen Arbeit am Aufbau der Universität mitwirkt und als Glied der Universität stellvertretend für das Ganze vor der Öffentlichkeit steht. In dieser Erkenntnis findet die Studentenschaft die Grundlage, das Ziel und die Grenzen ihrer Arbeit.

d. Zugelassene studentische Vereinigungen an der Universität Bonn
(Stand WS. 1950/51)

Lfd. Nr.	Name	Vorstand/Anschrift
1	Burschenschaft Alemannia Mitgl.: 25 (früher Akadem. Freundschaftsbund Ernst-Moritz-Arndt)	cand. rer. pol. Adelbert Korn, Schriftw.: stud. r. n. W. Küttner, Bonn, Rosental 105
2	Arbeitsgemeinschaft aus der Sowjetzone verdrängter Studenten, Hochschulgruppe Universität Bonn Mitgl.: 15	stud. rer. pol. Heinz Welz, Bonn, Nordstr. Block IV, Haus 3, Part. links
3	Arbeitskreis Deutsche Sprache an der Universität Bonn Mitgl.: 45	Dr. jur. Max Josef Holthausen, Bad Godesberg, Denglerstr. 23
4	K. St. V. Arminia Mitgl.: akt. 33, inakt. 54	stud. chem. Norbert Kron, Bonn, Venusbergweg 33
5	Akademische Liedertafel „Bardia“ Mitgl.: akt. 15, inakt. 7	cand. agr. Bert Koppelberg, Bonn, Luisenstr. 52
6	Corps Borussia Mitgl.: 10	Dinnies von der Osten, Bonn, Bonngasse 7, Restaurant Fleischhauer
7	Bund politischer Hochschulgruppen an der Universität Bonn	bestehend aus: Sozial. Deutscher Studentenbund, ISSF - Internat. Studentenbund, Christl. Demokr. Hochschulring, Liberale Hochschulgruppe
8	Christlich Demokratischer Hochschulring an der Universität Bonn Mitgl.: 30	stud. jur. Peter Paul Schautes, Bonn, Burgstr. 83

Lfd. Nr.	Name	Vorstand/Anschrift
9	Studenten-Verbindung Christophorus Mitgl.: 17	cand. phil. Rud. Lauterbach, Küdinghoven, Oberkasseler Str. 31
10	Akademischer Club „Cimbria“ Mitgl.: 12	stud. rer. nat. Fritz Feistel, Bonn, Kurfürstenstr. 44
11	Fachkreis Deutscher Landwirtschafts-studenten Mitgl.: 96	cand. agr. Adolf Bastin, Bonn, Meckenheimer Allee 174
12	Fachschaft Biologie Mitgl.: 69	Günther Stein, Botanisches Institut, Meckenheimer Allee 170/171
13	Fachschaft Chemie Mitgl.: 106	Klaus Höhne, Bonn, Chem. Institut, Meckenheimer Allee 168
14	Fachschaft Pharmazie	Dr. Wyneken, Bonn, Chem. Institut, Meckenheimer Allee 168
15	Fachschaft für Physik und Mathematik Mitgl.: 68	cand. rer. nat. Frau A. Theis, Bonn, Ermekeilstr. 34, Physik. Institut
16	Burschenschaft Frankonia (früher Akadem. Carl-Schurz-Bund) Mitgl.: 15	cand. chem. Otto Erich Bänder, Bonn, Kurfürstenstr. 11
17	Freie Studentische Gemeinschaft der Rhein. Friedr.-Wilh.-Universität Bonn Mitgl.: 24	stud. jur. Günther Eulig, Bad Godesberg, Plittersdorfer Straße 52
18	Vereinigung der Freigesinnten Studenten an der Universität Bonn Mitgl.: 14	stud. phil. Heinz Schürkens, Bonn, Meckenheimer Allee 137
19	„Gondwana“ Geographischer Fachkreis an der Universität Bonn Mitgl.: 55	cand. phil. Peter Schöller, Bonn, Nußallee 2
20	Akademische Turnverbindung „Gothia“ Mitgl. 23	stud. rer. pol. Brün Cordes, Bonn, Wilh.-Spiritus-Ufer 1
21	Vereinigung Bonner Geschichtsstudenten Mitgl.: 41	cand. phil. Erich Wisplinghoff, Bonn, Behringstr. 16
22	Internationaler Studentenbund ISSF Mitgl.: 154	Charlotte Hansmann, Bonn, Ermekeilstr. 13b Bonn, Koblenzer Str. 42
23	Akademischer Juristenverein Mitgl.: 12	Rudolf Hüser, Bonn, Münsterstr. 9
24	Katholische Studentengemeinschaft KSG. bestehend aus folgenden Untergruppen:	stud. phil. Günther Franke, Bonn, Riesstr. 22, Tel. 53 08
	Alania (CV) Mitgl.: 24	stud. med. Claus Wülfing, Bonn, Loëstr. 15
	Flamberg (KStV) Mitgl.: 26	stud. jur. Paul Witte, Bad Godesberg, Denglerstr. 22
	Novesia (CV) Mitgl.: 49	Rudolf Mahr, Bonn, Riesstr. 22

Lfd. Nr.	Name	Vorstand/Anschrift
	Rheinfranken (KStV) Mitgl. 29	stud. jur. Herb. Kahlscheuer, Bad Godesberg, Jur. Seminar
	Rhenania (UV) Mitgl.: 36	cand. med. Hans Wolf, Bonn, Humboldtstr. 5
	KDB-Rheno-Guestphalia Mitgl.: akt. 10, inakt. 13	cand. agr. Hubert Reuter, Bonn, Burggartenstr. 33
	KDStV Staufia Mitgl.: akt. 18, inakt. 39	stud. jur. Karl Flecken, Neuß, Erftstr. 96
	Unitas Stolzenfels Mitgl.: 19	Robert Schulte-Beckhausen, Bonn, Baumschul-Allee 21
	KStV Vandalia Mitgl. 35	cand. med. Norbert Heyer, Bonn, Ermekeilstr. 10
	KDStV Ascania (Vorort im CV) Mitgl.: 53	Senior Bernold Bendel
	Bavaria Mitgl.: akt. 30, inakt. 20	Gustav Birgel, Bonn, Angelbisstr. 24
	KDStV Borusso-Westfalia Mitgl.: 25	cand. phil. Günther Sandgathe, Bonn, Weberstr. 23
	KStV Rheinland Mitgl.: 22	cand. pharm. Hendrik Strang
	Bund Neudeutschland St. Martin Mitgl.: 17	stud. agr. Franz-Jos. Herrmann, Bonn, Bornheimer Str. 89
	Bund Neudeutschland St. Michael Mitgl.: 18	stud. jur. Rudi Küppers, Bonn, Am Buchenhang 19
25	Liberale Hochschulgruppe an der Universität Bonn Mitgl.: 63 (früher Demokratische Hochschulgruppe)	stud. med. Alfred Leonhardt, Bonn, Kronprinzenstr. 24
26	Studentische Verbindung „Libertas“ Mitgl.: 11	cand. med. Jochen Beneker, Bad Godesberg, Rheinstr. 35
27	Akademisch-Musikalische Verbindung „Makaria“ Bonn Mitgl.: 21	Rolf Giesen, Bonn, Joachimstr. 4
28	Burschenschaft Marchia Mitgl.: 11	stud. rer. nat. Hans Weber, Bonn, Bonner Talweg 264
29	Corps Markomannia Mitgl.: 28	Dipl.-Volksw. Heinz-Werner Spörlein, Bad Godesberg, Luisenstr. 19
30	„Marksburgia“ (Med. Nat. Ver.) an der Universität Bonn Mitgl.: 16	cand. med. Fridj. Lange, Bonn, Argelanderstr. 93
	Neue Bonner Studentengemeinschaft am 22. 1. 1951 aufgelöst	Klaus, Hoehne, Beringstr. 17
31	Burschenschaft der Norddeutschen und Niedersachtsen Mitgl.: 12	cand. chem. Jochen Metzler, Bonn, Argelanderstr. 171

Lfd. Nr.	Name	Vorstand/Anschrift
32	Studentischer Arbeitskreis für Ostdeutsche Fragen an der Universität Bonn Mitgl.: 19	stud. jur. Werner Smoydzin, Bonn, Nassestr. 11
33	Akadem. Gemeinschaft Rhenanenheim Mitgl.: 12	cand. med. dent. Siegfr. Günther, Bonn, Koblenzer Str. 94
34	KStV Rheno-Borussia Mitgl.: akt. 34, inakt. 26	cand. agr. Gerh. Meyer, Bonn, Sternenburgstr. 57
35	Akademischer Ruderclub „Rhenus“ Mitgl.: 26	cand. med. Hans Conrads, Bonn, Wilh.-Spiritus-Ufer 16
36	Salia-Bonn (früher Nat. Landw. Ver.) Mitgl.: 24	Wilh. Petersen, Bonn, Salia-Heim, Sternenburgstr. 86
37	Sozialistischer Deutscher Studenten-Bund Gruppe Bonn Mitgl.: 24	cand. med. Harald Kuckertz, Bonn, Argelanderstr. 76
38	Bonner Burschenschaft Sugambria Mitgl.: 11	stud. rer. pol. Herbert Potz, Bad Godesberg, Dürenstr. 52
39	Schwarzburg-Verbindung Rheno-Germania Mitgl.: 31	cand. agr. Heinr. Brockmann, Bonn, Moltkestr. 20
40	Landsmannschaft „Teutonia“ (sportl. wissenschaftl. Verb.) Mitgl.: 37	stud. jur. Horst Ronsdorf, Bonn, Riesstr. 11
41	Turnerschaft Germania Bonn Mitgl.: 10	cand. agr. Klaus Isbruch, Bonn, Ermekeilstr. Gasthof „Zur Laterne“ (oder an Dipl.-Landw. Kl. Hedderich, Bonn, Markusstraße 45)
42	Verein Deutscher Studenten Bonn (VDSt) Mitgl.: 9	Erich Müller, Bonn, Burgstr. 145
43	Bonner Wingolf Mitgl.: 29	stud. rer. nat. K. F. Flockenhaus, Bonn, Kurfürstenstr. 18
	Politisches Forum Bonner Studenten gilt nicht als Stud.-Verb.: Arbeitsgemeinschaft verschiedener, bereits lizensierter Verbindungen	Geschäftsstelle: Bad Godesberg, Spiegelhofstr. 7, Geschäftsführer: Dr. Heidi van Aubel

V. PROMOTIONEN UND EHRUNGEN

a. Ehrenpromotionen und Diplom-Erneuerungen

Zum Dr. rer. pol. h. c. wurde von der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* anläßlich seines 70. Geburtstages am 12. Juni 1950 promoviert der Honorarprofessor Geh. Regierungsrat Dr. Karl Rauch in Bonn.

Zum Dr. med. h. c. wurde von der *Medizinischen Fakultät* am 5. Januar 1950 promoviert der emeritierte ord. Prof. Dr. Johannes Fitting in Bonn für seine Verdienste auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie, insbesondere der Vererbungswissenschaft.

Zum Dr. rer. nat. h. c. wurde von der *Mathemat.-Naturwissenschaftlichen Fakultät* am 26. Juli 1950 promoviert der emeritierte Prof. Dr. Clemens Schäfer in Köln.

Anläßlich des 50. Jahrestages ihrer Promotion wurde ihr Diplom erneuert von der *Medizinischen Fakultät*

dem Dr. med. Heinrich Ebbinghaus aus Kreuztal,
dem Dr. med. Walter Reihard aus Neuwied,
dem Dr. med. Nathanael Wollenweber aus Freudenberg,
dem Dr. med., Dr. med. dent. h. c. Karl Zilkens, ord. Professor der Zahnheilkunde in Köln,
dem Dr. med. Wilhelm Brühl aus Bingen;

von der *Philosophischen Fakultät*

dem emeritierten ord. Prof. Dr. Ernst Bickel in Bonn,
dem emeritierten ord. Prof. Dr. Clemens Schäfer in Köln.

b. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen

Evangelisch-Theologische Fakultät	1
Katholisch-Theologische Fakultät	3
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät	
Rechtswissenschaft	24
Volkswirtschaftslehre	23
Medizinische Fakultät	246
Philosophische Fakultät	73
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	36
Landwirtschaftliche Fakultät	23

c. Zum Ehrensenator wurde ernannt:

Direktor Dr.-Ing. Ulrich Haberland in Leverkusen.

d. Zu Ehrenbürgern wurden ernannt:

Bergwerksdirektor Dr. h. c. Gustav Knepper in Essen und
Dr. phil., Dr. med. h. c. Hugo Henkel in Düsseldorf.

VI. DIE SEMINARE UND INSTITUTE DER UNIVERSITÄT

A. Die Seminare der Katholisch-Theologischen Fakultät.

Während des SS. 1949 konnten die Katholisch-Theologischen Seminare neue Räume im II. und III. Obergeschoß des Nordostturmes des Universitäts-Hauptgebäudes beziehen. Seitdem brauchen keine Seminarübungen in den Pri-

vatwohnungen der Direktoren und in anderen Behelfsunterkünften abgehalten zu werden. Einer der neuen Seminarräume dient bis zur Erstellung besonderer Dekanatsräume vorläufig noch als Geschäftszimmer der Fakultät.
Die Mobiliareinrichtung der Seminare wurde vervollständigt und der Bücherbestand wesentlich vermehrt. Für die *Allgemeine Abteilung* wurden u. a. die Patrologia Latina von Migne und einige theologische Lexika wieder angeschafft.
Unter Beteiligung studentischer Hilfskräfte konnte die Katalogisierung der neu angeschafften Bücher ungefähr vollendet werden.

Im *Alttestamentlichen Seminar* wurden unter Direktor Prof. Nötscher folgende Themen behandelt: im WS. 1949/50: Tod und Auferstehung im Alten Testament und im Alten Orient, 8 Teilnehmer; im SS. 1950: Der neu aufgefundene Jesaja-Text vom Toten Meer, 6 Teilnehmer; im Alttestamentlichen Proseminar wurden im WS. 1949/50 Übungen zur Genesis und im SS. 1950 Übungen zum Samuelbuch mit je 15 Teilnehmern abgehalten.

2. Prof. Schäfer, der Direktor des *Neutestamentlichen Seminars,* behandelte im WS. 1949/50 mit 20 Teilnehmern Probleme der Textgeschichte des Neuen Testamentes. Im SS. 1950 las er mit 31 Teilnehmern ausgewählte Perikopen der synoptischen Leidensgeschichte.

Das Kirchengeschichtliche Seminar erhielt durch die leihweise Überlassung der Bibliothek der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum eine wertvolle Bereicherung. Der Zettelkatalog dieser Bibliothek wurde in den Seminarkatalog übertragen. Beide Abteilungen des Kirchengeschichtlichen Seminars müssen sich mit einem gemeinsamen, verhältnismäßig kleinen Raum begnügen, bis nach Verlegung des Dekanatszimmers für die Abteilung B ein besonderer Raum frei wird. In der Abteilung A wurden unter Leitung des Direktors Prof. Klauser im WS. 1949/50 Übungen für Anfänger über ausgewählte Inschriften, ferner für Fortgeschrittene Übungen über ausgewählte Texte des liturgischen Zeremoniells abgehalten. Im SS. 1950 waren ausgewählte Denkmäler zur Geschichte der alten Kirche Gegenstand der Übungen für Anfänger, während in den Übungen für Fortgeschrittene wiederum Probleme des liturgischen Zeremoniells behandelt wurden. Teilnehmerzahl: je 15 Studierende. Der Direktor der Abteilung B, Prof. Jedin, hielt im WS. 1949/50 mit 9 Teilnehmern Übungen über die Geschäftsordnungen des Trienter und des Vatikanischen Konzils ab. Im SS. 1950 beteiligten sich 15 Teilnehmer an den Übungen über Caesarius von Heisterbach.

4. *Das Fundamentaltheologische Seminar* konnte seine Bibliothek vor allem durch wichtige französische Fachliteratur ergänzen. Im WS. 1949/50 beteiligten sich an den seminaristischen Übungen über die Einschätzung des Wunderkriteriums durch Christus 11 Studierende. Im SS. 1950 nahmen 30 Studierende an den Übungen zur theologischen Diskussion unserer Zeit über Mt. 16, 18 teil. Direktor: Prof. Lang.

5. *Das Dogmatische Seminar* hatte im Berichtsjahre noch keinen neuen Direktor, da für den früheren Direktor, Prof. em. Geyer, noch kein Nachfolger ernannt war. Prof. em. Geyer hielt im WS. 1949/50 mit 6 Teilnehmern Übungen über den lateinischen Averroismus ab. Im SS. 1950 fanden keine Übungen statt.

6. Im *Moraltheologischen Seminar* wurden im WS. 1949/50 durch den Direktor Prof. Schöllgen zu Beginn jeder Seminarstunde Fragen der Methodik wissenschaftlichen Arbeitens besprochen. An den Übungen über die Bedeutung des Naturrechtes für die Gesellschaftskrise der Gegenwart nahmen 36 Studierende teil. Im SS. 1950 wurde mit 48 Teilnehmern das Thema: Ethik und Ethos behandelt.

7. *Das Pastoraltheologische Seminar* wurde durch den mit der Vertretung des Ordinariates für Pastoraltheologie beauftragten Dozenten D. Dr. Stonner geleitet. Im WS. 1949/50 wurden mit 37 Teilnehmern die in letzter Zeit in Literatur und Kunst dargestellten Priestertypen auf ihren pastoralen Wert untersucht. Im SS. 1950 wurden die traditionelle Priestererziehung und die Reformvorschläge behandelt. Es beteiligten sich 42 Studierende. Zum Abschluß wurde eine Studienfahrt zum Institut für Sprecherziehung an der Dominikanerhochschule in Walberberg gemacht.

8. Für das *Kirchenrechtliche Seminar* war noch kein neuer Direktor ernannt. Der stellvertretende Direktor, Dozent Prof. Klein, hatte zum SS. 1949 eine Professur in Göttingen angetreten. Daher fanden in unserem Kirchenrechtlichen Seminar im Berichtsjahre keine Übungen statt. Auf Vorschlag von Prof. Heyer machte sein Nachfolger, Prof. Conrad, unserer Fakultät das Angebot, die Bibliothek des von ihm geleiteten Kirchenrechtlichen Institutes der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät vorläufig in dem Raume unseres Kirchenrechtlichen Seminars aufstellen zu lassen. Unsere Fakultät hat diesem Vorschlag gerne zugestimmt, weil so die großen Lücken unserer kirchenrechtlichen Bibliothek, deren Wiederaufbau noch sehr im Rückstande ist, vorläufig in etwa ausgefüllt wurden.

9. Im SS. 1949 ist durch die Frau Kultusminister ein *Seminar für Christliche Gesellschaftslehre* errichtet worden. Zum Direktor wurde Prof. Monzel ernannt. Die Finanzierung des neuen Seminars war bis zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes noch nicht geregelt. Dennoch konnte der Aufbau einer Seminarbibliothek mit Erfolg begonnen werden. Im WS. 1949/50 wurden die im SS. 1949 begonnenen Übungen zur religiösen und sozialen Struktur der Stadt Bonn fortgesetzt, die mit Besichtigungen von Verwaltungen, Fabriken und Wohlfahrtseinrichtungen und mit Referaten zuständiger Fachleute verbunden waren. Es beteiligten sich 20 Studierende. Im SS. 1950 wurden mit 21 Teilnehmern religionssoziologische Übungen zur Judenfrage abgehalten. Exkursionen nach auswärts, die für die sozialwissenschaftlichen Studien sehr notwendig sind. konnten nicht stattfinden, da keine Geldmittel dafür zur Verfügung standen.

B. Die Seminare der Evangelisch-Theologischen Fakultät.

Zu Beginn des WS. 1949/50 wurde durch den Ausbau des Dachgeschosses über den Seminarräumen ein neues Direktorzimmer hergestellt. Da gleichzeitig ein eigener Raum für das Dekanat fertiggeworden war, so konnte das bisherige Direktorzimmer, das gleichzeitig das Dekanat beherbergt hatte, für die Be-

nutzung durch die Studenten freigemacht werden. Es diente als Arbeitsraum, sofern nicht Übungen in ihm abgehalten wurden. Der große Arbeitsraum konnte dadurch dauernd den Seminarbesuchern offen stehen. Das neue Direktorzimmer diente auch der Abhaltung von kleineren Übungen, Fakultätssitzungen, Examina u. ä. m.

Im großen Arbeitsraum wurde eine Präsenzbibliothek aufgestellt. Dadurch wurde es möglich, den Zugang zum Magazin, teils im Interesse der Ordnung, teils um der notwendigen Revision willen, für Studenten zu sperren, die nunmehr nur noch zu bestimmten Stunden durch den Bücherwart ihre Bedürfnisse decken konnten.

Die dringend notwendig gewordene Revision des Bücherbestandes hat viel Arbeit gemacht, an der sich außer dem Fakultätsassistenten und seinen Helfern vor allen Dingen ein für 6 Monate voll beschäftigter und auch voll bezahlter Student beteiligt hat. Es wurde zu dem Verfasserkatalog ein Sachkatalog angelegt. Sämtliche Bücher wurden ihren Signaturen entsprechend aufgestellt. Katalog und faktischer Bücherbestand wurden in Einklang miteinander gebracht. Ein Teil der Bücher mußte in andere Abteilungen umgestellt werden. Vielfach sind Signaturen und Karten erneuert worden. Etwa 1000 Bände sind neu angeschafft worden. Die Gesamtzahl der nunmehr vorhandenen Bände ist mit der sogenannten Stiftsbibliothek auf 13—14 000 zu schätzen. In diesem Jahr sind besonders wichtige Werke für die alttestamentliche Abteilung angeschafft worden. Die Zahl der regelmäßigen Benutzer betrug im WS. 180, im SS. 200. Die Aufsicht wird jetzt nicht mehr durch ein beständig wechselndes Heer von Studenten sondern durch die offiziellen Bücherwarte durchgeführt.

Bis zum 1. September waren die neuen Seminarräume zwischen dem Nordostturm und der Universitätskirche fertiggestellt worden. Die Vorbereitungsarbeiten für den Umzug begannen schon im August mit einer gründlichen Ausstäubung der Bücher. Der eigentliche Umzug in die neuen Räume fiel in die Monate September und Oktober, so daß mit Beginn des WS. 1950/51 der Seminarbetrieb, der seit Mitte August aufgehört hatte, wieder eröffnet werden konnte.

C. Die Seminare und Institute der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

1. Das eigentliche juristische Seminar.

Das Juristische Seminar befindet sich nach wie vor in seiner provisorischen Unterkunft in Godesberg, z. T. im 4. Stock des „Pädagogiums", z. T. in einer Villa am Rhein. Schon diese Trennung der einzelnen Abteilungen erschwert die wissenschaftliche Arbeit sehr. Dazu kommt, daß aus Raum- und anderen Gründen die Bücherbestände großenteils magaziniert sind, dem einzelnen Benutzer also im allgemeinen kein Zutritt zu den Bücherregalen gewährt ist.

Das Seminar wartet daher auf die baldige Verlegung seiner Wirkungsstätte ins Universitätshauptgebäude, wo auch die Verbindung zu den anderen Instituten unserer Fakultät und den anderen Fakultäten intensiv gestaltet werden kann.
Leitung und Mitarbeiter waren bemüht, auch im Berichtsjahr die Bestände durch umfangreiche Neuerwerbungen zu ergänzen. Dies ist in großem Umfang durch Anschaffung von fast 2000 Büchern gelungen, so daß vor allem die wichtigsten Reihenwerke — insbesondere die allgemein-juristischen, die zivilrechtlichen, strafrechtlichen und einige andere Zeitschriften — wieder ziemlich vollständig zur Verfügung stehen. Einige Spenden ausländischer Stellen — z. B. des Canadian Book Centre (Halifax) und der University of Minnesota (Minneapolis, USA.) — wurden dankbar entgegengenommen. Erheblichste Lücken aber bestehen nach wie vor, vor allem hinsichtlich der älteren Monographien auf den meisten Gebieten und hinsichtlich einiger Spezialzeitschriften, so daß die Bibliothek auch heute noch nicht für alle Disziplinen als vollwertige Arbeitsbasis angesprochen werden kann. Nach wie vor müssen beispielsweise Doktoranden an auswärtige Büchereien verwiesen werden.
Während früher innerhalb des Juristischen Seminars auch sog. Einsatzstudenten Verwendung fanden, sind jetzt während des Semesters jeweils einige vom „Verein Studentenwohl" mit einer geringen Vergütung bedachte, hilfsbedürftige Studenten beschäftigt, die bei der Bücherausgabe und in ähnlichen Funktionen mitwirken.
Die Benutzerzahl beläuft sich derzeit auf ca. 500 Studenten.
Geschäftsführender Direktor des Seminars war bis Sommer 1950 Prof. Dr. Friesenhahn, seitdem ist es Prof. Dr. Bosch.
Obwohl das Seminar den Arbeitsplatz für etwa 50 Angehörige des Lehrkörpers und für die Studentenschaft der z. Zt. größten Fakultät der Bonner Universität darstellt, ist es leider bisher nicht gelungen, die Stelle eines Seminarassistenten zugebilligt zu erhalten.

2. Das Kirchenrechtliche Institut.

Im März 1950 konnte unter der Leitung von Prof. Heyer, der das Kirchenrechtliche Institut seit seiner Gründung (siehe die Chronik für 1932/33) verwaltet hatte, die seit dem Kriegsende in den Keller des Universitätshauptgebäudes verlagerte Bibliothek des Instituts in dessen 2. Stock wiederaufgestellt werden, nachdem vom Kath.-Theologischen Seminar, das seine eigene kirchenrechtliche Bibliothek im Kriege verloren hatte, einer seiner neuen Räume dafür zur Verfügung gestellt und von der Universitätsbauleitung auch der größte Teil des abhanden gekommenen Mobilars des Instituts durch neues ersetzt worden war. Seitdem wird die, glücklicherweise im ganzen gerettete, wenn auch während ihrer Verlagerung durch Diebstahl geschädigte, Institutsbibliothek wieder von Interessenten aus verschiedenen Fakultäten besucht.
Die im neuen Raum des Instituts im WS. 1950/51 von Prof. Heyer mit Juristen, Theologen und Historikern gehaltenen Seminarübungen zur Einführung in das Dekretbuch Gratians und die dekretistische Literatur gedachten der Begründung der abendländischen Kirchenrechtswissenschaft vor achthundert Jahren.

3. Das Institut für Handels- und Wirtschaftsrecht.

Die zur Verfügung gestellten Mittel erlaubten auch im Jahre 1949/50 einen weiteren Ausbau des Instituts. Es wurden neben den Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Handels-, Wirtschafts-, Arbeits- und Steuerrechts eine Reihe von Zeitschriftensammlungen und bedeutenden älteren Werken angeschafft. Wenn auch noch, insbesondere auf dem Gebiete des Arbeits- und Steuerrechts, erhebliche Lücken in der Literatur vorhanden sind, so ermöglicht der derzeitige Bücherbestand nunmehr eindringende wissenschaftliche Arbeit. Die Sammlung rechtstatsächlichen Materials wurde fortgesetzt.

Das Institut wird nicht nur von Studierenden, sondern auch von Behörden und Angehörigen der Wirtschaft regelmäßig zwecks Bearbeitung von Spezialfragen oder Feststellung von Literatur benutzt.

Das Institut ist mehrfach gutachtlich tätig gewesen und hat Vorträge vor größerem Kreise und Seminare veranstaltet, in denen namentlich auch wissenschaftlich interessante und praktisch bedeutende Tagesfragen behandelt worden sind.

4. Das Institut für Internationales Recht und Politik.

Das Institut hat vermöge seines Etats sowie in- und ausländischer Beihilfen wieder eine Bücherei von etwa 2 000 Bänden beschafft, die bereits eine Grundlage für das Studium des Völkerrechts, des internationalen Privatrechts, des ausländischen Staatsrechts und der neueren Geschichte bietet. Während der Berichtszeit sind auch etwa drei Dutzend der wichtigsten Zeitschriften über internationales Recht und Politik bestellt worden oder im Wege des Tausches und der unentgeltlichen Zuwendung eingegangen. Die Bücherei war in einem Annex der öffentlich-rechtlichen Abteilung des Juristischen Seminars aufgestellt und hat deren Benutzern zur Verfügung gestanden. Geschäftsführender Direktor des Instituts ist Prof Schätzel.

5. Das Institut für Deutsche und Rheinische Rechtsgeschichte.

Das Institut wurde im Jahre 1949 an Stelle des bisherigen Deutschrechtlichen Institutes der Universität Bonn gegründet. Neben der Forschungsarbeit im Gesamtbereiche der deutschen Rechtsgeschichte wird die Erforschung der rheinischen Rechtsgeschichte und ihrer Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Rechtes Hauptaufgabe des Instituts sein. Die Zahl der vom Deutschrechtlichen Institut übernommenen Bücher war gering, da die Bibliothek des Deutschrechtlichen Instituts durch Kriegseinwirkung fast gänzlich zerstört worden war. Durch umfangreiche Neuerwerbungen, insbesondere durch den Erwerb der Privatbibliothek des 1948 verstorbenen früheren Ordinarius der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Adolf Zycha, konnte die Bibliothek des Institutes für Deutsche und Rheinische Rechtsgeschichte in verhältnismäßig kurzer Zeit auf einen beachtlichen Stand gebracht werden. Das Institut verfügt heute über eine größere rechtsgeschichtliche Bibliothek, aber auch über umfangreiche Bücherbestände aus den Nachbargebieten (z. B. Geschichte, Vor-

geschichte, Ethnologie usw.), insgesamt über etwa 4 000 bis 5 000 Bände. Das bisher in den Räumen des Pädagogiums in Bad Godesberg untergebrachte Institut erhält nunmehr Räume im Hofgartenflügel des Hauptgebäudes der Universität.

6. Das Kriminologische Seminar.

Die im Rahmen des Kriminologischen Seminars durchgeführten Forschungen haben mit Unterstützung der GEFFRUB zur Herausgabe einer Schriftenreihe „Kriminologische Untersuchungen" geführt, von der die beiden ersten Hefte vorliegen.

7. Das Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften.

Im Zuge des Wiederaufbaus des Instituts für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften konnten im akademischen Jahr 1949/50 die Lücken auf wichtigen Gebieten der Betriebswirtschaftslehre durch Ankauf einer Fachbibliothek geschlossen werden.

Das Schwergewicht der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung lag wie in den vergangenen Jahren auf der theoretischen Durchdringung ökonomischer Probleme, was besonders in den Themen der Seminare zum Ausdruck kommt. Im Wirtschaftstheoretischen Seminar behandelte Prof. von Beckerath gemeinsam mit Dozent Müller und Dr. Kriegesmann spezielle wirtschaftstheoretische Probleme, insbesondere aus dem Bereich der mathematischen Nationalökonomie. Im Wirtschaftspolitischen Seminar der Doktoranden wurden vorwiegend Probleme der Wirtschaftsordnung und des Internationalen Handels diskutiert. Gegenstand des von Prof. Kamp geleiteten Finanzwissenschaftlichen Seminars waren Probleme der Geld-, Konjuktur- und Finanztheorie, die im Anschluß an das neuere englisch-amerikanische Schrifttum (Pigou, Keynes, Hicks) untersucht wurden. Prof. Ruberg stellte in den Vordergrund seiner Seminararbeit die Probleme des Rechnungswesens, insbesondere der DM-Bilanz-Umstellung, Bewertung und der Kostenrechnung.

Prof. Meyer hielt im Rahmen des Forums der Universität eine Vortragsfolge über die Probleme der europäischen Wirtschaftsunion. Um den Studierenden neben der theoretischen Erörterung den Blick für die praktische Wirtschaft zu weiten, wurden vom Institut Exkursionen veranstaltet, wobei insbesondere die Großbetriebe an der Ruhr bevorzugt wurden.

Die Besucherzahl des Instituts sind seit Wiedereröffnung der Universität im Jahre 1945 ständig gewachsen und überschritten im Berichtsjahr die Zahl 500.

D. Die Institute der medizinischen Fakultät.

a) Theoretische Anstalten.

1. Das Medizinhistorische Institut

Das Medizinhistorische Institut (Direktor: Prof. Dr. Steudel) mußte die Unterkunft, die es seit dem 1. 6. 1946 innehatte, aufgeben, da die Räume für den Ausbau des Pharmakologischen Instituts gebraucht wurden. Es befindet sich seit dem 12. 7. 1950 im Erdgeschoß der ehemaligen Ohrenklinik, Wilhelmstraße 35—37 (Hoftrakt).

Zur Ergänzung der durch den Krieg entstandenen Bibliothekslücken konnte eine Aufnahme-Einrichtung für Mikrofilmstreifen beschafft werden. Zwei Mikrofilm-Lesegeräte stehen im Institut zur Verfügung.

2. Das Anatomische Institut.

Das durch den Krieg verloren gegangene Inventar wurde ersetzt. Die optische Einrichtung konnte den fortschreitenden Forschungen entsprechend durch die Anschaffung von Forschungsmikroskopen und einer neuzeitlichen Projektionseinrichtung ergänzt werden.

Im WS. 1949/50 nahmen 380 Studierende an den Präparierübungen teil. Der mikroskopische Kurs wurde im SS. 1950 von 250 Studierenden besucht.

3. Das Physiologische Institut.

Das Physiologische Institut wurde vom Beginn des Sommersemesters an im wiederhergestellten Neubau für Vorlesung und Praktikum in Betrieb genommen und am 17. 6. 1950 feierlich eingeweiht. Mit der Besichtigung der Räume bei der Eröffnungsfeier war die Vorführung typischer physiologischer Experimente verbunden, deren Versuchseinrichtung und Methodik in den einzelnen Laboratorien aufgebaut war. Am 22. 7. fand eine ähnliche Besichtigung durch die Gesellschaft der Freunde und Förderer statt. Die Ergänzung der vorhandenen Lücken in der Apparatur und Bücherei wird weiter durchzuführen sein. Die neu ausgestattete Einrichtung für die Elektrencephalographie (Registrierung der elektrischen Hirnaktionsströme) wurde von der Nervenklinik, die ihre Patienten zur Untersuchung schickte, lebhaft in Anspruch genommen.

4. Das Physiologisch-Chemische Institut.

ist seit April 1950 wieder im Erdgeschoß des Gebäudes Nußallee 11 untergebracht. Die bis dahin noch in Hachenburg (Westerwald) befindliche Abteilung wurde wieder nach Bonn zurückgeführt. Neu eingerichtet wurde ein Praktikum für Fortgeschrittene, in dem einer beschränkten Anzahl von Medizinern die Möglichkeit zur Ausbildung in der physiologisch-chemischen Methodik geboten wird.

5. Das Pathologische Institut.

Trotz der Verkleinerung des wiederhergestellten Instituts und der hierdurch entstandenen Raumbeschränkung konnte der akademische Unterricht in befrie-

digender Weise durchgeführt und die wissenschaftliche Tätigkeit mit gewissen Einschränkungen wieder aufgenommen werden. Die Zahl der das Institut besuchenden Studenten betrug in jedem Semester etwa 700. Durch die räumliche Trennung des Instituts von den großen Kliniken war die wissenschaftliche Zusammenarbeit sowie die Durchführung von Obduktionen sehr erschwert und mit erheblichem Zeitverlust verbunden. Von den 700 im Wintersemester 1949/50 und Sommersemester 1950 ausgeführten Leichenöffnungen mußte die Hälfte außerhalb des Instituts stattfinden. Hierbei machte sich erneut der Mangel an Personal und Assistenten in recht unangenehmer Weise bemerkbar.

6. Das Pharmakologische Instiut

in der Wilhelmstraße wurde bei dem Bombenangriff am 18. Oktober 1944 vollständig zerstört, während Haus und Grundstück Reuterstraße 2b, die schon 1939 von der Universität angekauft worden waren, um später darin das Institut unterzubringen, erhalten geblieben sind. Im Sommer 1945 gelang es dem Leiter des Institutes Prof. Dr. Schulemann, das von der Besatzung beschlagnahmte Haus und Grundstück Reuterstraße 2b zurückzuerhalten und zunächst provisorisch die geretteten kümmerlichen Überreste des Institutes darin unterzubringen. Zugleich wurde im Erdgeschoß vorübergehend das Institut für „Geschichte der Medizin" unter Leitung von Prof. Dr. Steudel im Hause Reuterstraße 2b aufgenommen.

In Stellvertretung von Prof. Schulemann konnte Prof. Dr. Haas in den Jahren 1946/48 trotz aufgewandter großer Mühe zwangsläufig nur einen Behelfsbetrieb in Gang bringen, teils behindert durch die Ungunst der Verhältnisse vor der Währungsreform, teils weil ihm nur kärglichste Mittel zur Verfügung gestellt und viele Räume des Hauses zu Wohnzwecken verwendet wurden.
Ende März 1949 übernahm Prof. Schulemann wieder die Leitung des Institutes.
Im Juli 1950 siedelte das Institut für Geschichte der Medizin nach der Wilhelmstraße über und im Laufe des Jahres 1950 konnten auch die zu Wohnzwecken von nicht der Universität angehörigen Mietern freigemacht werden. Kultus-, Wiederaufbau- und Finanzministerium stellten Mittel für den Ausbau und Umbau des Institutes zur Verfügung.

Der erste Teil des Bauprogramms konnte in dem zweiten Halbjahr 1950 durchgeführt werden.
Durch den Umbau des Hauses gelang es, eine Reihe modernster Laboratorien zu schaffen, die Ende 1950 ihre Arbeit bereits beginnen konnten.
Die Abteilung „Pharmakologie der Organ-Erkrankungen" wird von Prof. Dr. Zipf (Assistent Dr. Keller) geleitet.
Die Abteilung „Chemotherapie" leitet Prof. Schulemann — neben der Gesamtleitung des Institutes — unterstützt von Dr. Friebel.
Die Abteilung „Gewerbetoxikologie" untersteht Prof. Dr. Gross und zugleich arbeitet bis zur Fertigstellung des Hygienischen Institutes
die Abteilung „Medizinische Parasitologie" unter Leitung von Prof. Dr. Piekarski in den Räumen des Pharmakologischen Institutes.

Ferner wurden eine Reihe von Speziallaboratorien geschaffen, die teils im alten Hause, teils in einem im Park errichteten Neubau untergebracht wurden. Diese Laboratorien werden nach Bedarf von den einzelnen Abteilungen benützt und dienen zugleich der Tierhaltung und der Tierzucht. Hervorgehoben seien noch die im Neubau geschaffenen Sondereinrichtungen einerseits für „Gewebekultur und Krebsforschung" andererseits für „Insektenzucht und Tropenmedizin".

Das Pharmakologische Institut hat in Vereinbarung mit der Gesundheitsabteilung des Bundes-Innenministeriums, mit dem Sozial-Ministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und mit der Berufsgenossenschaft Chemie zusätzlich die Aufgabe übernommen, an der Lösung von Problemen, die diese Behörden bzw. Organisationen zu lösen haben, auf Anfordern mitzuwirken.

Damit ist aber das Problem der Reorganisation und Modernisierung des Pharmakologischen Institutes der Universität Bonn keineswegs vollständig gelöst. Die bisher zur Verfügung gestellten Mittel reichten nur zum Ausbau der Hauptlaboratorien aus, um endlich die Arbeit beginnen zu können.

Es ist noch notwendig, im Verlauf von 1951 die innere Ausgestaltung der Laboratorien zu vollenden, sämtliche Nebenräume funktionsfähig zu machen, die Tierhaltung im Park zu erstellen, das Haupthaus auch äußerlich baulich in standzusetzen, das Grundstück abzugrenzen und Zufahrt und Park in Ordnung zu bringen.

In einer dritten Phase in 1952 ist es absolut erforderlich, auf dem vorhandenen Gelände einen Hörsaal zu errichten, zugleich mit der noch fehlenden Abteilung „Chemie", wenn die Durchführung eines sachgemäßen Unterrichts ermöglicht werden und außerdem die schon geschaffenen biologischen Abteilungen voll funktionsfähig werden sollen.

Vorläufig können die Vorlesungen nur dank des liebenswürdigen Entgegenkommens von Herrn Prof. Helferich im Hörsaal des Chemischen Institutes in der Meckenheimer Allee bzw. in der Augenklinik in der Wilhelmstraße gelesen werden. Das macht den notwendigen experimentellen Unterbau der Vorlesung unmöglich, ein Zustand, der im Hinblick auf die Erteilung eines sachgemäßen Unterrichts völlig untragbar ist.

7. Das Hygiene-Institut.

(Ergänzung zur Chronik 1939—49)

Das ehemalige Hygiene-Institut der Universität Bonn befand sich in der Theaterstraße und wurde im Wintersemester 1944/45 durch Bombeneinwirkung völlig zerstört. Nur geringfügige Bestände der Institutseinrichtung haben das Kriegsende überdauert. Die Bibliothek des Instituts hat erheblich gelitten, konnte aber zum größten Teil vor der Vernichtung bewahrt bleiben. Zur Zeit befindet sich das Institut provisorisch in einem Gebäude der Landwirtschaftlichen Fakultät am Katzenburgweg 5.

Der frühere Direktor des Instituts, Prof. Dr. Hugo Selter, wurde im Sommersemester 1946 emeritiert. Die Neubesetzung des Lehrstuhls erfolgte am 1. August 1946 durch Prof. Dr. H. Eyer.

Der frühere Oberassistent Prof. Dr. P. Weiland ist im Sommersemester 1948 aus dem Institut ausgeschieden.
Der Neubau des Hygiene-Instituts auf den Grundmauern eines Gebäudeblocks der ehemaligen Flakkaserne auf dem Venusberg hat im Herbst 1949 begonnen. Am 27. 7. 1950 wurde mit dem Richtfest der äußere Rohbau abgeschlossen. Die Innenarbeiten sind soweit fortgeschritten, daß im Laufe des Sommers 1951 mit dem Einzug auf dem Venusberg und damit der Rückgabe der Räumlichkeiten an das bisherige Gastinstitut für Bodenlehre der Landwirtschaftlichen Fakultät gerechnet werden kann.
Die instrumentelle Einrichtung des Instituts wird seit Kriegsende laufend ergänzt. Es steht zu hoffen, daß die mit dem Neubau seit 1949 parallel-laufende Beschaffung bis zum Bezug des neuen Instituts so weit komplettiert ist, daß noch in diesem Jahr mit der vollständigen Aufnahme der lange zurückgestellten Lehr- und Forschungsarbeiten begonnen werden kann.
In den Jahren 1938—50 hat das Institut insgesamt ca. 500 000 hygienische Untersuchungen durchgeführt.
Die Anzahl der Hörer bzw. Kursteilnehmer betrug:

1946 = 632 / 562
1947 = 545 / 598
1948 = 626 / 536
1949 = 654 / 180
1950 = 550 / 133.

8. Das Institut für gerichtliche Medizin.

(Ergänzung zur Chronik 1939—49).

Der Betrieb des Instituts konnte während des Krieges durch UK-Stellungen laufend aufrechterhalten werden. Der Direktor des Instituts, Herr Prof. Dr. Pietrusky, folgte 1942 einem Ruf nach Heidelberg. Sein Nachfolger, Herr Prof. Dr. Panning, verstarb leider schon Anfang 1944, am 1. 10. 1944 übernahm Prof. Dr. Martin Elbel die Leitung des Institutes. Am 18. 10. 1944 Totalverlust bei dem großen Bombenangriff. Bis zum Kriegsende wurde der Betrieb mit verschiedenen Behelfen weitergeführt, seit dem 1. Juli 1945 ist das Institut im Tierärztlichen Institut untergebracht. Die Bauplanung sieht vor, daß das Institut für gerichtliche Medizin das Gebäude des Pathologischen Instituts übernimmt, sobald dieses auf dem Venusberg neu errichtet ist.

b) Die Klinischen Anstalten.

1. Die Medizinische Klinik.

Im Zuge des Wideraufbaues der Medizinischen Klinik der Universität Bonn konnte am 21. 11. 1949 das Auenbruggerhaus als Abteilung für Tuberkulosenkranke bezogen werden. Es trat an die Stelle der im Kriege als Ausweichabteilung übernommenen Häuser des „Ordens unserer lieben Frau" Maria-Einsiedeln und Liebfrauenhaus und schließlich des Klosters Merten. Daß die Tuberkuloseabteilung etwas abseits vom Hauptgebäude der Klinik direkt am

Berghang errichtet wurde, ergab sich aus der Notwendigkeit, diese Abteilung mit klimatisch günstigen Liegeterrassen auszustatten.

Im Auenbruggerhaus können 74 Patienten auf zwei Stationen untergebracht werden. Es ist mit großen Balkonen und Liegeterrassen ausgestattet. Die dort untergebrachte Tuberkulose-Ambulanz hat eine durchschnittliche tägliche Frequenz von ca. 30 Patienten. Das Haus besitzt eine eigene Röntgenabteilung für diagnostische Untersuchungen, Laboratorien und Desinfektionsräume, sowie einen Operationssaal mit entsprechenden Sterilisations- und sonstigen Nebenräumen, in denen die Pneumothoraxtherapie, die Thorakokaustik und die Cavernendrainage betrieben wird.

Am 20. März 1950 waren die Bau- und Inneneinrichtungsarbeiten am Hauptgebäude der Medizinischen Klinik soweit abgeschlossen, daß die Verlegung der Patienten von dem Ausweichhaus Rosenburg in die neue Klinik erfolgen konnte. Das neue Hauptgebäude bietet auf 8 Stationen Unterbringungsmöglichkeiten für 197 Patienten. Für Stoffwechselkrankheiten und Nervenkrankheiten stehen eigene Stationen zur Verfügung.

Die Röntgenabteilung ist mit zwei großen Durchleuchtungsgeräten, einem Therapiegerät, Schichtgerät, Kymograph, Zahngerät, Ultraschall, Kurzwellen etc., sowie entsprechenden Dunkelkammern und einer Photoabteilung ausgerüstet. — Die Bäderabteilung umfaßt neben zwei Massage- und Gymnastikräumen ein römisch-irisches Dampfbad, subaquales Darmbad, Sandbad, Stangerbad, Kohlensäurebad, Unterwassermassage, ein großes Stehbad, Höhensonnen, sowie Ruhe- und Umkleideräume. Weiter sind für die Behandlung mit Fango und anderen Heilerden Räume eingerichtet.

Die Laboratorien, die ebenso wie die Badeabteilung im Keller untergebracht sind, gliedern sich in chemische, klinisch-chemische und optische Labors, weiter in die physikalischen, physikalisch-akustischen und physikalisch-chemischen Abteilungen mit u. a. besonderen Labors für die Gasanalytik und kataphoretischen Eiweißuntersuchungen. Ein haematologisches, neuro-histologisches und biologisch-bakteriologisches Laboratorium ergänzen die genannten Arbeitsräume.

Die Ambulanz der Klinik hat eine tägliche durchschnittliche Frequenz von ca. 30 Patienten.

Am 15. 7. 1950 konnte das Infektionshaus als letzte Abteilung der Klinik bezogen werden. Dort bestehen Unterbringungsmöglichkeiten in untereinander abtrennbaren Abteilungen für 67 Patienten mit Infektionskrankheiten aller Art. Auch dieses Haus hat ein eigenes Röntgengerät, Laboratorien und einen Operationsraum für infektiöse Kranke, die wegen der Infektionsgefahr in der Chirurgischen Klinik nicht operiert werden können. Auch ist eine besondere Desinfektionsanlage vorhanden. Für Kranke mit drohender oder vorhandener Atemlähmung, z. B. bei Kinderlähmung, steht eine Eiserne Lunge zur Verfügung.

Die Vorlesungen werden im großen Hörsaal, der mit der Chirurgischen Klinik gemeinsam benutzt wird, und im Kurssaal abgehalten. In den Haupt-

kollegs sind bis zu 300 Studenten, in den Spezialkollegs entsprechend weniger bis zu 120—150 Studenten anwesend.

Das wissenschaftliche Arbeitsprogramm umfaßt in erster Linie folgende Probleme:

1. Therapeutisch-statistische Untersuchungen.
2. Chemotherapie der Tuberkulose und aktive Therapie der Lungentuberkulose.
3. Kreislaufprobleme beim Hochdruck, bei angeborenen und erworbenen Herzfehlern.
4. Untersuchungen über diagnostische Akustik.
5. Funktionsprüfungen des animalischen und vegetativen Nervensystems.
6. Atemfunktionsprüfungen bei Asthma bronchiale.
7. Magenfunktionsprüfungen.
8. Haematologische Probleme besonders seltener Hämoblastosen.
9. Untersuchungen über den Lipoidstoffwechsel.
10. Elektrophoretische Untersuchungen methodischer und klinischer Art.
11. Serologische-immunbiologische Untersuchungen bei Infektionskrankheiten.

2. Die Medizinische Poliklinik.

An den beengten Raumverhältnissen der in einem Hintergebäude der ehemaligen Medizinischen Poliklinik notdürftig untergebrachten Klinik konnten im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.
In einem durch die Kriegsschäden weniger betroffenen Seitentrakt des früheren Hauptgebäudes wurden vier Räume eingebaut, in denen ein klinisch-chemisches Laboratorium neu eingerichtet wurde. Für wissenschaftliche Untersuchungen konnten so einige Arbeitsplätze gewonnen werden und auch die wiedererstehende Bibliothek fand eine bescheidene Unterkunft.

Die für die Ausführung klinisch-chemischer Arbeiten wichtigsten Apparate und Einrichtungen wurden aus Mitteln des Wiederbeschaffungsfonds neu beschafft oder wieder instand gesetzt.

Im Berichtsjahr wurden untersucht und behandelt:

a)	in den täglichen Sprechstunden Männer und Frauen (zusammen)	6 741 Personen
b)	Studenten und Studentinnen (einschließlich Pflichtuntersuchungen)	2 450 Personen
c)	in der Lungenfürsorge	614 Personen
	Gesamtzahl:	9 805 Personen

Die Gesamtkonsultationen betrugen:

a)	in den Sprechstunden	40 562 Personen
b)	im Distrikt	3 994 Personen

In der Röntgenabteilung wurden vorgenommen:

a)	allgemeine Durchleuchtungen	16 617 Personen
b)	Magen-Darm-Durchleuchtungen	525 Personen

c) Aufnahmen . . . . . 17 670 Personen
ferner
Elektrokardiogramme 7 466
Pneumothoraxfüllungen 2 370

Die Vorlesungen wurden, wie bisher, in der Augenklinik abgehalten.
Mit Forschungsarbeiten konnte in beschränktem Umfange wieder begonnen werden.
Einige Veröffentlichungen, die die Pathogenese des Rheumatismus, Fragen der Elektrokardiographie und die Methode der Elektrophorese der Plasmaproteine behandelten, sind erschienen.

3. Die Universitäts-Kinderklinik und Poliklinik.

Die in dem Zehnjahresbericht geschilderten ungünstigen Arbeitsbedingungen der Kinderklinik blieben auch noch während des Wintersemesters 1949/50 bestehen. Im Februar 1950 konnte jedoch nach Beendigung der Umbauarbeiten am Hauptgebäude Koblenzer Straße 119 und dem dazugehörigen ehemaligen Remisengebäude die Ausweichstelle Oberkassel endlich aufgelöst und nach Bonn zurückverlegt werden.

Im Erdgeschoß des Hauptgebäudes mit seiner schönen Fassade liegt der sehr zweckmäßig eingerichtete Hörsaal mit 230 Sitzplätzen, den Vorbereitungsräumen und den Demonstrationsboxen. Er ist durch einen gesonderten Zugang erreichbar, während der Haupteingang in eine repräsentative Halle mit den anschließenden Aufnahmezimmern und Verwaltungsräumen führt. Im I. Obergeschoß befinden sich neuzeitlich eingerichtete Laboratorien, die Röntgenabteilung und Räume für elektrophysikalische Apparate, die Bibliothek, das Archiv und mehrere Arztzimmer.

Das 2. Obergeschoß bietet mit 5 völlig voneinander isolierbaren Boxenstationen mit insgesamt 52 Betten die langentbehrte Möglichkeit, infektiöse Fälle der verschiedensten Art aufzunehmen. Im Souterrain sind provisorisch die Küchenräume, die Wäscherei und die Heizung untergebracht worden.

Das Erdgeschoß des Nebengebäudes ist in die Untersuchungszimmer für die poliklinischen Besucher mit unterteilten Warteräumen zur Verhütung ansteckender Krankheiten gegliedert. Während das 1. Stockwerk mit der Kapelle, die am 15. 2. 1950 mit einer feierlichen Messe geweiht wurde, bereits seinem endgültigen Verwendungszweck als Clausur für die Ordensschwestern dient, ist in dem 2. Stock, der gleichfalls für Schwesternwohnungen vorgesehen ist, vorerst die Säuglingsabteilung mit 31 Betten eingerichtet worden. Die Großkinderstation hat bis zur Fertigstellung der beiden Krankenpavillone auf dem Grundstück Koblenzer Straße 119 Aufnahme im 1. Obergeschoß des Gebäudes Wörthstraße 10 gefunden, in dessen Erdgeschoß und Souterrain die Schwesternschülerinnen untergebracht sind. — Die Ausweichstelle Bornheim mußte bei erhöhter Nachfrage nach Klinikbetten noch im vollen Umfang weitergeführt werden. Sie dient jedoch im wesentlichen jetzt als Tuberkulosestation.

Obwohl sich die Kinderklinik demnach bis zur Vollendung des Gesamtbauplanes noch mit mancherlei Zwischenlösungen abfinden muß, ist doch eine ganz erhebliche Erleichterung und Verbesserung der Arbeitsverhältnisse eingetreten. Als wesentliche Fortschritte sind neben dem vielseitigen und großen Nutzen der Infektionsabteilung vor allem die normale Abwicklung und Belebung des Unterrichtsbetriebes sowie das Anlaufen von Forschungsarbeiten hervorzuheben, die durch die Bereicherung an apparativen Einrichtungen auf breiter Grundlage in Angriff genommen werden konnten.

4. Die Psychiatrische und Nervenklinik.

Die Psychiatrische und Nervenklinik hat für das WS. 1949/50 und SS. 1950 weder besondere Ereignisse noch erhebliche Änderungen im Betrieb zu melden.

5. Die Klinik und Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Im akademischen Jahr 1949/50 wurden in der Hautklinik 2 193 Patienten bei insgesamt 29 159 Verpflegungstagen stationär behandelt. In der Poliklinik für Hautkrankheiten kamen 4 475 Patienten in Zugang, und zwar 2 233 Männer und 2 242 Frauen und Kinder; ferner 254 Studierende. Die Zahl der Einzelbesuche betrug bei den Männern 8 738, bei den Frauen und Kinder 9 375, bei den Studierenden 1 026.

In der Strahlenabteilung der Klinik wurden 2 023 Röntgen- und 1 484 Radiumbestrahlungen; sowie 2 400 Höhensonne- und Quarzlampenbestrahlungen und 759 Kurzwellen- und 826 Ultraschallbehandlungen vorgenommen.

Die Klinik befindet sich seit Kriegsende in einem Flügel der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt. Der für die Unterbringung und Versorgung der Patienten zur Verfügung stehende Raum (vorwiegend große Säle) ist ein Notbehelf und entspricht in keiner Weise den hygienischen und ärztlichen Erfordernissen einer Universitätsklinik infolge unzureichender Isolierungsmöglichkeit, mangelhafter Bade- und Waschräume, völlig unzureichender Toilettenanlagen, völlig unzureichendem Mobiliar für Krankenräume. Die Versorgung mit Bett- und Leibwäsche war höchst dürftig und wurde erst Ende 1950 besser. Durch kleine Umbauten konnten auch in diesem Jahr manche Mißstände behelfsmäßig behoben werden. Trotzdem fehlt es an zweckentsprechender Raumaufteilung. So arbeitete die Röntgen- und Bestrahlungsabteilung unter kümmerlichen räumlichen Verhältnissen weiter bei steigender Frequenz. Warteräume für die Patienten fehlen.

Die Zahl der Laboratorien ist unzureichend, so daß die experimentelle Forschung empfindlich behindert ist.

Der Raummangel hat sich auch für den akademischen Lehrbetrieb nachteilig ausgewirkt. Die Vorlesungen mußten weiter im Hörsaal der Nervenklinik abgehalten werden, wodurch das gegen Transport sehr enpfindliche, für den Anschauungsunterricht so notwendige Moulagen- und Bildmaterial der Klinik unterrichtlich nicht voll ausgewertet werden kann. Es fehlt ferner ein geeig-

neter Kurssaal für die Abhaltung der dringend nötigen diagnostisch-therapeutischen Kurse. Ein geeigneter Raum für das Archiv der Klinik fehlt.
Die weite Entfernung der Hautklinik von den zum Teil schon auf dem Venusberg befindlichen Hauptkliniken macht die gegenseitige konsiliarische Beanspruchung der Kliniken praktisch fast unmöglich, so daß, abgesehen von den oben geschilderten Mißständen in der jetzigen Notklinik, schon aus diesem wichtigen Grunde der Neubau der dermatologischen Klinik auf dem Venusberg immer dringlicher wird, zumal auch die Heil- und Pflegeanstalt darauf drängt, baldmöglichst die der Hautklinik überlassenen Räume wiederzuerhalten.

6. Die Universitäts-Frauenklinik

Die Universitäts-Frauenklinik blieb im Berichtsjahr in den Ausweichunterkünften (Universitäts-Nervenklinik und Prov.-Heil- und Pflegeanstalt). Da der Neubau der Klinik im Gebiet der zerstörten Flak-Kaserne gut vorangeht, wird Umzug in die neuen Räume zu Beginn des Sommer-Semesters 1951 geplant. Im Berichtsjahr sind wesentliche Änderungen nicht eingetreten.

7. Die Chirurgische Universitätsklinik.

Im Verlauf der Wiedereinrichtung der Universitäts-Kliniken auf dem Gelände der alten Flakkaserne auf dem Venusberg bezog die Chirurgische Univ.-Klinik am 28. 11. 1949 das neue Gebäude der Chirurgischen Univ.-Klinik. Am 17. 12. 1949 wurde die neue Chirurgische Univ.-Klinik in Anwesenheit des Herrn Bundeskanzlers Dr. Adenauer, der Frau Kultusminister Teusch, des Herrn Rektors der Universität, Professor Klauser, und zahlreicher deutscher und englischer Gäste eingeweiht. Die Chirurgische Univ.-Klinik verfügt in der neuen Klinik über 180 Betten. In dem Gebäude befindet sich eine eigene Röntgenstation, eine moderne Operationsabteilung, in welcher an 4 Tischen operiert werden kann, und in welcher Einrichtungen getroffen sind, daß Studenten den Operationen von einer Galerie aus zusehen können.
Der Klinik stehen wieder moderne Sterilisationsanlagen zur Verfügung. Außerdem sind ausreichende Laboratorien und eine kleine Bäder- und Übungsabteilung geschaffen worden. Für hinreichende Nebenräume ist gesorgt. Die Ausstattung der Klinik mit Apparaten verschiedenster Art, Instrumenten, Mikroskopen ist wieder auf moderne Höhe gebracht worden, so daß die Klinik wieder instande ist, den Forschungsaufgaben zu dienen.
Ein gemeinsamer Hörsaal mit der Medizinischen Klinik, ein Kurssaal für kleinere Vorlesungen dienen dem Studenten- und Schwesternunterricht. Neben der Chirurgischen Klinik auf dem Venusberg wird die Chirurgische Poliklinik Bonn, welche in der Augenklinik untergebracht ist, noch weiter aufrecht erhalten, ebenso eine kleine neurochirurgische Station in der Univ.-Nervenklinik Bonn, die mit 20 Betten belegt ist, so daß die Klinik im ganzen gesehen über 200 Betten verfügt.
Der Betrieb der Chirurgischen Univ.-Klinik auf dem Venusberg hat sich trotz der großen Entfernung außerordentlich günstig entwickelt. Es ist heute bereits so, daß die Klinik dauernd überbelegt ist, und daß das Bedürfnis nach Er-

weiterung sich bereits geltend macht. Die Erhebung Bonns zur Bundeshauptstadt hat dazu geführt, daß schwere und Schwerstkranke aus allen Gebieten der Bundesrepublik nach Bonn gesandt werden. Schon jetzt ergeben sich oft große Schwierigkeiten in der Unterbringung der Kranken.

Die Chirurgische Univ.-Klinik Bonn besteht also jetzt zu Beginn des Jahres 1951:

a) aus der Chirurgischen Univ.-Klinik auf dem Venusberg mit 200 Betten,
b) aus der Chirurgischen Poliklinik Bonn, Wilhelmstraße,
c) aus der neurochirurgischen Abteilung Bonn, in der Nervenklinik mit ca. 30 Betten.

Im großen und ganzen läßt sich sagen, daß sich die neue Arbeitsstätte durchaus bewährt und rasch in vollen Betrieb gekommen ist.

An Personen sind in der Chirurgischen Univ.-Klinik Bonn:
1 Direktor, 1 Oberarzt, 13 Assistenten, 18 Volontärassistenten, 1 Oberschwester, 24 Vollschwestern, 19 Schwesternschülerinnen, 12 Krankenpfleger, 2 Heilgymnastinnen, 4 Laborassistentinnen, 9 Röntgenassistentinnen, 7 Sekretärinnen, 1 Photographin, 1 Bibliothekarin, 1 Bibliotheksgehilfin, 1 Hausmeister, 1 Angestellter der Hausverwaltung, 26 Hausmädchen, 2 Pförtner, 1 Bote, 1 Heizer.

In dem verflossenen Zeitraum vom 1. 1. 1950 bis 31. 12. 1950 wurden		
in der Chirurgischen Univ.-Klinik im ganzen		1 307
und in der neurochirurgischen Abteilung Bonn		375
Operationen, also im ganzen		1 682
große Operationen durchgeführt.		
Die Zahl der Patienten-Aufnahmen betrugen in der Zeit vom 1. 1. 1950 bis 31. 12. 1950 in der Chirurgischen Univ.-Klinik auf dem Venusberg		2 331
in der neurochirurgischen Abteilung Bonn		754
	insgesamt	3 085
Die ambulanten Behandlungsfälle betrugen in der Zeit vom 1. 1. 1950 bis 31. 12. 1950 in der Ambulanz.		
Chirurgische Univ.-Klinik Venusberg		5 548
in der Chirurgischen Univ.-Poliklinik Bonn, Wilhelmstraße		17 583
in der neurochirurgischen Abteilung Bonn		782
	insgesamt	23 913
In der Urologischen Abteilung Bonn-Venusberg wurden in dem genannten Zeitraum		889
urologische Kranke behandelt.		
Diagnostische Cystoskopien	523	
Pyelogramme	286	
Elektroresektionen	10	
Elektrokoagulationen	18	
Sonstige endovesikale Behandlungsfälle	52 =	889
In der Röntgenabteilung der Chirurgischen Univ.-Klinik Bonn-Venusberg, in der Poliklinik Bonn und der neurochirurgischen Abteilung Bonn wurden im ganzen		28 105
Röntgenaufnahmen durchgeführt.		

Röntgendurchleuchtungen	3 324
Es wurden	4 779
Tiefenbestrahlungen an	2 653
Patienten vorgenommen.	
Radiumbestrahlungen	85
Röntgenbestrahlungen	119
Rotlichtbestrahlungen	132
Ultraschallbestrahlungen	42

8. Die Universitäts-Augenklinik.

Im Verlaufe des Berichtsjahres war es der Universitäts-Bauleitung möglich, einen Teil der Krankenräume, der Flure und des Treppenhauses mit neuem Wandanstrich und Bodenbelag zu versehen. Dadurch wurde die Unterbringung der Kranken wesentlich verbessert. Gleichzeitig konnten im Dachgeschoß 2 neue Räume hergestellt werden, so daß die Wohnverhältnisse der Schwestern und der Hausmädchen sich nun wesentlich günstiger gestalteten. In baulicher Beziehung ist weiterhin zu erwähnen, daß der Personenaufzug der Klinik, der durch die Kriegsereignisse beschädigt war, nach langjährigen Bemühungen wieder in Betrieb genommen werden konnte.

Es ist gelungen, einen Teil der in früheren Jahren in Verlust gegangenen Untersuchungsgeräte wiederzubeschaffen und die Ausrüstung der klinischen und wissenschaftlichen Laboratorien einigermaßen den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend zu verbessern. Die Bestände der Bibliothek der Augenklinik konnten wohl vergrößert werden, aber sie genügen auch heute noch nicht den Anforderungen, die man an die Bibliothek einer Universitäts-Augenklinik stellen muß.

Im Oktober 1949 übernahm Herr Prof. Harms die Oberarztstelle der Klinik. Er war bis dahin Oberarzt der Universitäts-Augenklinik in Berlin gewesen. Seine tatkräftige Mitarbeit ist für die Augenklinik von sehr großer Bedeutung. Im Berichtsjahr 1949/50 betrug die Zahl der stationär behandelten Kranken: 1 010. In der augenärztlichen Poliklinik waren es 15 137 Behandlungsfälle, worunter sich 6 859 Neuzugänge befanden.

9. Die Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.

Endlich konnte im August 1950 die Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke aus der zerbombten Ausweichklinik für HNO-Kranke, Kreuzbergweg 4, herausgenommen und in einem Stockwerk der ehemaligen Univ.-HNO-Klinik, Wilhelmstraße 35/37 großzügig untergebracht werden. Diese Tatsache ist umso erfreulicher, als die Poliklinik für HNO-Kranke in unsagbar primitiver Weise untergebracht war. Für jährlich etwa 15 000 Patienten stand ein einziger kleiner Untersuchungsraum zur Verfügung. Gleichzeitig erwuchs durch die Verlegung der Poliklinik der Klinik für HNO-Kranke ebenfalls ein großer Vorteil, als damit in dem kleinen Haus für die Kranken etwas mehr Ruhe eintrat. Es

besteht die berechtigte Hoffnung, daß die Klinik in ihrer bisherigen Primitivität in etwa 1 Jahr ihre moderne Unterkunft auch auf dem Venusberg finden dürfte.

10. Die Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten.

Auch in dem akademischen Jahr 1949/50 ging der Wiederaufbau der Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten planmäßig weiter. Mit der Ernennung zum ordentlichen Professor hatte Prof. Dr. Dr. G. Korkhaus ab 1. 11. 1948 die endgültige Leitung der Klinik übernommen. In den beiden Gebäuden Koblenzer Straße 100 und 104 konnte den einzelnen poliklinischen Abteilungen allmählich eine verbesserte Einrichtung und erweiterte Behandlungsmöglichkeiten verschafft werden, die sich in einer steigenden Patientenfrequenz — durchschnittlich täglich 145 — auswirkten. Eine besondere Abteilung zur Behandlung von Paradentalerkrankungen wurde eingerichtet. Im April 1950 wurde schließlich auch die klinische Station mit zunächst 13 Betten in Betrieb genommen und damit eine seit langem vorbereitete, dringend erforderliche räumliche und personelle Erweiterung durchgeführt. Trotzdem muß im Sinne vorausschauender Planung die Unterbringung in den Privathäusern der Koblenzer Straße als nur provisorisch und auf die Dauer unzureichend angesehen werden.

Der auf allen Abteilungen bestehende Raummangel macht sich besonders empfindlich in dem Fehlen geeigneter Warteräume für die Patienten bemerkbar und weiterhin auch in der Entwicklung der wissenschaftlichen Laboratorien. Trotz der beengten Raumverhältnisse konnten aber eine Reihe von drängenden Forschungsaufgaben in Angriff genommen und bearbeitet werden (Kariesforschung, erweiterte Erhaltungsmöglichkeit toter Zähne, Erregerproblem der Paradentalerkrankungen, Untersuchungen über neue Anaesthesiemittel, Genese von Gebißanomalien).

Dem Direktor stehen an Ärzten und Schwestern zur Seite 1 Oberarzt, 8 Assistenten, 3 Volontär-Assistenten, 1 Oberschwester und 8 Schwestern vom Deutschen Roten Kreuz.

E. Die Seminare und Institute der Philosophischen Fakultät.

1. *Das Philosophische Seminar, Abt. A:* Die Direktoren des Seminars sind Prof. Dr. Erich Rothacker und Prof. Dr. Johannes Thyssen.

Das Seminar konnte während der Berichtszeit neu hergestellte Räume im Hauptgebäude I. Stock beziehen. Der Bibliotheksbestand konnte auf 4 200 Bände aufgebessert werden.

Die Zahl der ordentlichen Seminarmitglieder erhöhte sich auf 300 im Semester.

2. *Das Philosophische Seminar, Abt. B:* Seitdem die zu 80 % gerettete und inzwischen nur durch wenige Entwendungen geschädigte Bücherei des Seminars

wieder an Ort und Stelle im Hauptgebäude untergebracht worden ist, sind die Forschungen und Studien daselbst in regelmäßigeren Gang gekommen. Mangels eines eigenen besoldeten Assistenten ist das scholastische Proseminar so ausgebaut worden, daß reifere Forscher (insbesondere Dr. Ennen) und die hochbegabten Studenten das wissenschaftliche Gespräch ausgiebiger und selbständiger führen, als sonst üblich. Diese Methode hat sich pädagogisch bewährt. Am Proseminar nahmen im WS. 1950/51 35, am Seminar im SS. 70 und WS. 30 Studenten teil. Die Bücherbestände konnten, besonders durch Anschaffung der Philosophes Belges, die schon lange vorgesehen war, stilgemäß ergänzt werden. Besonderer Wert wurde auf den Ankauf scholastisch-historischer Werke und anderswo seltener vertretener moderner Denker gelegt. Das Direktor-Zimmer des Seminars ist einstweilen den Prähistorikern überwiesen worden. Das Seminar betrachtet sie als Gäste.

3. Im Sommersemester 1949 konnte das neugegründete *Institut für Erziehungswissenschaft* unter der Leitung von Prof. Dr. Litt seine Tätigkeit aufnehmen. Den Studierenden steht eine umfassende Bibliothek von ca. 2 300 Bänden zur Verfügung. Das Institut bemüht sich vor allem eine enge Verbindung zwischen der Forschung und der Praxis herzustellen. Auf zwei jährlich stattfindenden größeren Tagungen, von denen bisher drei (Problem der Auslese, Deutsche Sprachpflege und deutsche Spracherziehung in der Schule, Erziehung und Psychologie) durchgeführt werden konnten, findet dieses Bemühen seinen äußeren Ausdruck. Es kamen jeweils namhafte Vertreter der Wissenschaft und der Praxis zu Wort, und die Teilnehmer konnten in Arbeitsgemeinschaften und Sonderbesprechungen die Ergebnisse im einzelnen vertiefen. In Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium wurden Versuche über die Famulatur der Philologiestudenten während des Studiums durchgeführt. In einer Zusammenkunft maßgebender und interessierter Persönlichkeiten am Schluß dieser Versuchsreihe wurde ein entsprechender Vorschlag dem Kultusminister zugeleitet.

4. *Das Psychologische Institut* konnte am 29. 6. 1950 im Rahmen einer öffentlichen Arbeitstagung, die rund 200 Fachgenossen aus dem Bundesgebiet vereinigte, seine neuen Räume beziehen. Diese ermöglichten die Inangriffnahme von experimentellen Arbeiten auf allgemein psychologischem, entwicklungspsychologischem, charakterologischem und psychosomatischem Gebiet. In praktisch-psychologischer Hinsicht ist die Errichtung einer Beratungsstelle erwähnenswert, die vor allem um die Behebung von milieubedingten Erziehungsschwierigkeiten und Lebensproblemen bemüht ist.

5. *Das Sprachwissenschaftliche Seminar* konnte in eine neue provisorische Unterkunft, die aus zwei Räumen besteht, umziehen, wodurch dem unhaltbaren Zustand ein Ende gemacht wurde, daß die Übungen in dem Bibliotheks- und Arbeitsraum abgehalten werden mußten. Der Bücherbestand wurde namentlich durch wichtige ausländische Literatur ergänzt, hauptsächlich auf dem Gebiet der Slavistik; das Vorhandene reicht aber für ein ordnungsgemäßes Studium

der Slavistik noch lange nicht aus. Dr. Günther Kandler wurde zur wissenschaftlichen Hilfskraft ernannt.

6. *Das Seminar für allgemeine Sprachwissenschaft und Keltologie.* Im Zusammenhang mit der verstärkten Betonung der sprachwissenschaftlichen Grundlagen der Studien in den einzelnen Philologien wurde besonders die Abteilung für allgemeine Sprachwissenschaft erheblich ausgebaut. Anderseits führte eine Einladung an Prof. Hertz und den Seminarleiter zu Vorträgen in Irland zu einer Erneuerung der an Geheimrat Thurneysen anknüpfenden Beziehungen des Seminars zu Irland. Trotz erheblicher räumlicher Schwierigkeiten wurden die Seminararbeiten jeweils parallel in Übungen zur allgemeinen Sprachwissenschaft und zur Keltologie durchgeführt. Die Arbeitsgemeinschaft mit der indogermanistischen Abteilung des Sprachwissenschaftlichen Seminars sowie mit der Abteilung für frührheinische Siedlungs- und Kulturgeschichte des Instituts für geschichtliche Landeskunde ließen manche noch nicht ausgeglichenen Kriegsschäden leichter überwinden.

7. *Das Phonetische Institut.* In der Berichtszeit konnte die instrumentelle Ausrüstung so weit ergänzt werden, daß nunmehr auch experimentelle Doktorarbeiten in Angriff genommen werden können. Trotz der großen räumlichen Enge war es möglich, in den Kolloquien moderne Probleme aus Phonetik und Nachrichtenwissenschaft zu behandeln.

8. *Das Philologische Seminar* machte im Berichtsjahr dank der tatkräftigen Förderung durch das Kultusministerium und die Universitätsbehörden weitere Fortschritte in der Beseitigung der noch vorhandenen Kriegsschäden und nahm eine in jeglicher Hinsicht günstige und bemerkenswerte Entwicklung.
Als Nachfolger von Prof. Bickel trat Prof. Wolfgang Schmid aus Köln in die Direktion ein. Zum SS. 1950 wurde eine zweite planmäßige Assistentenstelle geschaffen und Dr. Erich Mannebach übertragen. Als Hilfsassistenten fungierten Dr. Georg Gartmann und nach dessen Ausscheiden Dr. Hubert Trümpner.
Die Seminarbibliothek konnte durch einige besonders schmerzlich vermißte Standardwerke ergänzt werden und bietet jetzt bedeutend verbesserte Arbeitsmöglichkeiten, wenn auch immer noch empfindliche Lücken bei den Textausgaben und der modernen Literatur vorhanden sind.
Im Sommer 1950 wurde der Raum des bisherigen religionswissenschaftlichen Seminars dem Philologischen Seminar als Direktorzimmer angegliedert.
Die Zahl der im Seminar verfügbaren Arbeitsplätze beträgt maximal etwa 50. Demgegenüber stieg die Zahl der Seminarbenutzer im Berichtsjahr auf 272. Diesem krassen Mißverhältnis durch Bereitstellung weiterer Arbeitsräume für das Seminar Abhilfe zu schaffen, ist die vordringlichste Aufgabe.

9. *Das Germanistische Seminar.* Im akademischen Jahr 1949/50 hat das Germanistische Seminar erhebliche Fortschritte in seinem Wiederaufbau gemacht. Der Bücherbestand konnte um mehr als 4 000 Bände erhöht werden. Auch die Zahl der Zeitschriften wurde vermehrt. Die seit langem vorhandenen Lücken konn-

ten verringert werden. Die Zahl der Besucher des Seminars betrug 683. Die niederländische Abteilung befand sich im abgelaufenen Jahr noch außerhalb des Universitäts-Hauptgebäudes. Im nächsten Jahr wird sie durch den Umzug in größere Räume mit dem Hauptseminar vereinigt werden.
Das Seminar mußte sich leider noch mit einem planmäßigen Assistenten, der Prof. Günther Müller zur Verfügung steht, und einer technischen Hilfskraft begnügen. Der außerordentliche Zudrang zum Seminar ließ dessen Zustand so unbefriedigend erscheinen, daß eine Vermehrung des Personals in Aussicht genommen wurde. Studentische Hilfskräfte führten die Aufsicht über den Bücherdienst.
Am 1. Oktober 1949 übernahm die freistehende ordentliche Professur Prof. D. Dr. Werner Richter, der gleichzeitig auch zum Direktor des Seminars ernannt wurde.
Der Aufbau der Seminarübungen wurde in einem geschlossenen System festgelegt.
In der älteren Abteilung wurden auf der Oberstufe Hartmanns Gregor und Wolfram von Eschenbach von Prof. W. Richter behandelt. An der Mittel- und Unterstufe beteiligten sich die Herren Proff. Meisen und Betz.
In der neueren Abteilung wurden in der Oberstufe von Prof. Günther Müller die Stormschen Novellen behandelt. Beteiligt waren an den verschiedenen Übungen (auch der Mittelstufe) die Herren Weydt und Hoffmeister; in Proseminaren waren die Herren Haller, Grenzmann und Haß tätig.

10. *Das volkskundliche Seminar.* Trotz beschränkter Mittel konnte die Seminarbücherei von 500 auf etwa 1 000 Titel vermehrt werden, was dem wissenschaftlichen Lehr- und Forschungsbetrieb besonders zugute kam.
Das Seminar hatte eine durchschnittliche tägliche Frequenz von 25—30 Studierenden aufzuweisen.
An den Übungen und Vorlesungen nahmen durchschnittlich 50—60 Studenten teil.
Auf 2 Exkursionen, von denen eine bis nach Bayern führte, lernten die Studierenden Land und Leute aus nächster Nähe kennen.
Vier Doktoranden konnten ihre Dissertationen zum Abschluß bringen.

11. *Das romanische Seminar.* Auch in diesem Berichtsjahr konnte der Betrieb nur behelfsmäßig in der Wohnung des Seminardirektors weitergeführt werden.

12. *Das Englische Seminar,* Direktor Prof. Dr. W. F. Schirmer, hat seit 1949 seine Bibliothek durch Erwerb vor allem englischer und amerikanischer Veröffentlichungen weiter vergrößern und viele seit 1933 entstandene Lücken auffüllen können. Bei dem großen Andrang von Studierenden macht sich die Raumnot von Semester zu Semester stärker bemerkbar. Es besteht die Hoffnung, daß das Englische Seminar seine alten Räume im Liebfrauenflügel, mit dessen Wiederherstellung begonnen wurde, Anfang 1952 wieder beziehen kann. Eine Amerika-Abteilung innerhalb des Englischen Seminars ist vom Kultusministerium genehmigt und befindet sich im Aufbau.

13. *Das Orientalische Seminar.* Der Lehrkörper des Orientalischen Seminars wurde zu Beginn des WS. 1949/50 ergänzt durch die Ernennung des Dipl.-Ing. Schihdo Din zum Lektor für Chinesisch.

Ende WS. 1949/50 gab der Vertreter der Japanologie, Prof. Kreßler, seine Lehrtätigkeit auf und reiste nach Chile aus, um seinen Lebensabend dort im Kreise seiner nächsten Familienangehörigen zu verbringen. An seiner Stelle wurde der bisherige Lektor für Japanisch, Dr. Karow, bis auf weiteres mit der Vertretung des Faches der Japanologie beauftragt.

Ende SS. 1950 wurde der derzeitige Assistent des Orientalischen Seminars, Dr. Hoenerbach, der sich während des Krieges in Breslau habilitiert hatte, an die Philosophische Fakultät in Bonn umhabilitiert.

Die Wiederherstellung der Seminarräume wurde mit der Erneuerung sämtlicher Zimmerdecken im Haus Poppelsdorfer Allee 25 abgeschlossen (Sommer 1950). Lücken im Bücherbestand wurden weiter aufgefüllt, vor allem durch Ergänzung von ausländischen Zeitschriftenreihen.

An ausländischen Gästen arbeiteten zur angegebenen Zeit im Orientalischen Seminar ein Italiener (Indologie) und zwei Libanon-Araber (Islamkunde).

14. *Das Ägyptologische Seminar.* An den Vorlesungen und Übungen des Seminars, die sich auf 8 bzw. 6 Wochenstunden verteilten, nahmen 6 bzw. 4 Studierende teil.

15. *Das Religionswissenschaftliche Seminar.* Im Wintersemester des akademischen Jahres 1949/50 wurden Untersuchungen über das „Wunder in der Religionsgeschichte" in einzelnen Referaten durchgeführt. Die Teilnehmerzahl des Seminars betrug 29.

„Die Idee der Toleranz" war das Thema des Sommersemesters 1950, welches wiederum in Einzelfragen behandelt wurde. 30 Teilnehmer nahmen an dieser Übung teil.

16. *Das Historische Seminar.* Im Berichtsjahr hat der Wiederaufbau des Historischen Seminars beachtliche Fortschritte gemacht. Der Bestand der Bibliothek hat sich auf etwa 4 000 Bände erhöht; auch der palaeographische Apparat und das Kartenmaterial konnten ergänzt werden. Das Seminar ist noch immer in den 1947 bezogenen 3 Räumen im 2. Stock des Universitätshauptgebäudes untergebracht, die aber weder für die angewachsene Bibliothek, noch für den Übungsbetrieb auf die Dauer ausreichen. Die Zahl der Seminarmitglieder betrug im WS. 1949/50 188, im SS. 1950 196 Studierende. An den Übungen der Professoren, Dozenten und Lehrbeauftragten nahmen teil:

bei Prof. Braubach:	WS.	49/50	42	Studierende
	SS.	50	40	„
„ „ Holtzmann:	WS.	49/50	59	„
	SS.	50	59	„
„ „ Nürnberger:	WS.	49/50	16	„
	SS.	50	23	„

bei Doz. Hübinger:	WS. 49/50	22	Studierende
	SS. 50	50	„
„ Dr. Skalweit:	WS. 49/50	35	„
	SS. 50	30	„
„ Dr. Wachtel:	WS. 49/50	34	„
	SS. 50	43	„

17. *Das Seminar für Alte Geschichte,* Direktor Prof. Dr. Oertel, ist seit dem SS. 1949 in zwei Räumen des Hauptgebäudes untergebracht. Die Bibliothek des Seminars konnte inzwischen auf ca. 2 000 Bände erweitert werden und enthält damit wieder die wichtigsten Hilfsmittel für die Studierenden. Die Lücken, die durch das Ausbleiben wertvoller ausländischer Literatur während der Kriegs- und Nachkriegsjahre entstanden sind, können nur sehr langsam geschlossen werden. Im SS. 1950 und WS. 1950/51 wurde eine fortlaufende Übung zu Sallust abgehalten, die je von über 50 Teilnehmern besucht war, während ein Vorkurs, der der Verfestigung der lateinischen Sprachkenntnisse dient, von je ca. 25 Studenten belegt wurde. Außerdem wurden in der Berichtszeit ca. 80 Doktoranden und Staatsexamenskandidaten in ihren Vorbereitungen betreut und das Seminar auch darüber hinaus von einer immer wachsenden Anzahl von Studenten der Altertums- und Geschichtswissenschaft benutzt.

18. *Das Papyrus Seminar,* Direktor Prof. Dr. Oertel, ist vorübergehend in den Räumen des Seminars für Alte Geschichte untergebracht. Es umfaßt mit einer kleinen Gruppe von Originalen und ca. 400 Bänden Publikationen und Literatur einen Forschungsapparat, der in der Berichtszeit weitgehend vervollständigt werden konnte. Im WS. 1950/51 wurde eine Übung für Anfänger abgehalten, die von 15 Teilnehmern besucht war.

19. *Das Seminar für Vor- und Frühgeschichte* war im ersten Teil der Berichtszeit noch in seiner Behelfsunterkunft im Gebäude Kaiser-Friedrich-Straße 7 untergebracht. Mit Beginn des Sommersemesters 1950 wurde in zwei vorläufig zur Verfügung gestellte Räume im Hauptgebäude umgezogen. Daraus ergaben sich mehrere Vorteile. Der wesentlichste lag in der Möglichkeit, die Bücherei vollständig aufzustellen. Die günstigere Lage in der Nähe aller anderen Institute und Seminare wirkte sich dazu noch zugunsten einer stärkeren Benutzung aus und förderte die Zusammenarbeit der verwandten Fachgebiete. Auch einige kleine Teile der Studiensammlung konnten aufgestellt werden. Die Ergänzung und Auffüllung der Kriegsverluste ging nur langsam vorwärts. Die Bücherei wurde um 800 Bände erweitert; sie zählt jetzt 5 000 Bände. Die Lichtbildsammlung, die noch ungünstig untergebracht ist, wurde durch eine Schenkung aus dem Nachlaß des verewigten Prof. Kern und anderen neuangeschafften Diapositiven vermehrt. Die Bestände der Studien- und Lehrmittelsammlung wurden ebenfalls weiter aufgefüllt. Leider müssen wesentliche Teile davon noch verpackt bleiben, da es an dem geeigneten Raum fehlt. Aus demselben Grunde wurden auch die verlorenen Geräte noch nicht wieder angeschafft.

Sehr großes Gewicht wurde auf die Anknüpfung der Verbindungen mit gleichorientierten Instituten im Ausland gelegt — in Polen, Jugoslawien, Österreich, Skandinavien, England, Schweiz, Italien, Spanien, aber auch in den Vereinigten Staaten und Südafrika —, die vor allem dem Tausch von Druckschriften dienen sollen und damit wiederum dem Ausbau der Institutsbücherei zugute kämen und mit dazu beitrügen, den Rahmen des Faches auf die international übliche Weite zu bringen.

20. *Das Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande.* Die Institutsräume wurden wieder vollständig instandgesetzt und die Bibliothek durch Neuerscheinungen ergänzt. Die durch Kriegseinwirkungen verlorenen Bücher und Apparate konnten zum Teil wieder beschafft werden. Die tägliche Benutzerzahl betrug im Semester und in den Ferien durchschnittlich 45 Studenten und Heimatforscher. Der historischen und der volkskundlich-mundartlichen Abteilung des Instituts wurde 1946 noch eine dritte Abteilung für Siedlungs- und Kulturgeschichte der rheinischen Frühzeit unter Leitung von Professor Weisgerber angegliedert. Mit dem Institut wurde die Abteilung für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Historischen Seminars unter Leitung von Professor Steinbach räumlich verbunden. Die Handbücherei dieser Abteilung ist im Aufbau begriffen. In wissenschaftlichen Übungen wurden anhand rheinischer und italienischer Quellen Probleme der vergleichenden Verfassungs- und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte behandelt und auf einer dreitägigen Exkursion nach Trier die Frage der Kontinuität vom Altertum zum Mittelalter erörtert und veranschaulicht.
Die „Rheinischen Vierteljahrsblätter", das Publikationsorgan des Instituts, haben seit Kriegsende mit Bd. 13, 14 und 15/16 ihr Erscheinen wieder aufgenommen. Als Sonderveröffentlichung des Instituts erschien der „Geschichtliche Handatlas der deutschen Länder am Rhein. Mittel- und Niederrhein".
Im Druck befindet sich die posthume Arbeit von Wilhelm Levison: „Die Siegburger Familie Levison und verwandte Familien".
Die Veröffentlichung des Rheinischen Wörterbuches im Berichtsjahr wurde fortgesetzt, so daß etwa zu Ostern 1951 die Lieferung 100 vorgelegt werden kann. Desgleichen konnte die Sammlung des rheinischen Sprachschatzes, von Flurnamen, Volkslied und Volkskunde überhaupt wieder aufgenommen werden. Die historischen Belege des Rheinischen Wörterbuches (etwa 100 000 Zettel) wurden aus dessen Archiv ausgesondert und bilden den Grundstock für einen Altrheinischen Sprachschatz, der den rheinischen Wortschatz bis 1800 umfassen soll, während das Rheinische Wörterbuch nur die Mundarten des Rheinlandes seit 1800 berücksichtigt.

21. *Das Kunsthistorische Institut,* im 2. Obergeschoß des Nordwestturms bis zur Fertigstellung der alten Institutsräume untergebracht, hat seine Sammlungen und Einrichtungen, abgesehen von einer Gipssammlung und einer Buchbinderei, wieder auf den alten Stand bringen können.
Vor allem wurde im akademischen Jahr 1949/50 versucht, die wichtigste ausländische Literatur seit Kriegsbeginn anzuschaffen. Es wurden 398 Bücher er-

worben. Die Abbildungssammlung konnte durch 3800 in eigener Werkstatt hergestellte Diapositive und 900 Fotos ergänzt werden. Für das Labor wurde ein automatisches Leica-Reproduktionsgerät angeschafft.
In diesem Zeitraum hatte das Institut 149 ordentliche Mitglieder. (Wintersemester 1949/50: 94; Sommersemester 1950: 55). Außerdem wird das Institut fast täglich von Gästen, auch auswärtiger Universitäten, wegen seiner in Deutschland einzigartigen Bibliothek aufgesucht.
Zum Abschluß des Sommersemesters 1950 wurden zwei große Exkursionen nach Bamberg, Franken und München veranstaltet. Außerdem besuchte das Institut in kleineren Gruppen die Ausstellungen in Wiesbaden und Köln.
In der Zeit vom 1. Oktober 1949 bis zum 30. September 1950 wurden 4 Promotionen vollzogen.
In einer vom kunsthistorischen Institut veranstalteten Vortragsreihe wurden folgende öffentliche Vorträge gehalten: Prof. Dr. G. Jedlicka (Zürich): Manet und Cezanne (20. 1. 1950). Prof. Dr. H. Sedlmayr (Wien): Die gotische Kathedrale als europäische Königskirche (Februar 1950). Prof. Dr. D. Frey (Wien): Kunst und Geschichte (5. 6. 1950). Dr. H. Kähler (München): Die altchristliche Basilika (19. 6. 1950).

22. *Das Musikwissenschaftliche Seminar:* Das Seminar zählte im SS. 1950 15 Mitglieder, im WS. 1950 11 Mitglieder. Für die akustische Abteilung konnten wertvolle Apparaturen angeschafft werden. Das Seminar ist nach wie vor in Räumen des Beethoven-Archivs untergebracht.

23. *Das Akademische Kunstmuseum.* Der Zustand des Kunstmuseums hat sich im Berichtsjahr 1950 im wesentlichen nicht verändert. Der bauliche Verfall ging weiter. Die durch das schlecht ausgebesserte Dach nach heftigen Regengüssen hereinbrechenden Wassermassen versickern nach einiger Zeit in die Risse, die sich in dem Terrazzoboden gebildet haben. Die lecken Stellen des Daches wurden vom Bauamt danach regelmäßig ausgebessert. Auch ein kleines Stück des durch die Feuchtigkeit mürbe gewordenen Plafonds ist abgeklopft worden. Aber die großen noch verbliebenen Flächen brechen weiter herab und zerschlagen die darunter aufgestellten Objekte. Der angekündigte erste Besuch der Universitäts-Wiederaufbaukommission zur Prüfung der Schäden ist noch nicht erfolgt.
Gegen Ende des Jahres ist mit der Herstellung des Vasensaales begonnen worden. Die Verglasung der Vitrinen steht noch aus.
Mit der Restaurierung der durch die Feuchtigkeit in den zurückliegenden 11 Jahren zerfallenen Objekte konnte mangels Mittel und Zeit des dafür in Aussicht genommenen Restaurators (Kümpel) noch nicht begonnen werden.
Neuanschaffungen wurden mangels Mittel nicht vorgenommen.
Im Archäologischen Instiut wurden alle verfügbaren Mittel aufgewendet, um die Bibliothek, die heute die bedeutendste in Deutschland ist, nicht allzu sehr unter ihr bisheriges Niveau absinken zu lassen.

24. *Das Seminar für Völkerkunde* wurde im SS. 1948 neu begründet. Es übernahm damit das geistige Erbe des von Altmeister Friedrich Gräbner errichteten

völkerkundlichen Apparates. Bis zum November 1950 befand sich das Seminar in der Privatwohnung seines Direktors, Prof. Dr. H. Trimborn. Heute ist es im Hauptgebäude, Eingang Stockentor, untergebracht, da die immer größer werdende Zahl der Studierenden (51 im SS. 1950) dringend eine Ausweitung der Räumlichkeiten erheischte. Der Bestand der Bibliothek konnte langsam erweitert und die Zahl der Lichtbilder auf 5 000 gebracht werden. Das Museum für Völkerkunde in Köln stellte eine Reihe musealer Anschauungsgegenstände für den Unterricht zur Verfügung.

25. *Der Akademische Zeichenapparat* konnte durch die Wiederbeschaffung von Lehrmitteln und der inneren Ausstattung, die durch Kriegseinwirkungen verloren gingen, seine Bestände weiter auffüllen. Trotz räumlicher Beschränkung durch die rundum fortschreitenden Bauarbeiten konnte der Unterrichtsbetrieb (technische und künstlerische Ausbildung in den bildenden Künsten) in Vorlesungen und Übungen voll durchgeführt werden. Die Teilnehmerzahl betrug 18 im WS. 1949/50, 37 im SS. 1950. In den Sommerferien 1950 wurden im Westturm des Hauptgebäudes 2 Räume als vorübergehende Unterkunft eingerichtet und bezogen, in teilweiser Mitbenutzung durch das wissenschaftliche Prüfungsamt.

F. Die Seminare und Institute der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

1. *Das Mathematische Seminar.* Mit Beginn des Wintersemesters 1949/50 trat der neuberufene Prof. Dr. Sperner zugleich als Mitdirektor in das Mathematische Seminar und das Seminar für Angewandte Mathematik ein. Der mathematische Unterricht konnte damit auch im vollen Umfang wieder wie früher aufgenommen werden. Im November 1949 erhielt Herr Dr. Walter Thimm die venia legendi für Mathematik.

Trotzdem in diesem Jahr die sehr beengte Unterkunft in der Sternwarte weiterhin andauerte, schritt der Wiederaufbau der verlorengegangenen Bibliothek sowie der Sammlung mathematischer Instrumente weiter voran. Es gelang, die Bibliothek des verstorbenen Prof. Dr. Beck anzukaufen. Auf besondere Schwierigkeiten stieß der Wiederaufbau des früher sehr großen Bestandes an Zeitschriften. Dieser machte trotz vieler Bemühungen nur sehr langsame Fortschritte. Die Sammlung mathematischer Instrumente konnte durch den Ankauf einiger Integraphen bereichert werden. Leider konnte auch in diesem Jahr die Bücherei der allgemeinen Benutzung durch die Studierenden aus Raummangel noch nicht zugängig gemacht werden.

2. *Für die Universitäts-Sternwarte,* die vor mehr als hundert Jahren mit einer für die damalige Zeit sehr großzügigen Ausrüstung erbaut wurde, sind seit über 50 Jahren an Gebäuden und Instrumenten keine nennenswerten staatlichen Aufwendungen mehr gemacht worden. Auch die örtliche Verwaltung ließ es manchmal an Interesse fehlen. Es kann daher hier wie auch anderwärts

leicht der Eindruck entstehen, daß Institute, die in erster Linie der reinen Forschung dienen und nicht auf die Bedürfnisse von Patienten oder Studenten verweisen können, Stiefkinder der Universität sind. Die Situation der Sternwarte wird noch dadurch verschärft, daß die Trübung des Himmels in der Stadt durch Staub und Rauch, die nächtliche Straßenbeleuchtung und die Erschütterung der Instrumente durch die in nächster Nähe vorbeifahrenden schweren Lastkraftwagen die Benutzung auch der vorhandenen Instrumente fast illusorisch machen. Zur Zt. werden Verhandlungen darüber geführt, im Rahmen des finanziell Möglichen die Lage des Institutes schnell und wirksam zu verbessern. Solange dies nicht geschehen ist, muß sich die Forschungstätigkeit der Sternwarte auf den schmalen Sektor solcher Arbeiten beschränken, die mit vorwiegend rechnerischen Hilfsmitteln ausgeführt werden können.

In der Reihe „Veröffentlichungen der Universitäts-Sternwarte Bonn" sind drei weitere Hefte erschienen. An den Vorlesungen und Übungen nahmen wiederum gemäß ihren Lehrplänen die Studierenden der Geodäsie teil.

3. *Das Physikalische Institut* war im Berichtsjahr in erster Linie darauf eingestellt, auch den Unterricht für die Physiker in höheren Semestern wieder in einen einigermaßen normalen Gang zu bringen. Es konnten bereits etwa 20 experimentelle Diplomarbeiten ausgegeben werden, und eine Reihe von Doktorarbeiten liefen im Berichtsjahr an. An Forschungsmitteln wurde ein allerdings verhältnismäßig schwaches emanierendes Radiumpräparat angeschafft, das in einem eigens dazu erbauten Häuschen untergebracht wurde. Durch den im Herbst 1950 erfolgten Auszug des Kanzlers Dr. Cremerius aus den von ihm belegten Räumen im Institut wurde eine Reihe schöner Zimmer für Unterricht und Forschung frei, mit deren Installation begonnen wurde.

4. *Das Institut für Theoretische Physik* verfügte auch im Jahr 1950/51 noch nicht über eigene Institutsräume, sondern war notdürftig in zwei Zimmern des Physikalischen Instituts untergebracht.
Diplom- und Doktorarbeiten konnten deshalb nur in äußerst geringem Umfang ausgegeben werden.

5. *Das Chemische Institut.* Nach Auszug der physiologischen Chemie (Prof. Dirscherl) aus den Räumen der physikalisch-chemischen Abteilung des Chemischen Instituts wurden diese durch Ausbesserungen, durch Verlegen elektr. Leitungen und durch Anstrich vollständig erneuert. Der baufällig gewordene Boden des großen Praktikumssaales für physikalische Chemie wurde vollständig erneuert, ebenso der darunter liegende Praktikumssaal III, der damit zur Zeit der einzige einigermaßen modern eingerichtete Arbeitssaal des Instituts ist. Insbesondere wurde auch eine gute Entlüftung eingebaut, die gleichzeitig für den unter dem Saal III liegenden Kellersaal mit wirksam gemacht werden konnte. Im Herbst 1950 wurde die physiko-chemische Abteilung des Instituts abgetrennt und als selbständiges Institut für physikalische Chemie unter dem neuberufenen Ordinarius für physikalische Chemie, Prof. Dr. Wilhelm Groth, unterstellt. Einzelne bisher unbenutzte Kellerräume wurden als Arbeitslabora-

torien eingerichtet. Von den zahlreichen immer noch vorhandenen Schäden und Defekten, die durch Kriegseinwirkung und durch Überalterung entstanden sind, wurde ein weiterer Teil durch Reparatur und Erneuerung der Heizung und der Leitungen für Gas, Wasser und Elektrizität, zum Teil allerdings nur provisorisch, beseitigt. Einzelne Räume bekamen einen neuen Anstrich.
Die Einrichtungen des Instituts, die immer noch sehr mangelhaft ist, konnte ergänzt werden. Besonders wertvoll waren dabei Mittel, die von der Notgemeinschaft und vom Wirtschaftsministerium zum Ankauf wertvoller Apparate verwendet werden konnten.
Das Institut wurde besucht im Wintersemester 1949/50 von 396 Chemiestudierenden, 87 Naturwissenschaftlern, 66 Medizinern, im Sommersemester 1950 von 366 Chemiestudierenden, 89 Naturwissenschaftlern, 104 Medizinern. In dieser Zahl sind 97 Doktoranden und Diplomanden eingeschlossen.
Im Berichtsjahr gingen aus dem Institut 20 wissenschaftliche Veröffentlichungen hervor aus verschiedenen Gebieten der anorganischen, organischen und physikalischen Chemie. 32 Chemiker legten ihr Diplom-Hauptexamen ab; 18 promovierten mit dem Hauptfach Chemie.

6. *Das Pharmazeutische Institut* hat in dem Berichtsjahr 1949/50 einen außergewöhnlich starken Andrang an Studierenden aufzuweisen. Von den weit über 400 Bewerbern konnten jedoch infolge des erheblichen Raummangels, bedingt durch die behelfsmäßige Unterbringung des Pharmazeutischen Institutes in den Räumen des Chemischen Institutes, nur ein ganz kleiner Teil zum Studium zugelassen werden. Um den Studierenden wenigstens einigermaßen entgegenzukommen, mußten zahlreiche Plätze doppelt besetzt werden, was natürlich zwangsweise auch eine Behinderung der Arbeitsweise zur Folge hat. Daß eine so große Zahl von Studierenden, zirka 230 im Pharmazeutischen Institut aufgenommen werden konnten, verdanken wir in erster Linie dem Herrn Direktor des Chemischen Institutes, der der Pharmazie nach wie vor noch einen großen Teil des Zahnmedizinersaales für Praktikumszwecke überlassen hat. Das Pharmazeutische Institut, das 1947 erst wieder neu errichtet worden ist, mußte bezüglich der apparativen Einrichtungen von Grund auf neu ausgestattet werden. Dieser Aufgabe galt das besondere Interesse im letzten Berichtsjahr. Soweit es im Rahmen der geringen zur Verfügung stehenden Mittel möglich war, wurde dieser wichtige Zweig der inneren Ausgestaltung intensiv betrieben und damit erst die wünschenswerte Intensivierung der Pharmazeutischen Ausbildung der höheren Semester gewährleistet.
Dagegen war es infolge fehlender Mittel bisher nicht möglich, die Bibliothek auch nur auf einen einigermaßen modernen Standpunkt zu bringen.

7. *Das Geologisch-Paläontologische Institut* genoß alle Vorzüge und Nachteile einer hohen und immer noch ansteigenden Studentenzahl. Die Frequenzkurve geht parallel mit den Kurven des Fachs an anderen Hochschulen und in fast allen Ländern, sogar noch etwas darüber hinaus. Dies liegt an dem starken Aufschwung, den das Fach seit 1937 auf der ganzen Erde genommen hat und der nicht zuletzt mit der praktischen Bedeutung der Geologie in Krieg und

Frieden, sowie mit der Vertiefung und Kräftigung geologischer Methoden und mit der Qualität und dem Ansehen unseres Instituts und seiner Bibliothek zusammenhängt.

Alle Teilgebiete des großen Faches sind jetzt vertreten: Geologie (Cloos), Paläontologie (Gerth), Paläontologie der Pflanzen (Thomson), praktische Geologie (Knetsch), Geologie fremder Länder und Erdteile (Bierther, Cloos, Gerth und Knetsch).

Zur Bereicherung konnte zeitweise Professor Schwarzbach, Köln (Stratigraphie) und eine ganze Reihe auswärtiger Kollegen zu kürzeren Vorträgen herangezogen werden.

Im April 1950 war das Institut Stütz- und Mittelpunkt der Jubiläumstagung der internationalen Geologischen Vereinigung e. V. und ihrer zahlreichen Gäste aus dem In- und Ausland.

Im Institut herausgegeben wurde und wird, wie schon seit langem, die „Geologische Rundschau, Internationale Zeitschrift für Geologie".

Seit dem Ausscheiden von Herrn Professor Dr. J. Wanner ist der Lehrstuhl für angewandte Geologie und damit die Direktorstelle der Anstalt nicht besetzt. Aus den Mitteln und von den Kräften des Geologisch-Paläontol. Instituts wurden die notwendigsten Arbeiten weitergeführt.

Die sehr wertvolle Bibliothek für angewandte Geologie, die getrennt aufgestellt ist, wird so weit wie möglich ergänzt und auf dem laufenden gehalten, allerdings müssen sich die Anschaffungen fast ganz auf die notwendigsten Zeitschriften beschränken.

Das Bedürfnis, die Anstalt weiterzuführen besteht unverändert; eine Ergänzung des Studiums nach der praktischen Seite wäre für die Studenten der Geologie sehr wünschenswert, und die Erfüllung mancher Wünsche aus der Industrie und von den Behörden wäre möglich, wenn die Anstalt für angewandte Geologie ihre Tätigkeit wieder aufnehmen könnte.

8. *Das Mineralogisch-Petrologische Institut und Museum,* unter Leitung von Prof. Dr. K. H. Scheumann, wurde weiter ausgebaut. Insbesondere wurde der Flügel zur Poppelsdorfer Allee neu aufgestockt. Damit wurde eine Flucht neuer Räume für das Institut gewonnen, die zur Zeit zur Unterbringung von Sammlungen, Laboreinrichtungen und der Bibliothek verwendet werden. Der Aufbau des Flügels an der Meckenheimer Allee ist im Gange. Dadurch entstehen vorübergehende Behinderungen in der Verwendung bisher benutzter Räume. Die wissenschaftlichen Institutseinrichtungen konnten ergänzt werden, u. a. wurde ein großer Schmelzofen beschafft. Andere Apparaturen wurden ergänzt und wiederinstandgesetzt (Mikroprojektion, Spektrograph, Panphot usw.). Die Bestände der Bücherei, insbesondere an ausländischer Literatur, wurden vervollständigt. Die Neuordnung der umfangreichen Mineralsammlungen konnte großzügig in Angriff genommen werden. Soweit es die Raumverhältnisse zulassen, werden einzelne Schaustücke wieder ausgestellt. Die Sammlungsschränke und das Sammlungsmaterial konnten wegen Platzmangels noch nicht völlig aus den Räumen des Zoologischen Instituts herübergebracht werden. Neu eingerichtet

wurde im Institut eine Abteilung für Kohlenpetrographie; ein befristeter Lehrauftrag für Erzkunde soll einem bestehenden Mangel abhelfen.

9. Das Geographische Institut, Direktor Prof. Dr. C. Troll, konnte in seiner inneren Ausstattung 1949/50 keine wesentlichen Fortschritte erzielen, da die Raumenge in der provisorischen Unterkunft im Südflügel des Geologischen Instituts keine Möglichkeit dazu bot. Die zukünftigen Räume des Instituts im Stockentorflügel des Universitätshauptgebäudes wurden erst im Rohbau fertiggestellt.

Im Wintersemester 1949/50 wurde Prof. Dr. F. Bartz auf das neuerrichtete Extraordinariat für Wirtschaftsgeographie berufen. Er übernahm auch die geographischen Lehraufgaben in der Staatswissenschaftlichen Fakultät (Wirtschaftsgeographie) und in der Landwirtschaftlichen Fakultät (Geomorphologie und Landeskunde für Geodäten).

Die Hauptvorlesungen für die Studierenden der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät wurden von mehr als 200 Hörern besucht. An Seminaren und Übungen beteiligten sich etwa 130 Studenten.

Die Forschungstätigkeit fand ihren Niederschlag u. a. in den „Bonner Geographischen Abhandlungen", wovon 1949/50 drei Hefte erschienen, und in der von Prof. Dr. C. Troll herausgegebenen Zeitschrift „Erdkunde". Zum Gedächtnis an Ferdinand von Richthofen, den Begründer des Bonner Geographischen Instituts wurde das „Richthofen-Colloquium", im Sommersemester 1950 erstmals in Bonn abgehalten. Es bestand vordem in Berlin und soll nun alljährlich in Bonn stattfinden. Die Vorträge zum Richthofen-Colloquium erschienen in der Reihe Colloquium Geographicum (Heft 1, erschienen 1951, H. v. Wissmann: Über seitliche Erosion).

10. Das Zoologische Institut. Im Laufe des Jahres 1950 wurde ein Teil des Poppelsdorfer Schlosses soweit wiederhergestellt, daß das Zoologische Institut, das nach der Berufung des neuen Direktors, Prof. Dr. Danneel, im Jahre 1949 eine provisorische Unterkunft im Chemischen Institut gefunden hatte, an seine frühere Stätte zurückverlegt werden konnte. Aus den ehemaligen, höchst unglücklich verteilten und veralteten Räumen ist dank der geschickten Planung der Universitäts-Bauleitung ein äußerlich zwar unverändertes, im Inneren aber völlig einheitliches, modernes Institut geworden, das allen Ansprüchen an Forschung und Unterricht genügt. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika können uneingeschränkt teils schon jetzt, teils von Ostern 1951 an in eigenen Räumen abgehalten werden. Auch die wissenschaftliche Arbeit des Instituts, die in den ersten Nachkriegsjahren stark beengt war, konnte in vollem Umfange wieder aufgenommen werden und erstreckt sich vor allem auf genetische und entwicklungsphysiologische Probleme, auf parasitologische und cytologische Fragen und neuerdings auch auf die Krebsforschung. Die Anzahl der Doktoranden ist seit dem 1. 1. 1949 von 14 auf 24 gestiegen.

11. Das Botanische Institut, Direktor Professor Dr. Schumacher, konnte im Frühjahr 1949 die notdürftig ausgebauten Räume seines früheren Gärtnerhauses,

Ecke Nußallee, beziehen und sich in der Berichtszeit daselbst ganz neu einrichten.

Die zum größten Teil gerettete Bibliothek wurde neu geordnet, katalogisiert und aufgestellt. Eine empfindliche Störung trat hier ein, als sich herausstellte, daß trotz aller Warnungen unsererseits die Decken der Bücherlast nicht gewachsen waren, so daß sie im Sommer 1950 wieder herausgerissen und durch stabilere Betondecken ersetzt werden mußten.

Die Apparatur des Instituts wurde ebenfalls neu inventarisiert, um einen Überblick über die Kriegsverluste zu erhalten.

Der Unterricht konnte, wenigstens mit einem Großpraktikum und einigen kleineren Kursen, in dem neuen Gebäude wieder aufgenommen werden, während die großen Kurse und Vorlesungen noch immer auf die Gastfreundschaft fremder Institute angewiesen waren. Der Bau eigener Kursräume und eines großen Hörsaales bleibt nach wie vor dringendstes Bedürfnis und Forderung für die Zukunft, wenn der Unterricht wieder normalisiert werden soll.

Große Fortschritte konnten beim Wiederaufbau des Botanischen Gartens gemacht werden. Die nach ganz neuen Gesichtspunkten angeordnete große systematische Abteilung zwischen Schloß und Weiher sowie die neue Arzneipflanzenabteilung wurden fertiggestellt und die Rodungs- und Planierungsarbeiten für die blüten- und fruchtökologische Schauabteilung in Angriff genommen. Der Garten wurde zu Beginn des Sommersemesters 1950 wieder für den allgemeinen Besuch geöffnet und erfreut sich vor allem an den drei öffentlichen und kostenlosen Besuchstagen sowohl aus Kreisen der Studentenschaft wie der Bürgerschaft eines regen Besuches. Oft wurden an einem einzigen Nachmittag mehrere hundert Gäste gezählt. Auch die Gewächshäuser, deren Pflanzenbestand dank dem wieder in Gang gekommenen internationalen Samenaustausch laufend vermehrt wurden, wurden vor allem in den Sommermonaten, als zum ersten Mal wieder die Victoria regina blühte, viel besucht. Die Planung der Wiederherstellungsarbeiten in dem nach der Kirschallee zu gelegenen Gartenteil litten unter der Ungewißheit, wie weit die von der Stadt geplante Umgehungsstraße den Garten in Mitleidenschaft ziehen würde, und mußten aus diesem Grunde zurückgestellt werden.

12. Für das *Röntgenforschungsinstitut* konnte leider im Berichtsjahr noch keine Unterkunft in Bonn geschaffen werden. Die Arbeiten wurden deshalb in Mülheim an der Ruhr vorerst weitergeführt. Dank weitgehender Unterstützung durch die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft konnte eine Reihe von Aufgaben aus dem Gebiet des Ultraschalls und anderer Strahlenarten, insbesondere in ihrer Wirkung auf den Nervenaktionsstrom und hinsichtlich des Dosierungsproblems, durchgeführt werden, über deren Ergebnisse in der einschlägigen Literatur berichtet wurde.

G. Die Institute der Landwirtschaftlichen Fakultät.

1. *Das Institut für Boden- und Pflanzenbaulehre,* Direktor Prof. Dr. E. Klapp, kann leider auch heute noch nicht über seine eigenen Laboratorien und Aufenthaltsräume verfügen. Die Institutstätigkeit spielt sich behelfsmäßig in der Bücherei und der Sammlung ab, wobei die Arbeit der Doktoranden durch den Gang von Rechen- und Schreibmaschinen übermäßig gestört wird. Seiner Vollendung entgegen geht das Kartoffelvorkeimhaus, während der Scheunenbau noch nicht in Angriff genommen werden konnte. Restliche Kriegsschäden an den wissenschaftlich-technischen Einrichtungen konnten bis auf einige allerdings wichtige Ausnahmen behoben werden.
Lehre und wissenschaftliche Arbeit leiden unter den oben erwähnten Umständen, zumal auch die Übungsräume nicht zur Verfügung stehen.
Das der Universität durch das Land Rheinland-Pfalz enteignete Versuchsgut Rengen konnte vor Jahresfrist wieder pachtweise von der Universität übernommen werden. Die Arbeiten dort leiden stark unter der Tatsache, daß die Universität Bonn hier nicht Herr im eigenen Hause ist, und der Verpächter bisher zu einer Beseitigung der Gebäude-Kriegsschäden nicht veranlaßt werden konnte.

2. *Das Institut für Tierzucht und Molkereiwesen,* Direktor Prof. Dr. G. Rothes, konnte seine Einrichtungen, besonders für die Futtermitteluntersuchung, ersetzen und in gewissem Umfange ergänzen. Im milchwirtschaftlichen Laboratorium konnte die Vorkriegsausstattung noch nicht voll wieder hergestellt werden; der Platzmangel für Praktikanten besteht nach wie vor.
Mit Wirkung vom 1. 5. 1950 wurde bei der Landwirtschaftlichen Fakultät ein Lehrstuhl für Kleintierzucht und -haltung eingerichtet und zu seinem Inhaber der bisherige Oberassistent des Institutes Prof. Dr. Havermann unter Ernennung zum b. a. o. Prof. berufen. Dieses Extraordinariat wurde dem Institut für Tierzucht als Abteilung angegliedert und in bisher von Zwangsmietern benutzten Räumen bescheiden untergebracht. Das Fehlen jeder Möglichkeit, Tiere zu Versuchszwecken im Institut zu halten, wird auch hier, wo doch nur Kleintiere in Frage kämen, als untragbar empfunden.
In der Bibliothek des Instituts konnten einige Kriegslücken ausgefüllt, ausländische Literatur jedoch nur in dürftigem Maße beschafft werden.
In der Woll- und Geflügelsammlung wurden Reparatur und Ersatz vorgenommen. Zur notwendigen Vervollkommnung fehlen noch weitere Mittel, was auch für die übrige Lehrmittelsammlung und das Bildarchiv gilt.
Forschungsarbeiten auf den Gebieten der Milch- und Fettvererbung beim Rind, des Mineralstoffgehaltes von Futtermitteln bei verschiedenen Gewinnungs- und Werbungsmethoden, der Intensivhaltung von Geflügel u. a. konnten fortgesetzt bzw. eingeleitet werden.

3. *Das Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre* konnte in den Jahren 1949 und 1950 die Kriegsschäden weitgehend beseitigen. Die bis 1950 vom Institut für Agrarwesen und von der Universitätsbibliothek mitbenutzten Räume sind inzwischen wieder frei geworden, so daß das Institut für Landw. Betriebslehre

nunmehr, abgesehen von den zur Zeit durchgeführten Umbauten, wieder voll arbeitsfähig ist.

4. *Das Institut für Agrarwesen und Agrarpolitik* wurde mit Genehmigung des Bundesministeriums in Institut für Agrarpolitik und Marktforschung umbenannt. Es erhielt eine Diätendozentur für Marktforschung, die mit Dr. Franz Gerl besetzt worden ist. Ferner wurde die Einstellung von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern im Etat genehmigt. Für die Besetzung der Stellen liegt die ministerielle Genehmigung noch nicht vor. Im Herbst 1950 wurde ein technischer Zeichner eingestellt. Die Entfremdung der Institutsräume konnte durch den Wegzug des staatlichen Hochbauamtes beseitigt werden, mit Ausnahme von drei Räumen, die von einem Angestellten des Kuratoriums bewohnt werden. In der Berichtszeit wurden 8 Dissertationen abgeschlossen. Die Arbeiten verteilen sich auf die beiden Forschungsrichtungen, die das Institut verfolgt: die marktwirtschaftliche und die agrarsoziologische. Zur Zeit laufen im ganzen noch 35 Untersuchungen.

5. *Das Agrikulturchemische Institut.* Durch den tragischen Tod des Herrn Prof. Dr. Hubert Kappen seines Direktors beraubt, hatte das Institut im Berichtsjahr nicht die Möglichkeit, sich organisch weiter zu entwickeln. Es wurde versucht, die Arbeiten des Verstorbenen zu einem gewissen Abschluß zu bringen, im übrigen sollten aber keine vorher geplanten Änderungen vorangetrieben werden, sondern einem Nachfolger alle Möglichkeiten offen bleiben, das Institut in seinem Sinne umzugestalten. Leider konnte bisher das Ordinariat noch nicht wieder besetzt werden. Die Vorlesungen des Verstorbenen übernahm vorläufig Herr Prof. Dr. Stollenwerk, der auch vorher schon vertretungsweise für Herrn Prof. Kappen gelesen hatte.

6. Im *Institut für Landtechnik* konnten im Berichtsjahr die schlimmsten Kriegsschäden weitgehend beseitigt werden. Die Maschinenhalle steht nach Auflösung der Universitäts-Schreinerei wieder für die wissenschaftlichen Arbeiten in vollem Umfange zur Verfügung und konnte durch Einbau einer Dampfheizungsanlage und eines Kraftstromnetzes mit eigenem Transformator voll betriebsfähig, auch in den Wintermonaten, gemacht werden. Übungsräume, Dunkelkammer und Handbücherei konnten wiederhergerichtet und ausgebaut werden. Das erforderliche Instrumentarium weist leider noch einige bedauerliche Lücken auf.

Die wissenschaftliche Forschungsarbeit ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Sie erstreckt sich auf Untersuchungen über Mechanisierung der Kartoffel- und Rübenernte sowie Fortsetzung der Arbeiten über Verbesserungen in der Stallmistwirtschaft (Häckselmist). Neu aufgenommen wurde auf breiterer Basis eine experimentelle Untersuchung über die Möglichkeiten einer Kaltbelüftung und -trocknung von feucht geerntetem Mähdreschergetreide.

7. *Das Institut für Landwirtschaftliche Botanik,* Direktor Prof. Dr. F. Overbeck, war im Berichtsjahr wesentlich gehemmt durch das städtische Projekt, die sogen. „kleine Umgehungsstraße" mitten durch das Gelände des Instituts zu führen.

So unterblieb aus diesem Grunde immer noch die so dringend notwendige Wiedererrichtung des durch den Krieg zerstörten Gartenverwaltungs- und Scheunengebäudes und herrscht weiterhin bei Forschungsarbeiten eine unerträgliche Enge in den Räumen des botanischen Versuchshauses. — Die seit langem erforderliche Neugestaltung des landwirtschaftlichen-botanischen Gartens mit Rücksicht auf die Straßenbaupläne noch länger hinauszuschieben, konnte nicht verantwortet werden. Im Berichtsjahr ist die Anlage soweit gediehen, daß sie im kommenden Sommer schon einen sehr großen Teil der etwa 800 vorgesehenen Arten, Rassen und Sorten von Kulturpflanzen und deren Stammpflanzen im Freiland enthalten dürfte und für Forschung und Lehre nutzbar gemacht werden kann. —
Im Institut selber wurde der Hörsaal neu hergerichtet, die Laboratorien und andere Räume zeigen aber noch die Schäden aus der Kriegszeit. An apparativer und optischer Ausstattung hat sich das Meiste der Kriegsverluste jetzt ausgleichen lassen. Bedenklich ist das durch Geldmangel bedingte Stagnieren der früher so guten Institutsbibliothek; außer unbedingt fortzuführenden Zeitschriftenreihen konnte kaum etwas an neuerer Literatur angeschafft werden. Nur die mit Hilfe der „Geffrub" ermöglichte Erwerbung einer großen Separatsammlung (etwa 17 000 Sonderdrucke) ist hier als Erfreuliches zu berichten. — Der Lehrbetrieb ließ sich normal durchführen. Forschungsarbeiten wurden mit guten Erfolgen auf den Gebieten der Genetik, Pflanzenzüchtung und Moorkunde betrieben.

8. *Das Tierärztliche Institut* unter Leitung von Professor Dr. Asher konnte in beschränktem Maße seine Grundausrüstung z. T. in eigener Anfertigung vervollständigen. Im Zuge des Ausbaues der Tierärztlichen Klinik wurde ein Operationsraum für Großtiere geschaffen und ferner eine Röntgeneinrichtung in Betrieb genommen.
Der Schwerpunkt der Forschung liegt auf dem Gebiete der Tierphysiologie. Entsprechend verfügt das Institut neben den Unterrichtsräumen über physiologische und physiologisch-chemische Laboratorien einschließlich histologisch-bakteriologsicher Arbeitsplätze. Daneben bestehen zur Durchführung stoffwechselphysiologischer Untersuchungen Versuchsstallungen mit entsprechenden Einrichtungen. Klinische Laboratorien dienen der Forschung auf dem Gebiete der Tierkrankheiten.
In einem Teil der Institutsräume sind nach wie vor das Institut für Gerichtsmedizin und Stallungen des Hygieneinstituts untergebracht.

9. *Das Institut für Pflanzenkrankheiten* hat in seiner Innenausstattung weitere wesentliche Verbesserungen und Vervollständigungen erfahren. Insbesondere gelang es auch, zahlreiche kriegsbedingte Lücken in der Bücherei zu schließen und darüber hinaus wertvolle Neuerwerbungen zu machen, so daß die Institutsbücherei führend auf ihrem Fachgebiet genannt werden darf. Auf dem Versuchsfeld konnte die im Kriege zerstörte Vegetationshalle wieder aufgebaut werden; sie wird im Vegetationsjahr 1951 erstmalig wieder ihrem Zweck zugeführt werden. Dem Meteorologischen Amt für Nordwestdeutschland wurde

Gelände für die Einrichtung einer Wetterwarte zur Verfügung gestellt, mit der engste Zusammenarbeit in mikroklimatischen Untersuchungen eingeleitet ist. Der Wiederaufbau des durch Feuer zerstörten dritten Stockwerkes des Institutes konnte noch nicht in Angriff genommen werden. Das Fehlen der dort untergebrachten 6 Laboratorien macht sich bei der Fülle ständig neu anfallender Arbeitsprobleme sehr bemerkbar.

10. *Das Geodätische Institut.* Im Sommer 1950 wurden mit der Herrichtung des Treppenhauses die Instandsetzungsarbeiten im Institutsgebäude beendet, so daß nun auch äußerlich die Spuren der Kriegsverwüstungen verschwunden sind. Ein Teil der von amerikanischen Besatzungstruppen requirierten und nach Washington abtransportierten Fachbücher aus der Institutsbibliothek wurde zurückgegeben. Durch Reparaturen und Neubeschaffungen konnten die meisten der durch den Krieg in der Instrumentensammlung entstandenen Lücken geschlossen werden. Lediglich die Ausholzung der Übungsfelder, in die der Wald weitgehend vorgedrungen ist, wäre gelegentlich noch in Angriff zu nehmen.

11. *Das Institut für Kulturtechnik und Meliorationswesen* hat im Jahr 1949/50 und im SS. 1950 seinen Wiederaufbau nahezu beendet, besonders Bibliothek und Geräteausstattung haben den Vorkriegsstand überschritten. Hinsichtlich der Personalbesetzung erfolgten keine Veränderungen. Unter Leitung des Institutsdirektors arbeiten Regierungsbaurat Loebell als Assistent, der Institutsgehilfe Schumacher und der Laborant im bodenkundlichen Laboratorium Ludwid.
Die Forschungstätigkeit des Instituts konnte wegen seiner Überlastung mit Unterricht nur gering sein, sie betraf insbesondere Fragen der kulturtechnischen Bodenkunde, der landwirtschaftlichen Abwasserverwertung und der Moorabflußmessungen.
Die Besucherzahl stimmt mit der des Geodätischen Instituts überein.
Die Physikalische Sammlung, die seit 1946 langsam aufgebaut wurde, wird von dem Lehrbeauftragten geleitet, sie hat Raum im Gebäude Nußallee 1 erhalten und dient dem physikalischen, überwiegend technisch ausgerichteten Unterricht der Geodäten. Besondere Mittel, die die Universität zur Verfügung stellte, erlaubten den Aufbau eines einigermaßen ausreichenden Instrumentbestandes, wissenschaftliche Arbeiten konnten noch nicht aufgenommen werden.

12. *Das Seminar für Photogrammetrie* wurde durch Erlaß des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 24. 2. 1950 in das „Institut für Photogrammetrie" umbenannt und Prof. Dr.-Ing. Möhle zum Direktor des Instituts ernannt. Die an den Instrumenten und Geräten entstandenen Kriegsschäden konnten bisher nicht völlig beseitigt werden, da die Mittel für die Ersatzgestellung neuer Instrumente nicht ausreichen.

13. *Das Mathematische Seminar* der Landwirtschaftlichen Fakultät, Direktor Prof. Dr. Wendt, wurde der große Einzelraum in zwei Zimmer geteilt und die innere Einrichtung verbessert.

14. *Die Geologisch-mineralogische Sammlung.* Die Lehrmittelsammlung (Gesteine, Mineralien, Bodenprofile und Kartenmaterial) wurde vor allem im Hinblick auf die Vorlesung über Allgemeine Bodenkunde ergänzt. Soweit die Mittel reichten, wurde die Bücherei der Sammlung erweitert. In Ergänzung zu den Hauptvorlesungen Bodenkunde I und II wurde eine Übung im Bestimmen von Gesteinen, Mineralien und Böden gratis abgehalten. Diese Übung sowie die geologischen und bodenkundlichen Exkursionen haben sich gut bewährt.
Mit der räumlichen Erweiterung der Sammlung und dem Ausbau eines Laboratoriums im Hinblick auf die spätere Errichtung eines Instituts für Allgemeine Bodenkunde wurde im Mai 1950 begonnen.

15. *Die Zoologische Sammlung* der Landwirtschaftlichen Fakultät, Leiter Prof. Dr. Wurmbach, wurde in ihrem Instrumentarium, ihrer Bücherei und dem Demonstrationsmaterial weiter ergänzt. Jedoch konnten bei weitem noch nicht die Lücken der Sammlung geschlossen werden, so daß im Unterricht bisher auf die Abhaltung von Demonstrationen und Übungen verzichtet werden mußte. Es wurden Präparate gestiftet von Frau Dr. Haase und Herrn cand. rer. nat. Klöser. Durch Bewilligung eines Forschungsstipendiums an Herrn Dr. Haardick konnten Wachstumsuntersuchungen an Nutzrassen unserer Haustiere begonnen werden. Die gemeinsam mit dem Institut für Boden- und Pflanzenbaulehre und dem Institut für Kulturtechnik und Meliorationswesen geplanten Untersuchungen der Bodenfarne auf Dickopshof mußten aus Mangel an Mitteln aufgeschoben werden.

16. *Die Forschungsstelle für Bienenkunde* hat ab 1. April 1950 zunächst im ehemaligen Universitätsbienenstand auf dem Versuchsgelände des Instituts für landwirtschaftliche Botanik (Eingang Landgrabenweg) ihre selbständige Tätigkeit aufgenommen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte wurde Dozent Dr. Goetze betraut. Die bauliche Erweiterung zur Wiedererlangung der vollen Arbeitsfähigkeit ist in Angriff genommen worden. Experimentelle Arbeiten sind erst möglich, wenn die Laboratorien fertiggestellt und eingerichtet sind. Außenversuche über die Nutzung des Rotklees durch die Honigbiene wurden bereits begonnen. Es ist geplant, dieselben auf das universitätseigene Gut Melb zu verlegen. Daselbst soll ein eigener Bienengarten eingerichtet werden zum Studium der Beziehungen zwischen Honigbienen und sämtlichen Kulturpflanzen.
Praktische Übungen in der Königinnenzucht wurden im SS. mit gutem Zuspruch durchgeführt. Veröffentlichungen: Dr. G. Goetze, Leitfaden der Bienenzucht (Parey, Berlin) und G. Goetze, Monographie der Carnica-Biene (Verlag C. Gansdorf, Lüdenscheid).

H. Dem Senat unmittelbar unterstellte Anstalten.

1. *Das Altkatholische Seminar,* Direktor Prof. Dr. W. Küppers, konnte, nachdem im Laufe des Jahres 1950 endlich genügend Büchergestelle zur Verfügung standen, seine gerettete Bibliothek in seinem Raum im 2. Stock des Haupt-

gebäudes, Zimmer 219, neu ordnen und an Hand des erhaltenen Generalregisters vollständig überprüfen. Dabei mußte leider der Verlust von 116 Bänden festgestellt werden, die zum Teil nicht mehr ersetzbar sind. Die durch den Kelleraufenthalt stark beschädigten Bücher konnten aus den einmaligen Mitteln für Kriegsschäden zum größten Teil wieder hergestellt werden.
Die Bibliothek umfaßt jetzt 1 800 Bände. Beim Ausbau der Bibliothek wird neben der Ergänzung einer allgemein theologisch orientierten Präsenzbibliothek für die Studierenden, die Erweiterung der altkirchlichen und oekumenischen Abteilung im Interesse der wissenschaftlichen Bearbeitung der historischen und systematischen Gegebenheiten altkatholischer Theologie angestrebt.

2. *Das Institut für Leibesübungen,* Direktor Prof. Dr. Thörner, konnte seine Übungsstätten und Einrichtungen beträchtlich weiter ausgestalten. Auf dem Sportplatzgelände wurde eine Sporthalle von 30 × 12 m mit Platzmeisterwohnung und Umkleideräumen erbaut. Die Sportplatzanlage selbst wurde durch Drainage des Spielfeldes, durch eine eiserne Umzäunung und durch Befestigung der Erdtribüne verbessert. Das Bootshaus erhielt eine Werkstatt; 2 Skifts und 1 Vierer konnten beschafft werden, so daß jetzt im ganzen 7 Boote zur Verfügung stehen. Im Institut (Koblenzer Straße 98a) konnte ein Büchereizimmer, ein Seminar und ein Assistentenzimmer eingerichtet werden.
Der Lehrkörper ergänzte sich durch den Eintritt von Regierungsrat Dr. Wildt, Fräulein Dr. Honsel und Sportlehrer Kaltenstadtler; Herr Stud.-Assessor Nacke-Erich schied aus, um die Direktorstelle an der Techn. Hochschule Aachen anzutreten.
Die Zahl der Fachstudenten (Studium der Leibeserziehung) beträgt rund 110 (83 Studenten, 27 Studentinnen).
Der freiwillige Sport erweiterte sich zahlenmäßig und durch neue Sportarten (Reiten, Fechten, Basketball usw.) beträchtlich. Für das Fechten, nur rein sportliches (Florett, Säbel und Degen), wurde ein geräumiger Saal mit Waschräumen im Dachgeschoß des Univ.-Hauptgebäudes eingerichtet.
Studenten der Universität Uppsala trugen gegen Bonner Studenten im Mai 1950 einen leichtathletischen Vergleichskampf aus. Die Schwimmer der Universität erwiderten in Lund und Helsingborg den vorjährigen Besuch der Schwimmer der Universität Lund. Professor Thörner begleitete die Mannschaft zu Studienzwecken; zwischen Lunder und Bonner Studierenden hat sich geradezu ein Freundschaftsverhältnis entwickelt. Dr. Wildt (seit Mai 1949 am Institut) studierte 6 Wochen auf Einladung des Svenska Institutes för kulturellt utbyte med utlandet (Stockholm) am Kgl. Gymnastischen Central-Institut in Stockholm, hielt dort drei Vorträge (über Geschichte, geistige Grundlagen der Leibesübungen und die Sportlehrerausbildung in Deutschland), er besuchte auch das Südschwed. Gymn. Institut in Lund und die Dän. Hochschule für Leibesübungen in Kopenhagen. Im Juni besuchte Dr. Wildt auf Einladung das Institut für Leibesübungen der Kath. Universität Löwen und das Institut für die Ausbildung von Sportlehrerinnen in Brüssel-Ixelles. Ende Winter-Semester 1950/51 besuchte Frau Wienert studienhalber England für die Dauer von 8 Wochen.

VII. DIE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK.

Allgemeines

Bis zum Ende des Jahres 1948 waren die Gesamtbestände der Universitäts-Bibliothek an zwei Stellen im neuen Magazin, Am Hof und im Görres-Bunker an der Gronau zur Aufstellung gelangt. Im Frühjahr und Sommer 1950 wurde der Bunker geräumt, die Abteilungen Naturwissenschaften und Medizin in den neu hergerichteten Räumen des Kellermagazins Am Hof aufgestellt und im Anschluß daran die Bestände des numerus currens in soeben fertiggestellte Räume im Erdgeschoß des neuen Magazins neben der Schloßkirche überführt. Damit war an Stelle der bisherigen Dezentralisierung der Gesamtbücherbestand an einer Stelle wieder vereinigt. Die Folge war eine wesentliche Vereinfachung des Benutzungsdienstes und eine schnellere Erledigung der Bestellungen. Handschriften und Inkunabeln waren schon einige Monate früher aufgestellt und wieder zugängig gemacht worden.

Nachdem das neue Verwaltungsgebäude bezogen und insbesondere eine Personalvermehrung erfolgt war, konnte der innere Wiederaufbau der Bibliothek intensiver gestaltet werden. Er wurde auch in seinem Ablauf übersehbar. Es war jedoch nicht möglich die neugewonnenen Kräfte — 13 des gehobenen mittleren und 3 des unteren Dienstes — ausschließlich für Wiederaufbauarbeiten einzusetzen, sie mußten auch im laufenden Geschäftsbetrieb bei stärker belasteten Dienststellen verwendet werden, soweit diese einen Mehreinsatz erforderten. Die Kosten der Personalvermehrung hatte für 10 Angestellte des gehobenen mittleren Dienstes und 3 Lohnarbeiter der Wiederaufbaufonds zu tragen.

Für die Geschäftsjahre 1949 und 1950 wurde neben dem normalen Vermehrungsetat von je DM 71 230,— ein Wiederaufbaufonds von je DM 120 000,— bewilligt. Aus diesen Mitteln waren zunächst nicht nur die zwangsläufig unverhältnismäßig hohen Kosten für Zeitschriftenbeschaffung und Buchbinden zu bestreiten, sie mußten auch zur Deckung anderer außerhalb ihres Zweckes liegender Verpflichtungen (Umzugskosten usw.) herangezogen werden. Schon dadurch erlitt der Bücherkauf eine Einbuße, die angesichts der hohen Bücherpreise noch stärker ins Gewicht fällt. Dazu kam nun die Belastung des Wiederaufbaufonds mit Personalkosten, die ungefähr einem Drittel seiner Gesamtsumme entsprachen. Die Folge war, daß neben dem in der Hauptsache durchgehaltenen Kauf der Neuerscheinungen die äußerst wichtigen Lückenergänzungen bei Zeitschriften und bei Gebrauchs- und namentlich bibliographischer Literatur nur in viel bescheidenerem Maße erfolgen konnte. Das war um so schmerzlicher als gerade hier, wie bei jeder teilzerstörten Bibliothek, Desiderate vorliegen, deren Beschaffung unerläßlich ist, wenn das Institut den zu stellenden Anforderungen wieder genügen soll.

Selbst wenn keine Aussicht besteht, daß der Wiederaufbauetat im kommenden Jahr eine Erhöhung erfährt, darf man bei dieser Lage der Dinge hoffen, daß eine Möglichkeit gefunden wird die hohen Personalkosten, die dieser Etat trägt, in irgendeiner Form abzulösen.

Katalogisierung. Die Arbeiten an dem als Ersatz für den veralteten im Jahr 1946 begonnenen neuen Realkatalog der einzelnen Disziplinen wurden fortgesetzt. Die Aufnahmen für den Benutzerkatalog, der den Gesamtbestand der UB nach 1920 nachweist, wurden zu Ende geführt. Gleichzeitig wurde mit seiner genauen Überprüfung begonnen. Die Feststellung der Bestände der schwergeschädigten Abteilungen geht weiter.
In Verbindung mit einer Erneuerung und Ergänzung des Bestandes der Lesesaalbibliothek, die fortgesetzt wird, wurde ein neuer Lesekatalog auf Zetteln in alphabetischer und systematischer Form, verbunden mit einer Signaturenkonkordanz bearbeitet.
Für die Dissertationsbestände ab 1945, die nach dem numerus currens aufgestellt sind, wurde zu Zwecken der Revision ein Standortskatalog geschaffen.
Die Bearbeitung der nach 1945 erworbenen Bestände aus der Bibliothek der ehemaligen Ordensburg Vogelsang und den Bibliotheken Meißner und Walzel wurden in Angriff genommen.
Mit der Fertigstellung bzw. planmäßigen Weiterführung dieser Arbeiten wurde es möglich an die wichtigste Wiederaufbauarbeit, die Revision der Bestände, heranzugehen. Anhand der vorhandenen Fotokopien des verbrannten Sachkataloges wurde damit begonnen die Abteilung Medizin (R), und zwar zunächst die Zeitschriftenbestände zu revidieren.
Außerdem beteiligte sich die UB an Gemeinschaftskatalogisierungsarbeiten durch Mitarbeit am Kölner Zentralkatalog der Bibliotheken von Nordrhein-Westfalen und am Göttinger Katalog der ausländischen Literatur ab 1939.

Rechnungsjahr 1949/50.

Einnahmen und Ausgaben.

Für Anschaffung und Einband von Büchern sowie für sonstige sächliche Ausgaben standen zur Verfügung:

1. Hauptfonds (Allgemeine Haushaltsausgaben)	DM 75 230,00
2. Sächliche Verwaltungsausgaben	DM 4 000,00
3. Wiederaufbaumittel	DM 120 000,00
	DM 199 230,00

ausgegeben wurden:

für Bücher	DM 124 882,49
„ Einbände	DM 34 636,75
„ sächliche Ausgaben	DM 4 825,74
„ Wiederaufbau (keine Bücher)	DM 34 885,02
	DM 199 230,00

von den Ausgaben für Bücheranschaffungen entfielen auf:

Neue Bücher	DM 51 763,16
Fortsetzungen	DM 7 333,41
Zeitschriften	DM 29 584,15
Antiquaria	DM 36 201,77
	DM 124 882,49

Vermehrung.

Der Bücherbestand wurde vermehrt um bibliographische Bände

durch Kauf	9 326	Bände
„ Tausch (davon 2 183 Universitätsschriften)	3 307	„
„ Pflichtlieferung	1 632	„
„ Schenkung	2 427	„
Insgesamt	16 692	Bände

Für umfangreiche Geschenke ist die Bibliothek zu Dank verpflichtet der Agence for intellectual relief in Germany, Genf, (138 Bde), Consejo Superior, Madrid, (79 Bde), Oxford University Library (106 Bde), Unesco (12 Bde), Oxford Committee (15 Bde), Germanistic Society of America (15 Bde und 148 laufende Jahrgänge von Zeitschriften), Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in der Schweiz (29 Bde), Hilfswerk für das Geistige Deutschland, Zürich, (23 Bde), Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Bad Godesberg, (4 Bde), Universität Teheran (4 Bde). Besonders dankenswert ist die Schenkung von 103 Bänden aus dem Gebiet des romanischen Kulturkreises, die Herr Professor Curtius überwiesen hat.

Benutzung.

I. Bücherbestellung.

Insgesamt gingen ein vom 1. 4. 1949 bis 31. 3. 1950 95 903 Bestellungen

	Werke	
Darauf wurden verabfolgt	47 910	49 %
nicht vorhanden waren	14 417	15 %
verliehen waren	9 874	11 %
nicht verleihbar waren	11 382	12 %
nicht mehr vorhanden waren	12 320	13 %

II. Benutzung am Ort.

1. Leihstelle:

Einschließlich der Bestellungen für den Lesesaal gingen ein 80 620 Bestellungen

	Werke	
Darauf wurden verabfolgt	44 779	56 %
nicht vorhanden waren	8 299	10 %
verliehen waren	9 223	12 %
nicht verleihbar waren	8 707	10 %
nicht mehr vorhanden waren	9 612	12 %
nach Hause verliehene Bände	54 636	
Vormerkungen	1 800	
Leihfristverlängerungen	11 049	
Einforderungen vorgemerkter Bücher	946	
Mahnungen	800	
ausgestellte Benutzungskarten	276	
ausgestellte Tageskarten	710	
Benutzer insgesamt	4 848	

2. *Lesesaal*

Öffnungstage	275	
Benutzer	11 690	
Außer der Handbibliothek benutzte Bücher	2 081	
Aus der Handbibliothek nach Hause entliehene Bücher	110	

III. Auswärtiger Leihverkehr, Abt. A

Von auswärtigen Bibliotheken gingen in der Zeit vom 1. 4. 1949 bis 31. 3. 1950 ein	15 283	Bestellungen
	Werke	
Darauf wurden verabfolgt	3 131	21 %
nicht vorhanden waren	6 118	40 %
verliehen waren	651	3 %
nicht verleihbar waren	2 651	18 %
nicht mehr vorhanden waren	2 708	18 %
nach auswärts verliehen	3 619	
Leihfristverlängerungen	1 002	
Einforderungen vorgemerkter Bücher	142	

IV. Auswärtiger Leihverkehr, Abt. B

Bei auswärtigen Bibliotheken wurden in der Zeit vom 1. 4. 1949 bis 31. 3. 1950 eingereicht	7 469	Bestellungen
	Werke	
Darauf gingen ein	3 308	44 %
nicht vorhanden waren	2 761	37 %
verliehen waren	535	7 %
nicht verleihbar waren	865	12 %
Zahl der Bände	3 646	
Leihfristverlängerungen	1 883	

Personal

Am 1. Juni 1950 trat Bibliotheks-Rat Dr. Mummendey in den Beamtenkörper der Universitäts-Bibliothek ein. Zwei Angestellte des gehobenen mittleren Dienstes wurden in zwei neu bewilligte Stellen eingewiesen. Außerdem wurden zehn Angestellte des gehobenen mittleren Dienstes aus Wiederaufbaumitteln eingestellt, ebenso drei Lohnarbeiter für technische Dienstleistungen angenommen.

VIII. DIE AKADEMISCHEN EINRICHTUNGEN.

1. Die Akademische Auslandsstelle.

Das Auslandsamt der Universität hat nach wie vor weder Räume noch Mittel, um seine Arbeit in wünschenswertem Maße durchführen zu können. Die dringendsten Erfordernisse sind z. Zt. eigene Räume, ein hauptamtlicher Ge-

schäftsführer und ein größerer Etat, der zum mindesten auch die regelmäßige Heranziehung einer Schreibkraft erlaubt. Bisher haben der Leiter und der Geschäftsführer in den vom Direktor des Englischen Seminas freundlicherweise zur Mitbenutzung überlassenen Räumen den ganzen Bürobetrieb neben ihrer sonstigen Arbeit erledigt.

Trotzdem gelang es zum ersten Male wieder seit 1947 und diesmal in eigener Verantwortung des Auslandsamtes, einen großen Internationalen Ferienkurs im August 1950 mit dem Thema „Rhein und Ruhr in ihrer Bedeutung für Deutschland und Europa" durchzuführen. Er war von 80 Ausländern (aus England, Frankreich, USA., Finnland, Schweiz, Schweden, Canada, Holland, Belgien) besucht.

Im Juli 1950 wurde vom Senat ein in gemeinsamer Arbeit des Auslandsamtes und des Auslandsreferates des ASTA entstandenes Statut des Auslandsamtes beschlossen, das die beiderseitigen Befugnisse klar abgrenzt.

Im November 1950 schied der bisherige verdienstvolle Leiter des Auslandsamtes Prof. Dr. W. F. Schirmer auf seinen Wunsch aus und Prof. Dr. W. Betz wurde mit der Leitung beauftragt. Es wurde ihm ein Beirat zur Seite gegeben, der aus den Herren Proff. Hübinger, Richter, Schirmer und Schmid besteht. Der Beirat beschloß in seiner Sitzung vom 13. Februar 1951 Richtlinien für die künftige Arbeit des Auslandsamtes. — Geschäftsführer war während der ganzen Zeit nebenamtlich der Assistent des Englischen Seminars W. Holle.

Im Stipendienaustausch wurden im WS. 1950/51 Plätze vergeben an Studenten bzw. Dozenten aus Frankreich, Irland, Schweden, Spanien.

Der auf dem Empfang des Rektors für die ausländischen Studenten angeregte Deutsch-Ausländische Club an der Universität Bonn wurde am 12. Februar 1951 wieder begründet und als 1. Vorsitzender Dr. Schoos (Luxemburg) gewählt. Der erste Clubabend mit einem Vortrag des Presseattachés der dänischen Mission über „Dänemark nach dem Kriege" fand am 23. 2. 51 statt. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Club bereits wieder über 60 deutsche und ausländische Mitglieder.

2. Der Verein Studentenwohl.

Auch im akademischen Jahr 1949/50 konnte der Verein Studentenwohl, unterstützt von vielen öffentlichen Stellen, von manchen Freunden und Förderern seiner Arbeit in der Industrie und Handel seine Tätigkeit für das Wohl unserer Studenten fortsetzen. Das Studentenhaus ist nunmehr wieder fertiggestellt und eingerichtet. Neben den beiden Sälen enthält es 5 weitere Klubräume, die unseren Studenten zu geselligen und ernsten Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Das Studentenhaus hat einige Einrichtungen, die helfen sollen, den Lebensstandard der Studenten bei Senkung der Lebenshaltungskosten zu heben. Hier sind zu nennen: eine sehr schöne, von den Studenten außergewöhnlich gut besuchte Badeanlage mit Duschen und Wannenbädern, eine Wäscherei und Schuhmacherei.

Die Förderung des förderungswürdigen Nachwuchses war auch im akademischen Jahr 1949/50 ein besonderes Anliegen des Vereins. Die nachfolgende Aufstellung ergibt den Umfang der Arbeit.

Förderung vom 18. 10. 1949 bis 18. 10. 1950

Semester	Bewerbungen	Ablehnungen	Gebührenerlaß	Beihilfe	Darlehn	Freitische
WS. 49/50	1 759	34	1 725	707	320	365
SS. 50	1 750	84	1 661	738	284	452

3. Die Akademische Krankenkasse und die Gesundheitsüberwachungsstelle.

Die Akad. Krankenkasse verlor durch die Währungsreform den größten Teil ihrer Mittel und Rücklagen, die nicht nur für den Katastrophenfall, sondern auch für die eventuelle Errichtung eigener Erholungsheime gedacht waren. Es gelang jedoch, mit den laufenden Beiträgen die Leistungspflicht im Rahmen der üblichen Satzungen zu garantieren. Bei steigender Beanspruchung wurde für den finanziellen Ausgleich zwischen dem SS. 1950 und dem WS. 1950/51 ein zusätzlicher Ferienbetrag erhoben, der nach Erhöhung des Krankenkassenbeitrages auf DM 9.— für das laufende Semester vorerst nicht mehr erforderlich erscheint.

Die stud. Pflichtuntersuchung im 1. und 5. Semester diente weiterhin nicht nur der Überprüfung des Gesundheitszustandes insbesondere der Lungen, sondern erbrachte auch Unterlagen für die Leistungspflicht der Akad. Krankenversorgung. Die Verantwortung vor sich selbst und gegenüber seinen Kommilitonen waren für den Studenten bestimmend, der Einladung der Gesundheistüberwachungsstelle zur Untersuchung Folge zu leisten.

4. Die Elly-Hölterhoff-Böcking-Stiftung.

Auch im abgelaufenen Berichtsjahr wurde an der Beseitigung der Kriegsschäden an und in den Gebäuden der Hölterhoff-Stiftung weiter gearbeitet. So konnte im Erdgeschoß des früheren Schulhauses eine Anzahl Räume wieder hergerichtet und in den Betrieb des Ruheheims eingegliedert werden. Im Ruheheim konnten zusätzlich mehrere Universitätsangehörige Aufnahme finden. Das Gartengelände der Stiftung wurde aus der Eigenbewirtschaftung herausgenommen und im Rahmen des Flüchtlingssiedlungsgesetzes an einen aus dem Osten vertriebenen Gartenmeister langfristig verpachtet.

IX. VERMÖGENSOBJEKTE.

Bericht über die Wiederaufbauarbeiten an den Universitäts-Gebäuden im akademischen Jahr 1949/50, (18. 10. 1949 bis 18. 10. 1950).

1. Hauptgebäude der Universität:

Im Flügel am Hof wurden im Erdgeschoß des Nordost-Turmes weitere Räume für die Universitäts-Bibliothek hergerichtet, mit Regalanlagen versehen und in

Benutzung genommen. Im Keller wurden die noch verfügbaren Räume zur Erweiterung des Magazins ebenfalls ausgebaut. Beim Eingang am Hof 1 entstand im Erdgeschoß ein Erfrischungsraum für die Studenten, im Dachgeschoß wurde ein Fechtraum für Sportfechten eingerichtet. Die Grundstücke Am Hof 3 und 5 wurden von der Universität für den Bau des Phonetischen Instituts erworben und enttrümmert. Der Ladenbau Etscheid bildet einen Teil des I. Bauabschnitts.

Der Flügel zwischen Nordost-Turm und Schloßkirche wurde im Erd- und I. Obergeschoß sowie im neu eingebauten Zwischengeschoß im Juni vom Psychologischen Institut, das II. und III. Obergeschoß im Juli von den evangelisch-theologischen Seminaren bezogen. — Über der Schloßkirche wurde ein neuer Stahldachstuhl errichtet und das Dach abgedeckt. —

Die Wiederaufbauarbeiten im Flügel am Hofgarten einschl. der beiden Türme konnten im Laufe des Jahres zügig weitergeführt werden. Der Grundriß wurde durch Anlage von Mittelfluren, neuen Treppen und Hörsälen verbessert. Decken und Zwischenwände wurden neu errichtet, mit dem Einbau der Zentral-Heizungsanlage und einer Lüftungsanlage begonnen. Der Stahldachstuhl über dem Südost-Turm und der östlichen Hälfte des Langbaues wurde errichtet. Im Erdgeschoß des Südost-Turmes bezog das Sekretariat seine eigenen Räume. Im Keller wurde ein großer Fahrradraum eingerichtet.

Im Trakt am Stockentor zog im Erdgeschoß am Liebfrauenweg am 28. 1. 1950 die Bauleitung ein, anschließend an der Franziskanerstraße die Universitäts-Kasse. Die Räume im I. Obergeschoß wurden am 28. 4. 1950 vom Rektorat und der Hauptverwaltung in Benutzung genommen, das Rektorzimmer mit Vorhalle, das neugestaltete Treppenhaus und der Vorraum zum Festsaal im Juli fertiggestellt. — Die Telefonzentrale für das gesamte Hauptgebäude wurde vom Flügel Am Hof zum Liebfrauenweg verlegt. Der Innenhof wurde gärtnerisch gestaltet.

Im II. Obergeschoß an der Franziskanerstraße bezog das Geographische Institut die bisher fertiggestellten Räume.

Der Aufbau des Flügels am Stockentor für das Geographische Institut wurde im Rohbau beendet. Auch hier wurden durch Aufstockung eines zweiten Obergeschosses zusätzliche Räume gewonnen. Der ehem. Bibliotheksflügel bis zum Koblenzer Tor wurde enttrümmert und im Kellergeschoß ein Kraftwagenraum im Rohbau errichtet.

2. *Ehem. Lennéhaus:*

Das ehem. Lennéhaus am Alten Zoll wurde enttrümmert und in Anlehnung an den früheren Zustand wieder aufgebaut. Das Erdgeschoß enthält eine Hausmeisterwohnung und Gästezimmer für Gäste der Universität, das Ober- und Dachgeschoß die Wohnung des Kanzlers der Universität.

3. *Alter Zoll:*

Der Alte Zoll wurde in Verbindung mit dem Stadtgarten gründlich umgestaltet, die Brüstungsmauern erneuert, neue Pflanzungen angelegt und die Zugangswege verbessert.

4. Oberbergamt:
Der Wiederaufbau des Oberbergamtes, vom Staatshochbauamt begonnen, wurde der Staatlichen Bauleitung der Universität im Laufe des Sommers übertragen. Es sollte dadurch eine einheitliche Gestaltung der Universitätsanlagen mit Lennéhaus und Altem Zoll erreicht werden. Im 1. Bauabschnitt wurde der Westflügel wiederhergestellt und bezogen, zugleich aber das ganze Gebäude mit einem neuen Dach versehen.

5. Ehem. Schaaffhausen'scher Bankverein, — Universitäts-Bibliothek:
Neue Staubdecke über der früheren Eingangshalle eingebaut und im Dach ein Oberlicht mit Glasziegeln eingedeckt.

6. Poppelsdorfer Schloß:
Aufbau der Schloßflügel zur Poppelsdorfer Allee und zum Botanischen Garten beendet. Der I. Bauabschnitt für das Mineralogische Institut und für das Zoologische Institut ist somit fertiggestellt. Durch den Einbau des Zwischengeschosses wurden zusätzliche und bessere Arbeits- und Laborräume geschaffen. Lediglich der ehem. Gartensaal und der neue große Hörsaal des Zoologischen Instituts wurden in der alten Geschoßhöhe beibehalten. Das Zoologische Institut ist nun, nach Auszug aus der Behelfsunterkunft im Chemischen Institut wieder arbeitsfähig. Für den II. Bauabschnitt des Mineralogischen Instituts wurde mit der Enttrümmerung und dem Wiederaufbau des Flügels zur Meckenheimer Allee begonnen.

7. Botanischer Garten:
Das Mooshaus und das Versuchsgewächshaus einschl. der Temperaturkammern wurden instandgesetzt. Desgleichen die Brücke über den Weiher. Im Garten Neuanlage von Wegen und Ergänzung des Wasserleitungssystems.

8. Physiologisches Institut:
Innenausbau des gesamten Gebäudes beendet. Im neugestalteten Hörsaal fand am 17. 6. 1950 die feierliche Übergabe an das Physiologische- und Physiologisch-chemische Institut statt. Mit dem Neubau eines Tierstallgebäudes für das Physiologisch-chemische Institut begonnen.

9. Chemisches Institut:
Ausführung von Bauunterhaltungsarbeiten. Im Hörsaal Gestühl und Verdunkelungen instandgesetzt. Leitungen für die Druckerhöhungsanlage verlegt, einen Kessel für die Enthärtungsanlage aufgestellt und zwei Heizkessel repariert. Die Säle III und VII wurden neu hergerichtet, Labortische und Abzugsschränke eingebaut. Nach Auszug des Physiologisch-chemischen Instituts die freigewordenen 7 Räume instandgesetzt.

10. Anatomie:
Dächer repariert; neue Hörsaalfenster eingebaut, Gestühl überholt und mit Sperrplatten verkleidet, den Saal eingerüstet und gestrichen. Sämtliche Außenfenster neu verkittet und gestrichen. Laborräume im Erdgeschoß instandgesetzt,

desgleichen 3 Wohnungen und die seither vom Physiologischen Institut benutzen Räume.

11. Maschinenhalle:
Für die neuen Arbeitsräume im Dachgeschoß und die Hallen im Erdgeschoß wurde ein Heizkeller eingebaut, die Heizungsanlage ergänzt und in Betrieb genommen.

12. Pharmakologisches Institut:
Der Neubau des Tierstallgebäudes auf dem Grundstück Reuterstraße 2b wurde Ende Mai 1950 begonnen und bis Ende Oktober mit Ausnahme kleinerer Restarbeiten fertiggestellt. Die Entwässerungsanlage mußte hierbei bis zum Straßenkanal neu angelegt werden. Ein Kraftwagenraum und ein Fahrradschuppen wurden errichtet. Im Hauptgebäude gründlicher Umbau in allen Geschossen und Ausbau von 4 Räumen im Dachgeschoß als Wohnung. Alte Dampfheizung entfernt und mit Einbau einer Warmwasserheizung begonnen.

13. Beamten-Wohnhaus:
Im April 1950 mit den Aufbauarbeiten des zerstörten Nebenhauses begonnen und 3 Wohnungen bezugsfertig hergerichtet. Instandsetzungsarbeiten im Altbau ausgeführt.

14. Duisdorfer Wasserleitung:
Zahlreiche Rohrbrüche und Schäden am Leitungsnetz beseitigt und das Brunnenhaus vorläufig in Ordnung gebracht. Die Leitung wurde in Betrieb genommen, so daß die Institute jetzt wieder mit Duisdorfer Wasser versorgt werden können.

15. Geologisches Institut:
Zwei neue Heizkessel eingebaut.

16. Institut für Pflanzenkrankheiten:
Neue Fernsprechanlage an Stelle der veralteten eingebaut. Das Gewächshaus im Versuchsfeld instandgesetzt.

17. Institut für Bodenlehre:
Hörsaal und Hörsaalgestühl instandgesetzt. Das Kartoffellagerhaus wurde wieder aufgebaut und in Benutzung genommen.
An den übrigen Gebäuden der Landwirtschaftlichen Fakultät wurden weitere Kriegsschäden beseitigt und Bauunterhaltungsarbeiten ausgeführt.

18. Gut Frankenforst:
Vorhalle zum Gewächshaus neu erbaut. Schmiede und Stellmacherwerkstatt im Rohbau fertig. Die Stahl-Feldscheune wurde aufgestellt und eingedeckt. Zwei große Hühnerhäuser neu errichtet, vorhandene umgebaut und erweitert. Hochbehälter für die Wasserversorgung gereinigt. Restliche Kriegsschäden beseitigt.

9. *Gut Marhof:*
Zwei neue Gewächshäuser und die Heizungsanlage für insgesamt 4 Gewächshäuser wurden fertiggestellt. Für die Gerätehalle und Kraftwagenräume wurde eine Heizung eingebaut, der Obstkeller erhielt eine Lüftungsanlage.

20. *Gut Dikopshof:*
Am Wasserleitungsnetz wurden Rohrschäden ausgebessert, Kraftstromleitungen erneuert und Kriegsschäden beseitigt.

21. *Gut Melb:*
Einbau der Isselburger Aufstallung im Kuhstall. Abwasserleitung vom Gutshof zum Melbbach verlegt, Brücke ausgebessert. Bombentrichter verfüllt und Sumpfgelände drainiert. Der Gutsweiher wurde eingefaßt und die Einfriedigung des Parkes erneuert. Kriegsschäden am Wohnhaus behoben.

22. *Kinderklinik:*
Das Gebäude der Poliklinik wurde im Erdgeschoß von der Ambulanz, die bisher im Hause Wörthstraße 10 war, bezogen, im I. Obergeschoß wurden die Schwestern und im II. Obergeschoß am 1. 2. 1950 die Säuglingsabteilungen untergebracht.
Der Ausbau des Hauptgebäudes wurde beendet, so daß die Ausweichunterkunft Oberkassel Ende Februar 1950 geräumt werden konnte. Die Neubauten des Pavillons I und II einschl. der Verbindungsflügel wurden im Berichtszeitraum bis auf den Innenausbau fertiggestellt. Die neue Heizzentrale mit Warmwasserbereitung im Untergeschoß des Pavillons II wurde in Betrieb genommen, Hauptgebäude und Poliklinik daran angeschlossen. Eine Wasseraufbereitungsanlage im Hauptgebäude eingebaut.
Die Parkanlagen zur Koblenzer Straße wurden neu gestaltet, die Zufahrtstraße angelegt.
Das Haus Wörthstraße 10 wurde gründlich instandgesetzt und ein neuer Heizkessel eingebaut. Dort sind untergebracht:
im Erdgeschoß: Direktorwohnung,
im I. Obergeschoß: Station für Großkinder,
im Keller- und Dachgeschoß: Räume für Personal.

23. *Kliniken Venusberg:*
Im I. Bauabschnitt wurden das Tb-Krankenhaus (Auenbruggerhaus) und das Wirtschaftsgebäude im November 1949 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Im großen Hörsaal der Chirurgischen Klinik fand am 17. 12. 1949 die offizielle Einweihungsfeier für die bisher fertiggestellten Bauten statt. Die Medizinische Klinik wurde Ende März 1950 bezogen. Weiter wurden in Benutzung genommen: die Räume der klinischen Verwaltung, die Druckerhöhungsanlage, das Wäschereigebäude, die Trafo-Station, die Tierställe, das Schwesternhaus mit Apotheke im Juni 1950, das Isolierhaus und die Leichenkapelle im Juli 1950. Der Neubau des Direktor-Wohnhauses der Frauenklinik, im Februar 1950 begonnen, wurde am 1. 8. 1950 bezogen. Ferner wurden die Beamten-Wohnhäuser und das Oberarzthaus im wesentlichen fertiggestellt. Die Gebäude der

Frauenklinik und des Hygienischen Instituts sind im Rohbau fertig und werden zur Zeit ausgebaut. Anfang Oktober 1950 wurde mit dem Um- und Aufbau des Turm- und Eingangsgebäudes begonnen und das Gelände für das Zentral-Kesselhaus und die Fernheizungsanlagen enttrümmert. Mit der Fertigstellung der Gebäude wurden die Außenanlagen in Ordnung gebracht, das Gelände gärtnerisch bearbeitet, Straßen und Wege instandgesetzt, Versorgungsanlagen und Leitungen repariert oder neu verlegt. Für die fertigen Gebäude wurden Betriebseinrichtungen und innere Einrichtungsgegenstände beschafft und eingebracht.
Zur Zeit werden die Planungsarbeiten für die Hals-, Nasen-, Ohrenklinik und das Pathologische Institut durchgeführt.

24. Zahnklinik, Koblenzer Str. 100 und 104:
Gartenanlage hinter dem Hause 104 in Ordnung gebracht, einen Fahrradschuppen errichtet. Instandsetzungsarbeiten in beiden Gebäuden. Am Hause 100 einen Anbau im Rohbau fertiggestellt, der im Kellergeschoß ein technisches Labor, im Erd- und I. Obergeschoß einen Operations- und einen Behandlungsraum aufnehmen wird.

25. Nervenklinik:
Reparaturarbeiten an der Zentralheizungsanlage, an den Installationen und an den Dächern ausgeführt. Anstreicherarbeiten in Kranken-, Dienst-, Küchen- und Nebenräumen und in den Schwesternzimmern im Dachgeschoß.

26. Kliniken in der Wilhelmstraße:
In der ehemaligen Hals-, Nasen-, Ohrenklinik wurde das II. Obergeschoß fertig ausgebaut und von der Poliklinik der Ohrenklinik bezogen.
In der Mediznischen Poliklinik wurden Bauunterhaltungsarbeiten ausgeführt.
In der Augenklinik wurde die Heizungsanlage erweitert, ein Kessel repariert und ein neuer Kessel aufgestellt. Nach Auszug der Zentralküche und der klinischen Verwaltung zum Venusberg wurde in den freigewordenen Räumen im Sockelgeschoß die Poliklinik der Augenklinik untergebracht und eine Verteilerküche eingerichtet. Im Gebäude Anstreicherarbeiten ausgeführt.

27. Ausweichunterkünfte der Kliniken:
Nach Auszug der Poliklinik in die Wilhelmstraße wurden die Räume in der Ausweichunterkunft der Hals-, Nasen-, Ohrenklinik instandgesetzt.
In der Frauenklinik eine Veranda im I. Obergeschoß zu einem Krankenraum umgebaut, Bauunterhaltungsarbeiten ausgeführt.
In der Hautklinik mit der Verlegung und Verbesserung der Röntgenabteilung im Erdgeschoß begonnen. Untersuchungs-, Behandlungszimmer, Bad, Waschraum und Anrichte eingerichtet. Im Dachgeschoß 3 neue Schwesternzimmer eingebaut.
Die Ausweichunterkunft Rosenburg wurde im April 1950 von der Medizinischen Klinik vollständig geräumt und das Gebäude dem Bundes-Justizministerium übergeben.

Das von der Chirurgischen Klinik seither belegte Gebäude in Godesberg wird nach Auszug der Klinik wieder für Schulzwecke benutzt.

28. *Ehem. klinisches Gelände, Theaterstraße:*
Aus den Trümmerresten der Kliniksgebäude weiteres Altmaterial geborgen. Für das Pathologische Institut wurden die Pläne für einen Anbau fertiggestellt, in dem das Gerichtsmedizinische Institut und das Medizinhistorische Institut untergebracht werden sollen.

29. *Orientalisches Seminar, Poppelsdorfer Allee 25 und 25a:*
Restliche Kriegsschäden beseitigt, Decken im I. und II. Obergeschoß neu verputzt. Anstreicherarbeiten ausgeführt.

30. *Ehem. Geographisches Institut, Nassestr. 11:*
Die Obergeschosse einschließlich Dach wurden völlig instandgesetzt. Das I. Obergeschoß wird für die Dienststelle der ständigen Konferenz der Kultusminister, das II. Obergeschoß für den Deutsch-Akademischen Austauschdienst Ende Oktober 1950 bezugsfertig. Im Dachgeschoß wurde eine Wohnung eingebaut.

31. *Ehem. Institut für Vor- und Frühgeschichte, Koblenzer Str. 42:*
Die Wiederaufbauarbeiten des Hauses für den Internationalen Studentenbund wurden im November 1949 begonnen. Das Dachgeschoß einschließlich Dachstuhl neu errichtet und verschiefert, alte Heizung ausgebaut, eine neue Heizungsanlage und Entwässerungsanlage eingebaut, die Sandsteinverblendung der Straßenfront erneuert. Das Erd-, I. und II. Obergeschoß wird im November 1950 bezogen, das Kellergeschoß später instandgesetzt.

32. *Institut für Leibesübungen:*
Für die Sportplatzanlagen wurde in der Zeit von Februar bis Juni 1950 eine neue Sporthalle (Größe 12,50 × 30,00 m) errichtet. Anschließend das Platzwärter-Wohnhaus mit Umkleide- und Waschräumen, Heizkeller und Luftheizungsanlage für die Halle im Rohbau fertiggestellt. — Im Hause Koblenzer Straße 98a Dachreparaturen und Instandsetzungsarbeiten ausgeführt.

X. GESELLSCHAFT VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER RHEINISCHEN FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BONN E. V.

Vorsitzender: Direktor Dr. Ulrich Haberland.

Während wir der vorjährigen Chronik der Bonner Universität einen Bericht über das Wiederaufleben unserer Gesellschaft beifügen konnten, wollen wir in dessen Fortführung in diesem Jahre das Ergebnis unserer Tätigkeit bis zum 31. Dezember 1949 festhalten.
Die Zahl unserer Mitglieder stieg im Jahre 1949 von 112 auf 342. Wir erblicken hierin eine besondere Anerkennung unserer Arbeit im Interesse der

Wissenschaft und freuen uns mitteilen zu können, daß im Jahre 1950 die Zahl unserer Mitglieder auf über 400 angestiegen ist.

An Beiträgen und Spenden gingen im Geschäftsjahr 1949 insgesamt DM 57 437,00 ein. Als zweckgebundene Spende wurde unserer Gesellschaft ein Betrag von DM 3 000,00 zur Verfügung gestellt. Zur Verteilung gelangten in 1948/49 insgesamt DM 60 346,90 und zwar an

Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften	DM	2 173,80
Universitäts-Klinik für Hautkrankheiten	„	2 370,00
Akademisches Hilfswerk	„	21 000,00
Zoologisches Institut	„	250,00
Medizinische Universitäts-Klinik	„	2 400,00
Phonetisches Institut	„	11 580,10
Seminar für Völkerkunde	„	500,00
Institut für geschichtliche Landeskunde	„	2 000,00
Medizinisch-parasitologische Abteilung	„	2 400,00
Röntgen- und Lichtinstitut	„	1 000,00
Botanische Anstalten	„	400,00
Katholisch-theologische Seminare	„	1 500,00
Kunsthistorisches Institut	„	600,00
Evangelisch-theologische Fakultät	„	300,00
Kunstgeschichte des Vorderen Orient	„	200,00
Chemisches Institut	„	975,00
Pharmazeutisches Institut	„	598,00
Parasitologische Abteilung des Zoologischen Instituts	„	1 200,00
Institut für Internationales Recht und Politik	„	1 000,00
Institut für Handels- und Wirtschaftsrecht	„	2 000,00
Institut für landwirtschaftliche Botanik	„	3 200,00
Herrn Prof. Dr. Max Koernicke	„	500,00
Naturhistorischer Verein	„	1 000,00
Neuropathologisches Institut	„	200,00
Herrn Dr. Johannes Botterweck	„	1 000,00
	DM	60 346,90

Im ersten Halbjahr 1950 wurden weitere DM 48 098,00 verteilt, so daß bis zur Hauptversammlung am 22. Juli 1950, vom Zeitpunkt des Wiederauflebens unserer Gesellschaft im Jahre 1948, DM 108 444,90 für die Institute und Seminare der Bonner Universität bereitgestellt werden konnten.

Diese Ergebnis ist, wie auch in der vorigen Hauptversammlung zum Ausdruck kam, um so höher zu bewerten, als bekanntlich die Anforderungen an die Industrie für Spendenzahlungen und Beiträge an die verschiedensten Organisationen einen außergewöhnlich großen Umfang angenommen haben. Allen Mitgliedern und Spendern auch an dieser Stelle für die Unterstützung unserer Arbeit besonders zu danken, ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis. Wir geben wiederholt dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß möglichst viele Dozenten und Studenten ihr Interesse durch den Erwerb der Mitgliedschaft zu unserer Gesellschaft bekunden möchten. Wir sehen unsere Aufgabe nicht

allein in der Förderung der an der Bonner Universität betriebenen Wissenschaften, sondern verfolgen weiterhin das Ziel, auch im Rahmen unserer Gesellschaft den Studierenden über die Zeit ihres Studiums hinaus eine Verbindung mit ihrer alten Alma mater zu erhalten. Aus diesem Grunde haben wir auch den Beitrag für diese Mitglieder, ebenso wie für die Dozenten, auf DM 5,— festgesetzt. Wir wiederholen unsere vorjährige Mitteilung, daß wir, selbst dann wenn dieser Beitrag nicht aufgebracht werden kann, jede Neuanmeldung dankbar begrüßen würden.
Beitrittsformulare sind beim Rektorat der Universität sowie bei der Geschäftsstelle in Leverkusen-Bayerwerk auf Anforderung erhältlich.

Mitglieder-Verzeichnis

der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn.

Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Ges., Aachen, Aureliusstr. 14/16
Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft, Aachen
Abs, Hermann J., Frankfurt/Main, Gutleutstr. 40
Abtei Maria Laach, Maria Laach
Accumulatoren-Fabrik A.G., Hagen, Dieckstr. 42
Akademischer Ruderclub Rhenus, Bonn
Aktiengesellschaft Charlottenhütte, Niederschelden
A.G. Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf-Gerresheim
Aktiengesellschaft für chem. Industrie, Gelsenkirchen-Schalke
Aktiengesellschaft für Grob- und Feinkeramik, Sinzig am Rhein
Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger, Knapsack
Alexanderwerk Aktiengesellschaft, Remscheid
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 31/41
Altherrenbund des Vereins Deutscher Studenten zu Bonn e.V., Bonn
Asher, Theodor, Prof. Dr., Bonn, Katzenburgweg 7
Auer, Carl, Dr. jur., Bonn-Rheindorf, Karl-Legien-Str. 10
Bachmann, Max, Direktor Dr., Sürth/Rhein, Hauptstr. 214
Baermann, Max, jun., Bensberg-Wulfshof
Balters, Wilhelm, Prof. Dr. Dr., Waldbröl, Bez. Köln, Rathausstr. 2
Bandmann, Günter, Dozent Dr., Bonn, Kunsthistorisches Institut
Bankverein Westdeutschland, Filiale Bonn, Bonn
Bankverein Westdeutschland, Düsseldorf, Breite Str. 25
Barth, W., Direktor, in Fa. Heinr. Butzer o.H., Köln-Braunsfeld
Baum, Gustav, Dr.-Ing., Wuppertal-Sonnborn, Haus Boltenberg
Bayer, Otto, Direktor Prof. Dr. Dr. h. c., Leverkusen-Bayerwerk
Becker, Friedrich, Prof. Dr., Bonn, Poppelsdorfer Allee 49
v. Beckerath, Erwin, Prof. Dr., Bad Godesberg, Kurfürstenstr. 5
Bedburger Wollindustrie A.G., Bedburg
Behrendt, Hermann, Buchhändler, Bonn, Am Hof 5a
Bemberg, I. P., A.G., Wuppertal-Barmen
Bergische Stahlindustrie G. m. b. H., Remscheid
Berk, Cornel, Rittergutsbesitzer, Rittergut Neuhemmerich, Frechen/Köln
Betz, Werner, Prof. Dr., Bonn, Petersbergstr. 16
Beyer, Roger, Lektor, Bonn, Vivatsgasse 9
Bickel, Ernst, Prof. Dr., Bonn, Hohenzollernstr. 8
Biedermann, Emil, Fabrikbesitzer, Rösrath b. Köln
Blaser, Bruno, Dozent Dr., Düsseldorf-Holthausen, Am Langenweiher 10
Blittersdorf, Friedrich, Dr. med., Bonn, Hartsteinstr. 7
Blunck, Almuth, Dr., Bad Godesberg, Wendelstadtallee 4
Blunck, Hans, Prof. Dr., Bad Godesberg, Wendelstadtallee 4
Böninger, Ernst, Dr., Bad Godesberg, Tannenallee 12
Bolten, Karl-August, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik

Bonner Fahnenfabrik G. m. b. H., Bonn, Postfach 344
Bonner Portland-Zementwerk Aktiengesellschaft, Oberkassel/Siegkreis
Bonnet, Hans, Prof. Dr., Bonn, Beethovenstr. 40
Bopp & Reuther, Mannheim-Waldhof
Bosch, F. W., Prof. Dr., Bad Godesberg, Plittersdorfer Str. 130
Botterweck, Johannes, Dr., Bonn, Noeggerathstr. 4
Bouvier & Co., H., Buchhandlung und Antiquariat, Bonn, Kaiserplatz 3
v. Brandenstein, Freiherr, Victor, Leverkusen-Wiesdorf, Am Stadtpark 147
Braubach, Max, Prof. Dr., Bonn, Beethovenplatz 15
Braunkohlen- und Brikettwerke „Roddergrube" A.G., Brühl, Bez. Köln
Brédan, Ernst, Oberregierungsrat a. D., Darmstadt, Wittmannstr. 25
Brenner, Walter, Dozent Dr., Bonn, Goethestr. 27
Brüggemann, Max, Dr., Leverkusen-Bayerwerk, Kasinopark 15
Brüning, Egon, Dr. med., Bonn, Wilhelmstr. 31, Med. Poliklinik
Brüning-Sudhoff, Josef, Oekonomierat Dr. h. c., Amelsbüren b. Münster i. W.
Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar
Bürgerliches Brauhaus Bonn, Bonn, Bornheimer Str. 42/52
Büttner, Wilhelm, Prof. Dr., Neuwied a. Rh., Walter-Rathenau-Str. 11
Büttner-Werke A.G.,Krefeld-Uerdingen
Butzengeiger, Otto, Privatdozent Dr., Wuppertal, Ronsdorfer Str. 165
Bumm, Erwin, Dozent Dr., Köln-Mülheim, Berliner Str. 232
Capito & Klein A.G., Düsseldorf-Benrath
Carthaus, J. F., Hofbuchdruckerei und Verlag, Bonn, Remigiusstraße 12/16
Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Königl. Hoheit, Schloß Callenberg b. Coburg-Ofr.
Ceelen, Günther, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik
Ceelen, Wilhelm, Prof. Dr., Bonn, Joachimstr. 4
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H., Köln-Kalk, Kalker Hauptstr. 13
Chemische Fabrik Wesseling A.G., Wesseling b. Köln, Kölner Str. 68
Claessen, Hubert, Rechtsanwalt Dr., Bonn, Wilhelmstr. 12
Cloos, Hans, Prof. Dr., Bonn, Nußallee 2
Clostermann, Ludwig, Landgerichtsdirektor Dr. jur. h. c., Ehrenbürger der Universität Bonn, Bonn, Argelanderstr. 118
Colonia Kölnische Versicherungsgesellschaft, Köln, Elsa-Brandström-Str. 11
Concordia Bergbau A.G., Oberhausen
Dahs, Hans, Rechtsanwalt Dr., Bonn, Wilhelmstr. 32
Danneel, Rolf, Prof. Dr., Bonn, Poppelsdorfer Schloß
Dehn, G., Prof. Dr., Bonn, Königstr. 97
Deinhard & Co., Koblenz
Dencker, Carl-Heinrich, Prof. Dr.-Ing., Bonn, Koblenzer Str. 214
Derra, Ernst, Prof. Dr., Bonn, Argelanderstr. 177
Deutscher Herold Volks- und Lebensversicherungs A.G., Bonn, Poppelsdorfer Allee 33
Dirscherl, Wilhelm, Prof. Dr. Dr., Bonn, Königstr. 40
Doermer, Frau Anna, Bonn, Siebengebirgstr. 40

Dreisch, Theo, Dozent Dr., Bonn, Lessingstr. 20
Drucker, Julius, Direktor Dr., Uerdingen, Farbenfabriken Bayer
Dürrwerke Aktiengesellschaft, Ratingen-Ost
Duisberg, Curt, Dr., Gut Burghof b. Heimbach ü. Engers, Krs. Neuwied
Duisburger Kupferhütte, Duisburg
Dynamit-Aktien-Gesellschaft vorm. Alfred Nobel & Co., Troisdorf
Ebbecke, Ulrich, Prof. Dr., Bonn, Nußallee 11
Eickmann, H., Dr., Bonn, Rheindorfer Str. 92
v. Einem, Herbert, Prof. Dr., Bonn, Königstr. 97
Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft Werk Rasselstein, Neuwied/Rhein
Elbel, Herbert, Prof. Dr., Bonn, Königstr. 97
Elsässer, G., Prov.-Med.-Rat Dozent Dr., Bonn, Kölnstr. 208a
Eschweiler Bergwerks-Verein, Kohlscheid, Krs. Aachen
Essener Steinkohlenbergwerke Aktiengesellschaft, Essen
Eumuco Aktiengesellschaft für Maschinenbau, Leverkusen-Schlebusch I
Eyer, Hermann, Prof. Dr. Dr., Bonn, Poppelsdorfer Allee 112
Farbenfabriken Bayer, Leverkusen-Bayerwerk
Feldmann, Erich, Prof. Dr., Bonn, Poppelsdorfer Allee 35
Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke A.G., Hillegossen, Krs. Bielefeld
Fischer, Albert, Prof. Dr., Bad Godesberg, Rüngsdorfer Str. 10
Fischer, Hermann, Priv.-Dozent Dr., Beuel/Rh., Hermannstr. 28
Fitting, Johannes, Prof. Dr., Bonn, Am Berghang 6
v. Fölkersamb, Henning, Freiherr, Hoffnungsthal, Bez. Köln, Hammer
Franck, Georg, Dr., Bad Godesberg, Augustastr. 20
Franzen, August, Dr., Bonn, Margarethenstr. 2
Friesenhahn, Ernst, Prof. Dr., Bonn, Koblenzer Str. 129
Gammersbach, Friedrich Wilhelm, Roisdorf bei Bonn
Gelderblom, Bernhard, Oberbaurat, Bonn, Liebfrauenweg 3
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, Essen, Kirdorfstr. 2
Gemeinde Troisdorf, Troisdorf, Burg Wissen
Gerhardy, Dr., Bonn, Ölbergstr. 16
Gerling-Konzern, Köln, von-Werth-Str. 10-14a
Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H., Duisburg-Meiderich
Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Langenbrahm", Essen
Gewerkschaft Mathias Stinnes, Essen, Schließfach 385
Gieseke, Paul, Prof. Dr., Laagshof b. Ittenbach über Königswinter
Giesen, Heinrich, Öl- und Lackfabrik, Duisburg-Wanheimerort
Goldschmidt A.G., Th., Essen, Heilermannstr. 15
Grell, Adolf, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik
Grosse, Karl, Generaldirektor Dr., Schloß Schönstein b. Wissen/Sieg
Groth, Wilhelm, Prof. Dr., Bonn, Joachimstr. 1
Grütz, Otto, Prof. Dr., Bonn, Poppelsdorfer Allee 65
Guilleaume, A., Dr.-Ing., Fabrikant, Bonn, Siebengebirgstr. 38
Guilleaume, Walter, Fabrikant, Bonn, Petersbergstr. 14
Gutehoffnungshütte Oberhausen Aktiengesellschaft, Oberhausen

Haberland, Ulrich, Direktor Dr., Leverkusen-Bayerwerk
Haine, Else, Dr., Fräulein, Bonn, Kurfürstenstr. 8
Halbsguth, W., Privatdozent Dr., Bonn, Moltkestr. 12
Hamacher, Wilhelm, Oberstudiendirektor Dr., Troisdorf, Kirchstr. 39
Haniel & Lueg, Düsseldorf-Grafenberg
Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Dortmund
Heimerle, August, Regierungs- und Baurat Prof. Dr., Bonn, Reuterstr. 18
Heine, Gebr., Zentrifugenwerk, Viersen/Rhld.
Heinen, Wilhelm, Weingutsbesitzer, Rhöndorf/Rhein, Karl-Broel-Str. 3
Heinen, Paul, Dr., Bonn, Schumannstr. 2b
Heinrichs, Oswald, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik
Helferich, B., Prof. Dr., Bonn, Bonner Talweg 66
Henkel, Hugo, Dr., Fabrikant, Düsseldorf, Malkastenstr. 15
Henry, Joh., Rechtsanwalt, Bonn, Münsterplatz 20
Herbig-Haarhaus A.G., Lackfabrik, Köln-Bickendorf
Hermes & Co., Papierfabrik, Düsseldorf
Herter, Hans, Prof. Dr., Bonn, Kurfürstenstr. 52
Hertz, Rudolf, Prof., Bonn, Thomastr. 27
Heusler, Frieda, Fräulein, Bonn, Colmantstr. 19
Heymer, Adolf, Prof. Dr., Essen-Heidhausen, Heidhauserstr. 123
Hilgers, Carl, Bonn, Meckenheimer Allee 70/72
Höne, H., Dr., Bonn, Koblenzer Str., Zoolog. Forschungs-Institut
Hörlein, Heinrich, Prof. Dr., Wuppertal-Elberfeld, Katernberger Str. 24
Hoffmann, Erich, Prof. Dr., Bonn, Baumschul-Allee 25
Hoffstätter, L., Konsul a. D., Limperich b. Beuel, Hauptstr. 142
Hofmann, Rudolf, Direktor Dr., Dormagen, Bahnhofstr. 30
Holtzmann, Walter, Prof. Dr., Bonn, Hausdorffstr. 123
Homann-Werke, Wilhelm Homann, Wuppertal-Vohwinkel
Horbach, Josef, Dr., Bonn, Mozartstr. 20
Horster, Franz, Generaldirektor Dr., Altena/Westfalen
Huyeng, Wolfgang, Dr., Bonn, Wilhelmstr. 31, Med. Poliklinik
Ibach, Rudolf, Sohn, Wuppertal-Barmen
Industrie- und Handelskammer zu Bonn, Bonn, Schumannstr. 4-6
Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, Düsseldorf, Schadowstr. 79
Industrie- und Handelskammer zu Koblenz, Koblenz, Clemensstr. 18
Jacobi, Fritz, Direktor Dr., Leverkusen-Bayerwerk
Jalink, J. M., Dr. phil., Univ.-Lektor, Bonn, An der Evangelischen Kirche 1
Jansen, Hans, Dr. Fabrikant, Wuppertal-Barmen, Wasserstr. 2-10
Jarres, Karl, Oberbürgermeister Dr., Duisburg, Prinz-Albrecht-Str. 7
Josten, Dr., Bonn, Malteserstr. 17
Jünkerather Gewerkschaft, Jünkerath/Rhld.
Kabelwerk Rheydt A.G., Rheydt
Kaestner, Walter, Regierungsdirektor, Bad Godesberg, Wilhelmstr. 14
Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H., Viersen/Rhld.
Kali-Chemie A.G., Sehnde b. Hannover

Kalsbach, Adolf, Prof. Dr., Pfarrer, Libur über Troisdorf
Kayser, Wilhelm, Direktor, Eitorf/Sieg, Schmelze 26
Kindgen, Robert, Bankier, Bad Godesberg, Fasanenstr. 30
Kipp, Karl Theodor, Prof. Dr., Bonn, Schumannstr. 53
Kipper, Hermann, Bergassessor a. D., Bonn, Buschstr. 59
Kirfel, Willibald, Prof. Dr., Bad Godesberg, Wiedemannstr. 37
Kirsten, Karl, Prof., Bürgermeister und Stadtkämmerer a. D., Bad Godesberg, Ubierstr. 48
Klapp, Ernst, Prof. Dr., Bonn, Kiefernweg 16
Klauser, Franz, Wuppertal-Barmen, Am Dausendbusch 23
Klauser, Theodor, Prof. Dr., Bonn, Coburgerstr. 23
Kleber, Willi, Prof. Dr., Bonn, Weberstr. 78
Klein, Franziska, cand. phil., Helfant, Krs. Saarburg, Bez. Trier
Klett, Werner, Dr., Bonn, Schumannstr. 34
Klöckner-Humboldt Deutz A.G., Köln-Deutz
Klöckner-Werke A.G., Duisburg, Mülheimer Str. 50
Klose, Arnold, Direktor, Bergassessor a. D., Frechen, Herbertskaulweg 4
Klucken, August-Heinrich, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik
Knepper, Gustav, Generaldirektor a. D. Dr.-Ing., Essen-Bredeney, Waldfrieden 1
Knur, Alexander, Prof. Dr., Bad Godesberg, Rheinallee 4
Koeniger, A. M., Prof. Dr., Augsburg 3, Ebnerstr. 5
Koernicke, Max, Prof. Dr., Honnef, Hölterhoffstift
Kohlenwertstoff Aktiengesellschaft, Bochum, Waldring 71
Kohlschütter, Arnold, Prof. Dr., Bonn, Königstr. 16
Korkhaus, Gustav, Prof. Dr. Dr., Bonn, Zitelmannstr. 16
Korten, Friedrich, Dr., Bonn, Bennauerstr. 43
Kortlang & Söhne, G. m. b. H., Josef, Köln-Mülheim, Berliner Str. 97/99
Krewel-Leuffen G. m. b. H., Arzneimittelfabrik, Eitorf/Sieg
Kriegesmann, Ludger, Dr., Bad Godesberg, Beethovenstr. 47
Kroth, W., Prof. Dr., Bonn, Joachimstr. 1
Krull, Wolfgang, Prof. Dr., Bonn, Meckenheimer Allee 81
Kühnle, Kopp & Kausch Aktiengesellschaft, Frankenthal/Pfalz
Küpper, Jakob, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik
Küppers, Werner, Prof. Dr., Bonn, Arndtstr. 23
Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Kutsch, Leo, Inh. d. Fa. Hasenmüller, Bonn, Friedrichstr. 20

Lancier, Hans, i. Fa. Nobis & Lancier, Bonn, Wallfahrtsweg
Landeskonservator von Nord-Rheinland, Bonn, Bachstr. 9
Landkreis Bergheim, Bergheim
Landkreis Bernkastel, Bernkastel-Kues
Landkreis Bonn, Bonn
Landkreis Cleve, Cleve
Landkreis Düren, Düren/Rhld., Hoeschplatz
Landkreis Erkelenz, Erkelenz
Landkreis Euskirchen, Euskirchen, Kölner Str. 125

Landkreis Grevenbroich, Grevenbroich
Landkreis Kempen-Krefeld, Kempen/Niederrhein
Landkreis Neuwied, Neuwied/Rhein
Landkreis Rees, Wesel
Landkreis Siegburg, Siegburg
Landkreis Trier, Trier
Landkreis Wittlich, Wittlich
Landkreis Zell-Mosel, Zell-Mosel
Landwirtschaftskammer Rheinland, Bonn, Endenicher Allee 60
Lang, Albert, Prof. Dr., Bonn, Argelanderstr. 2
Langendörfer, Johannes, Oberstadtdirektor Dr., Bonn, Rosenburgweg 11
Langlotz, Ernst, Prof. Dr., Bonn, Wittelsbacherring 1
Laubenthal, Florian, Prof. Dr., Essen, Hufelandstr. 55
Lehmann, Walther, Prof. Dr., Bonn, Poppelsdorfer Schloß
Lehmann, Willy, Vizekonsul, Dr., Bonn, Kaiserstr. 35
Lehmensick, Rudolf, Prof. Dr., Bonn, Beethovenstr. 24
Lehr, Robert, Dr. Dr. h. c., Oberpräsident i. R., Ehrenbürger der Universität Bonn, Düsseldorf, Bilker Allee 118
Leimgardt, Frau, Wilhelm, Wwe., Bonn, Händelstr. 14
Leitz, Ernst, G. m. b. H., Wetzlar
Lelbach, Karl, Bibl.-Direktor, Dr., Bonn, Argelanderstr. 147
Lempertz, M., Buchhandlung und Antiquariat G. m. b. H., Bonn
Lindgens & Söhne, Köln-Mülheim, Deutzer Str.
Linke, Helmut, Universitäts-Oberinspektor, Bonn, Am Hof
Litt, Th., Prof. Dr., Bonn, Argelanderstr. 93
Lüps & Melcher, Zuckerraffinerie, Krefeld-Uerdingen
Lützeler, Heinrich, Prof. Dr., Bonn, Niebuhrstr. 19
Lutter, Clemens, Direktor Dr., Wuppertal-Elberfeld, Platzhoffstr. 24
Maler, Wilhelm, Prof., Detmold-Hiddesen
Mannesmannröhrenwerke, Düsseldorf
Marquardt, Dr. L. C., A.G., Chemische Fabrik, Beuel am Rhein
Martini, Paul, Prof. Dr., Bonn, Koblenzer Str. 101
Martinswerk G. m. b. H. für chem. und metallurg. Produktion, Bergheim/Erft
Matthias, Horst, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik
Mauser Kommandit-Gesellschaft, Köln-Ehrenfeld
Meisen, Karl, Prof. Dr., Bonn, Bennauerstr. 22
Mellinghoff, Hermann, Mülheim-Ruhr, Klippenstr. 11
Mensing, Karl, Rechtsanwalt Dr., Wuppertal-Elberfeld, Ottenbrucherstr. 43
Mensching, Gustav, Prof. Dr., Bad Godesberg
Menzerath, Paul, Prof. Dr., Bonn, Argelanderstr. 121
Meyer, Eckard, Dozent Dr., Düsseldorf, Schlesische Str. 83
Meyer, Fritz, Prof. Dr., Bad Godesberg, Inst. für Wirtschaftswissenschaften
Meyer, Karl, Dr., München, Rosenheimer Str. 145
Michel, Ernst, Fabrikant, Wuppertal-Ronsdorf, Forststr. 4
Möhring, Philipp, Dr., Köln, Unter Sachsenhausen 21

Monzel, Nikolaus, Prof. Dr., Bad Godesberg, Hochkreuzallee 173
Müller, Heinz, Privatdozent, Dr., Bonn, Lessingstr. 30
Müller, J. K., Prof. Dr., Bonn, Univ.-Augenklinik
Müller, Karl, Dr. Dr. h. c., Mitgl. d. Bundestages, Bonn, Oelbergstr. 11
Müller & Sohn, Peter, Bauges. m. b. H., Bonn, Haydnstr. 57
Münzesheimer, Martin, Dr., Berlin-Charlottenburg 2, Mommsenstr. 65
Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens, Bonn, Koblenzer Straße 162
Niehaus, Heinrich, Prof. Dr., Bonn, Beringstraße 7
Nötscher, Friedrich, Prof. Dr., Bonn, Poppelsdorfer Allee 64
Noth, Martin, D. Prof., Prorektor der Univ. Bonn, Bonn, Thomastraße 24
Oberhoffer, Gerd, Dr. med., Bonn, Goebenstraße 46
Oelmann, Franz, Prof. Dr., Bonn, Meckenheimer Allee 146
Oertel, Friedrich, Prof. Dr., Bonn, Argelanderstraße 144
Ohmann, Elisabeth, Frau, Prof., Bonn, Kaiser-Friedrich-Str. 6
Ollinger, P., Prof. Dr., Bonn, Endenicher Allee 6
Otto & Comp., G. m. b. H., Dr. C., Bochum, Christstr. 9
Overbeck, Fritz, Prof., Dr., Bonn, Meckenheimer Allee 176
Pahl'sche Gummi- und Asbest G. m. b. H., Düsseldorf-Rath, Am Gatherhof 41
Pauli, Kurt, Gutsbesitzer, Lövenich bei Köln
Paulsen, Karl, Mehlem/Rhein, Königswinterer Str. 2a
Peschl, Ernst, Prof. Dr., Bonn, Arndtstr. 2
Pfeiffer & Langen, Hauptverwaltung Köln in Elsdorf/Rhld.
Pfeiffer, Paul, Prof. Dr., Bonn, Joachimstr. 3
Pfennigsdorf, Emil, Konsistorialrat, Prof. Dr., Bonn, Poppelsdorfer Allee 108
Philippson, Alfred, Geh. Regierungsrat Prof. Dr., Bonn, Endenicher Allee 21
Piekarski, G., Prof. Dr., Bonn, Sandtstr. 41
Pohlig, J., Aktiengesellschaft, Köln-Zollstock, Pohlig-Straße
Proell, Friedrich, Prof. Dr., Bonn, Clemensstr. 2
Puck, Arno, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik
Radiator G. m. b. H., Bonn, Florentiusgraben 4
Rath, G., Dr., Bonn, Argelanderstr. 132
Rau, Gustav, Oberlandstallmeister a. D. Dr. h. c., Warendorf/Westfalen
Redeker, Franz, Ministerialdirektor Prof. Dr., Bonn, Mehlemer Str. 9
v. Redwitz, Freiherr, Erich, Prof. Dr., Bonn, Beethovenstr. 44
Reichensperger, A. C. A., Prof. Dr., Bonn, Buschstr, 22
Reuleaux, O., Dr., Grasdorf über Hannover, Rethener Kirchweg 4
Reuter, Hans, Generaldirektor Dipl.-Ing., Duisburg, Werthauserstr. 64
Rhein. Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau u. Briketfabrikation, Köln, Kaiser-Friedrich-Ufer 55
Rheinisch-Bergischer Kreis, Bergisch-Gladbach
Rheinische Kunstseide A.G., Krefeld-Uerdingen
Rheinische Nadelfabriken G m. b. H., Aachen, Reichsweg 30
Rhein-Ruhr Bank, Filiale Bonn, Münsterplatz 1/3
Rhein. Saatgut G. m. b. H., Euskirchen

Rheinische Schmirgel-Werke G. m. b. H., Beuel b. Bonn
Rheinische Stahlwerke, Essen, Arenberghaus, Bismarckplatz
Rheinisch-Westfälische Bank, Filiale Bonn, Bonn, Kaiserplatz 9
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.G., Essen
Rheinischer Landwirtschaftsverband e. V., Bonn, Endenicher Allee 60
Rhodius, Gebr., Burgbrohl, Bez. Koblenz
Richardsen, August, Prof. Dr., Hamburg-Bahrenfeld, Marktplatz 11
Ringsdorff-Werke G. m. b. H., Mehlem/Rhein, Königswinterer Str. 1
Roelen, W., Generaldirektor Dr., Duisburg-Hamborn, Postfach 44
Rothacker, Erich, Prof. Dr., Bonn, Schumannstr. 41
Rothes, Georg, Prof. Dr., Bonn, Nußallee 5
Ruhm, Georg, Prof. Dr., Bonn, Blücherstr. 26
Ruhrgas Aktiengesellschaft, Essen, Herwarthstr. 60
„Sachtleben" Aktiengesellschaft für Bergbau und Chemische Industrie, Köln, Wörthstr. 34
v. Seebach, Hans-Ado, Bankdirektor, Bonn, Marienstr. 45
Seeger, Arno, Bad Godesberg, Plittersdorfer Str. 62
Siebke, Harald, Prof. Dr., Kölnstr. 208
Silverberg, Paul, Dr., Lugano Ct. Ticino, Via Montalbano 1, Villa Romana
Soennecken, Alfred, Dr.-Ing., Fabrikant, Ehrenbürger der Universität Bonn, Bonn, Lotharstr. 8
Spoelgen, Eduard, Oberbürgermeister i. R., Ehrenbürger der Universität Bonn, Bonn, Coburger Str. 10
Springorum, Otto, Bergwerksdirektor, Bergassessor, Dr., Essen, Rosastr. 2
Springsfeld, Carl, Dipl.-Ing., Aachen, Lütticher Str. 173
Swoboda, Richard, Direktor a. D., Bonn, Mozartstr. 17
Schädel, Hans-Joachim, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik
Schäfer, Karl-Theodor, Prof. Dr., Bonn, Argelanderstr. 18
Scheur, Gebr., Bonner Universitäts-Buchdruckerei, Bonn, Arminiusstr.
Scheumann, K. H., Prof. Dr., Bonn, Königstr. 97
Schirmer, Martin, Reg.- u. Baurat Prof. Dr., Bonn, Rottenburgstr. 5
Schirmer, Walter F., Prof. Dr., Bonn, Joachimstr. 16
Schleicher & Schüll, Carl, Dassel, Krs. Einbeck
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft, Köln, Marzellenstr. 1
Schmidt, Rudolf, Direktor, Dr., Köln-Marienburg, von-Groote-Str. 36
Schmidt-Rimpler, Walter, Prof. Dr., Bad Godesberg, Büchelstr. 112
Schmitz, Gisela, Fräulein, Leverkusen-Bayerwerk, Kasinopark 3
Schmitz, Wilhelm, Prof. Dr., Mülheim/Ruhr-Broich, Kassenberg 78
Schmitz-Dumont, Otto, Prof. Dr., Bonn, Malteserstr. 14
Schneider, Wilhelm, Prof. Dr., Bad Godesberg, Kronprinzenstr. 8
Schnorrenberg, Eugen, Dr., Troisdorf, Emil-Müller-Str. 21
Schoeller & Schmitz Nachf., Bonn, Florentiusgraben 10
Schöllgen, Werner, Prof. Dr., Bonn, Kölnstr. 54
Schopp-Dyroff, Frau Ellen, Bonn, Clemensstr. 1
Schorch & Co. A.G., Max, Elektrotechnische Fabrik Rheydt, Rheydt

Schramm, Hugo, Rechtsanwalt Dr., Köln, Mevissenstr. 11
Schramm, J., Landrat Dr., Buschfelderhof, Post Schmidt über Düren
Schürmeyer, Liesel, Fräulein, Dr., Bonn, Kölnstr. 208, Univ.-Frauenklinik
Schütz, Gustav, Prof. Dr., Bonn, Meckenheimer Allee 172
Schuler, Bruno, Prof. Dr., Bonn, Kaiserstr. 153
Schumacher, Walter, Prof. Dr., Bonn, Meckenheimer Allee 135
Schwarz, Andreas B., Prof. Dr., Bad Godesberg, Luisenstr. 28b
v. Stackelberg, Freiherr, Mark, Prof. Dr., Bonn, Nachtigallenweg 70
Stadt Bergisch Gladbach, Berg. Gladbach
Stadt Bonn, Bonn
Stadt Düren, Düren
Stadt Duisburg, Duisburg
Stadt Essen, Essen
Stadt Godesberg, Godesberg
Stadt Köln, Vertr. durch Univ.- und Stadtbibliothek Köln, Köln-Lindenthal, Albert-Magnus-Platz
Stadt Krefeld, Krefeld
Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Mülheim/Ruhr, Rathaus, Hindenburgstr. 43
Stadt Oberhausen, Oberhausen/Rhld.
Stadt Remscheid, Remscheid, Rathaus
Stadt Siegburg, Siegburg
Stadt Trier, Trier
Steinbach, Franz Prof. Dr., Bonn, Kiefernweg 2
Steiner, Maximilian, Prof. Dr. phil., Bonn, Bonner Talweg 53
Steinkohlenbergwerk „Rheinpreußen", Homberg/Niederrhein
Steinmüller, Carl-Hugo, Dr. e. h., Fabrikant, Ehrenbürger der Universität Bonn, Gummersbach, Haus Waldfried
Steudel, Johannes, Prof. Dr., Bonn, Reuterstr. 2b
Stockhausen, Peter, Dr., Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Bonn, Goebenstr. 10
Stollwerck A.G., Gebr., Köln, Severinsmühlengasse 1—13
Strassl, Hans, Dr. Dozent, Bonn, Poppelsdorfer Allee 49
Stüsser, Erich, Univ.-Oberinspektor, Bonn, Burgstr. 165
Tack, Paul, Lektor Dr., Bonn, Baumschul-Allee 18
Tamm, Ruth, Dr. phil., Bonn, Koblenzer Str. 234
Tenten, J. Wilh., Bonn, Bornheimer Str. 3
Thörner, Walter, Prof. Dr., Bonn, Koblenzer Str. 98
Thoma, Richard, Geheimrat Prof. Dr., Bonn, Zitelmannstr. 24
Thyssen, Johannes, Prof. Dr., Bonn, Roonstr. 25
Thyssensche Gas- und Wasserwerke G. m. b. H., Duisburg-Hamborn, Postfach 44
Tillman, Fritz, Prof. Dr., Rhöndorf, Am Zoperich 5
Trimborn, Hermann, Prof. Dr., Bonn, Schumannstr. 80
Troll, Carl, Prof. Dr., Bonn, Kaufmannstr. 54
Ullrich, Otto, Prof. Dr., Bonn, Wörthstr. 10
Union Rheinische Braunkohlen Kraftstoff-Aktiengesellschaft, Wesseling
Verein Rheinischer Braunkohlenbergwerke e. V., Köln, Apostelnkloster 21

Verein Deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf, August-Thyssen-Str. 1
Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.G., Wuppertal-Elberfeld, Auerschulstr. 14
Vereinigte Leichtmetallwerke G. m. b. H., Werk Bonn
Vereinigte Seidenwebereien G. m. b. H., Krefeld, Nordstr. 30
Vogt, Hans, Dr. h. c., Erlau/Passau
Vorster, Fritz, Brodhausen über Immekeppel
Wach, Karl, Prof. Dipl.-Ing., Kammerburg, Post Lorch am Rhein
Wachtel, Alois, Dr., Euskirchen, Goethestr. 7
Waggonfabrik Uerdingen A.G., Krefeld-Uerdingen
Wanner, Johannes, Prof. Dr., Scheidegg/Allgäu
v. Weber, Helmut, Prof. Dr., Bad Godesberg, Luisenstr. 28b
Wegner, Max, Direktor, Dortmund, Heiliger Weg 11
Weigelin, E., Priv.-Doz. Dr., Bad Godesberg, Gutenbergallee 15
Weisgerber, Leo, Prof. Dr., Bonn, Poppelsdorfer Allee 25a
Weizel, Walter, Prof. Dr., Bonn, Reuterstr. 14
Wever, Franz, Prof. Dr., Düsseldorf-Kaiserswerth, Leuchtenberger Kirchweg 43
Winterscheid, Gustav, Geschäftsführer, Bonn, Viktoriastr. 24
Wollenweber, Hellmut, Prof. Dr. Dr., Bonn, Meckenheimer Allee 73
Wuppermann, Carl, Bankdirektor Dr., Edelrath-Leverkusen-Schlebusch II
Wuppermann, Th., G. m. b. H., Leverkusen-Schlebusch I
Wurmbach, Hermann, Prof. Dr., Bonn, Lindenstr. 30
Zanders, J. W., Feinpapier, Bergisch-Gladbach
Zwick, A., Prof. Dr., Präsident des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Bad Ems, Römerbad